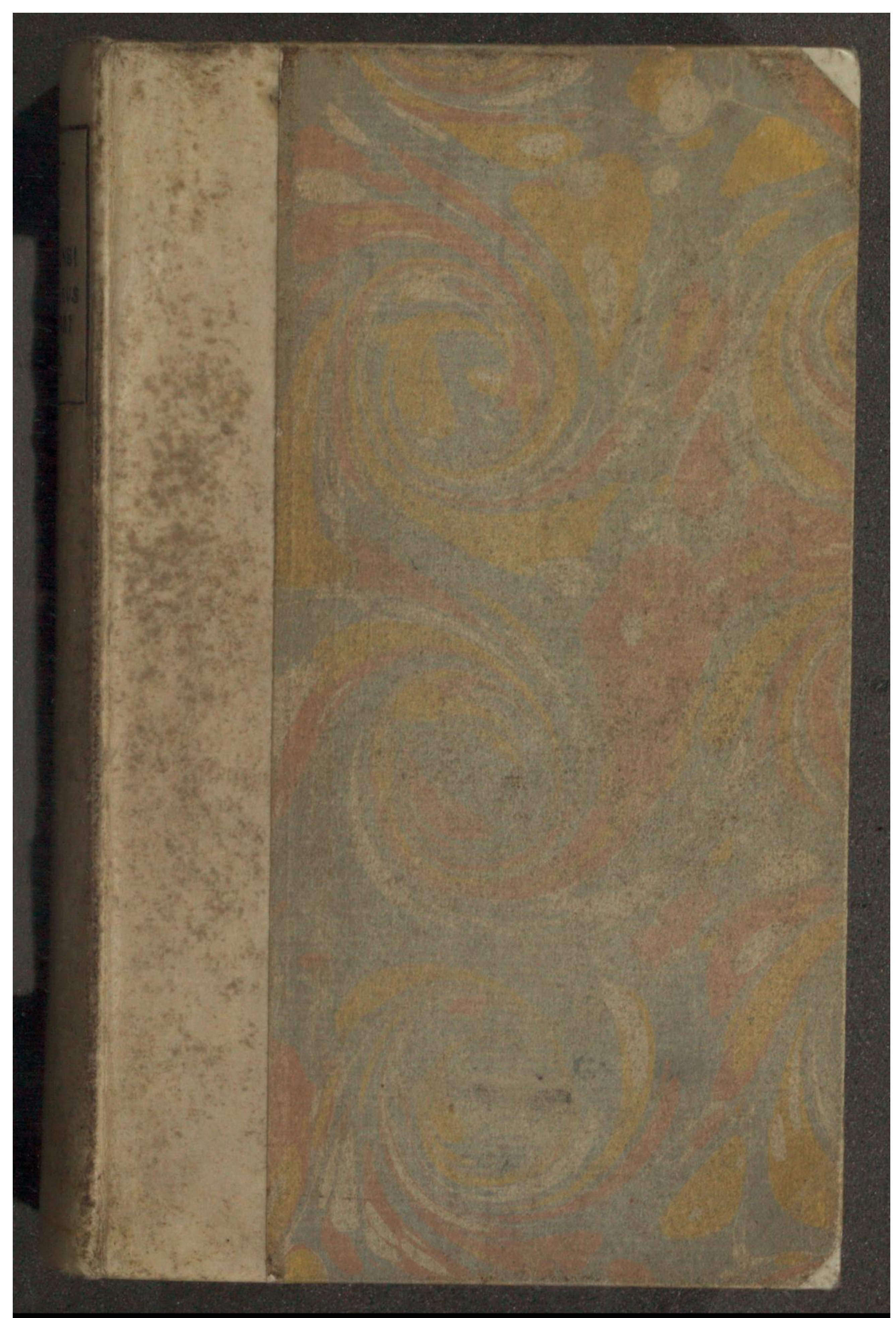
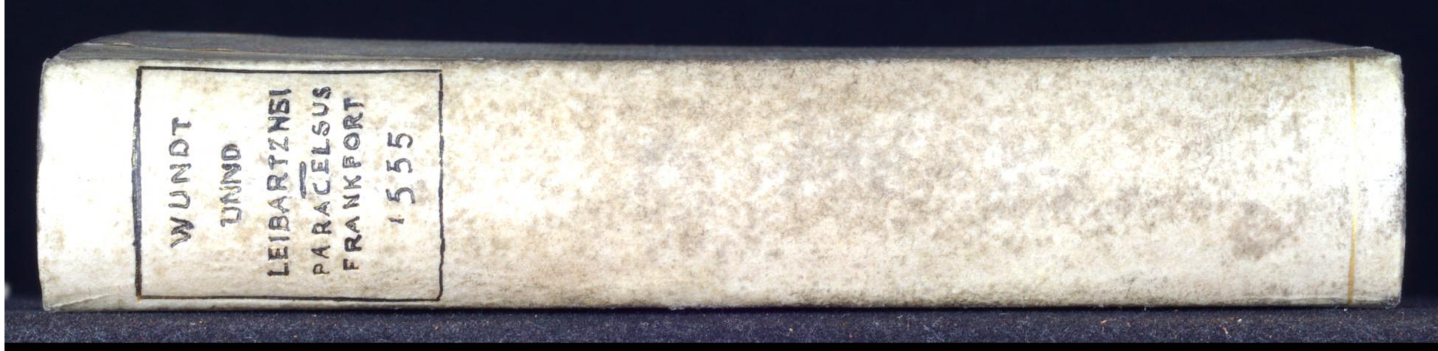
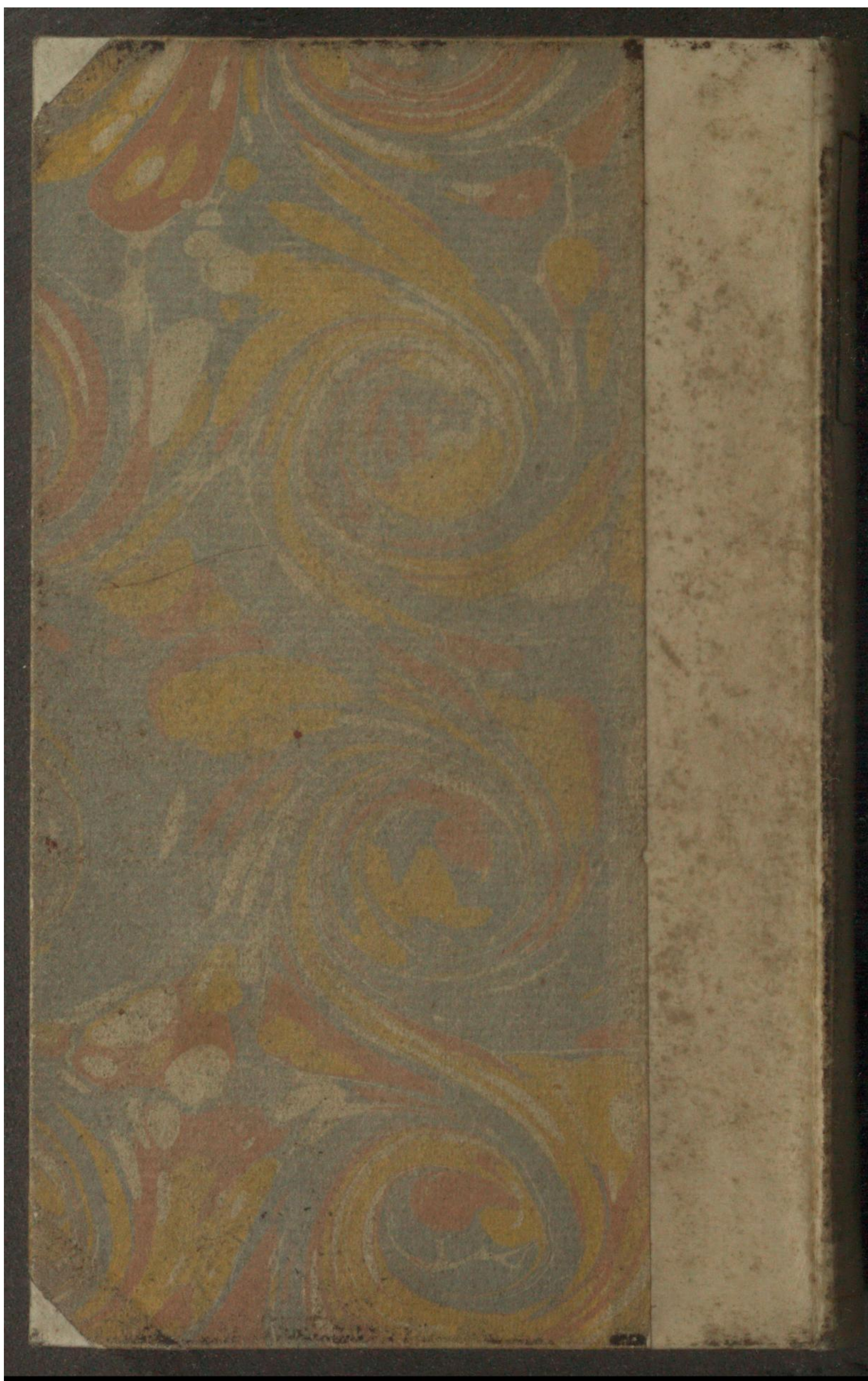



WUNDT
UNND
LEIBARTZNEI
PARACELSUS
FRANKFORT
1555





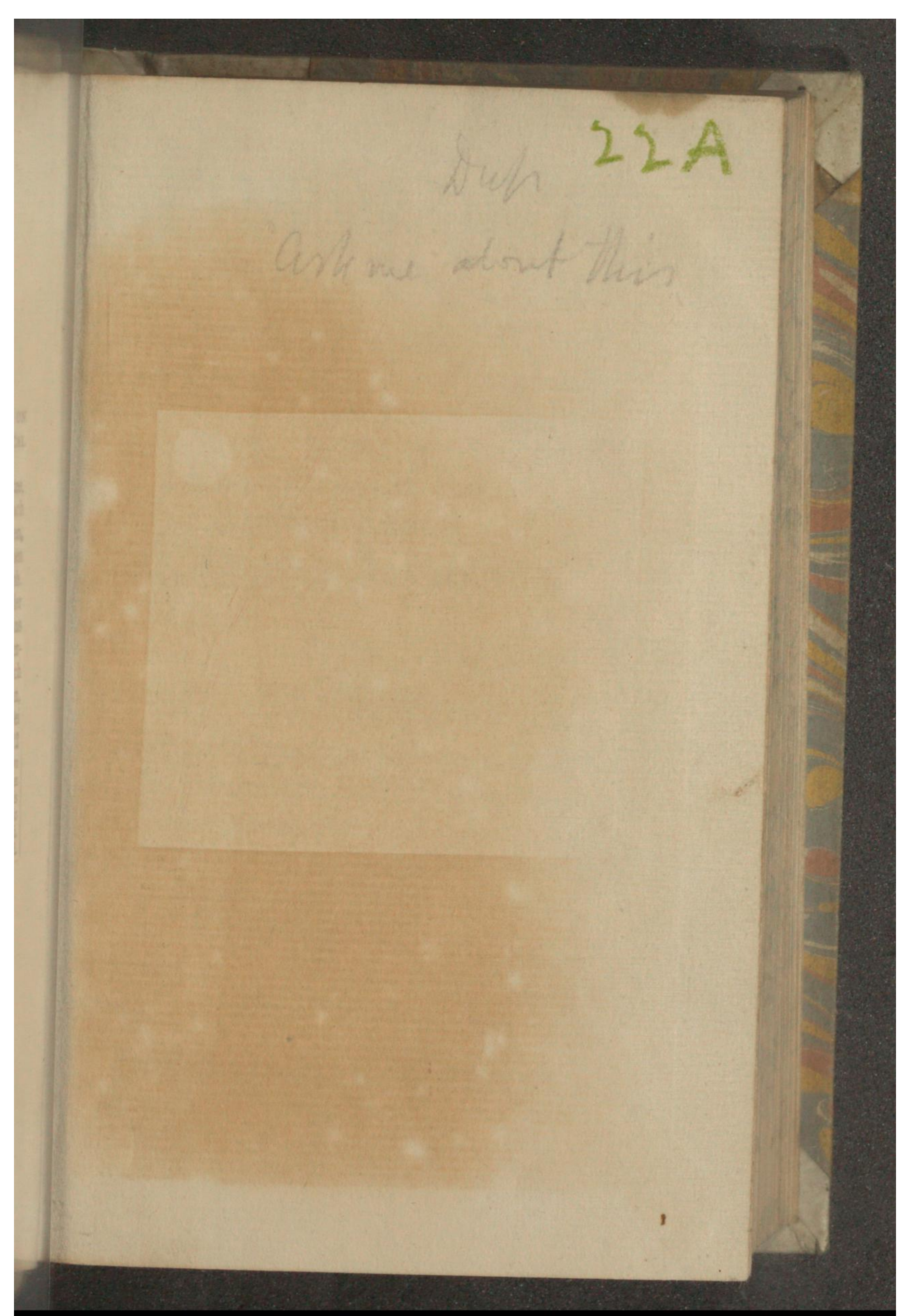


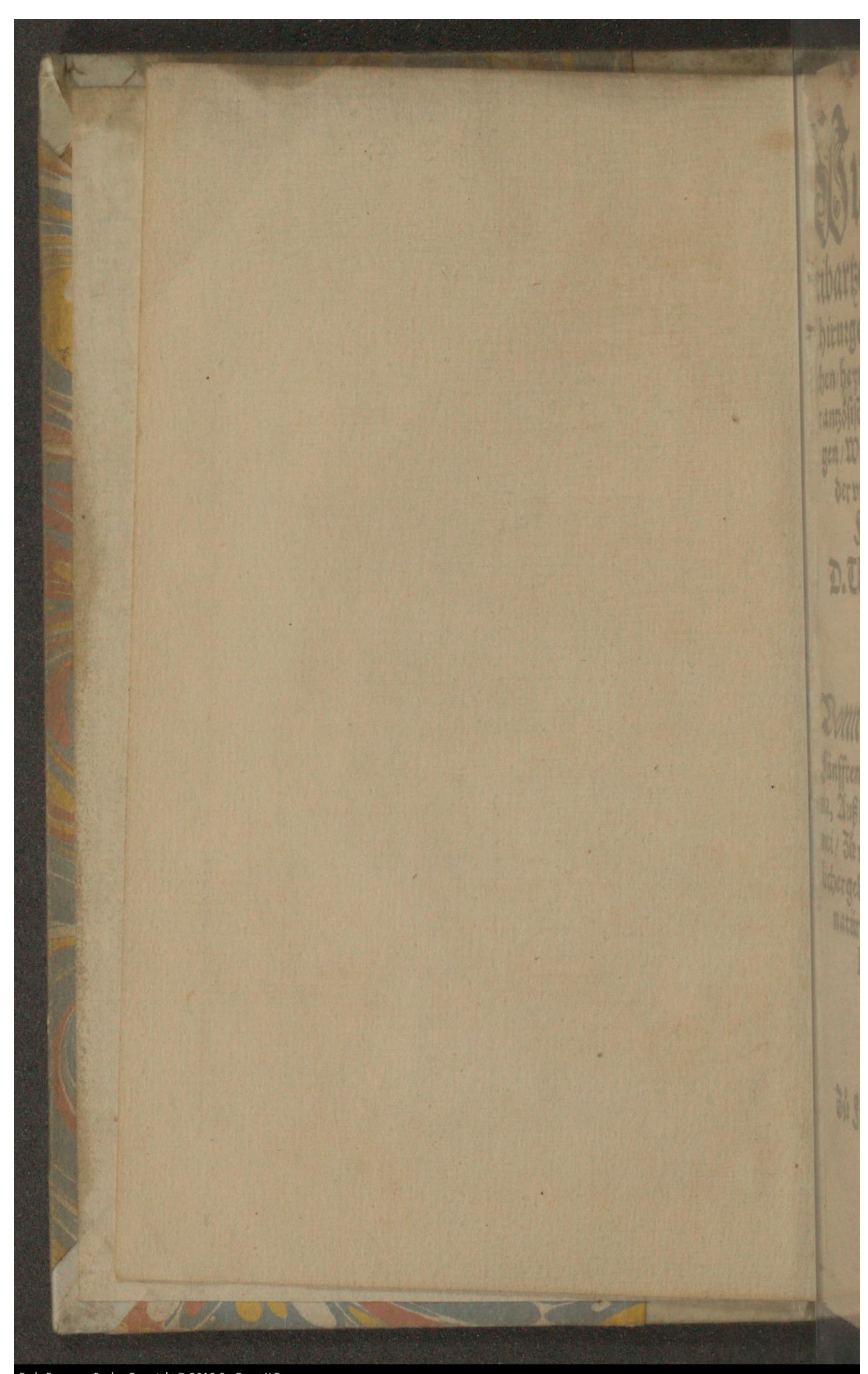


A Very Early Edition of Paracelsus on Surgery, combined with an Alchemical Work of Lull.

368 **Wundt Unnd** Leibartzenei. Die gantze, Chirurgei belangend, In sorglichen, auch Frantzösischen Schäden und heylungen, Wider den irrigen brauch der unerfarnen Wund und Frantzosen arzt. D. Theoph. Paracelsus. Dabei von ausziepung der Funfften Wesenheit, Quinta Essentia, Aus bewerten stuchen der artzenei, Zu wunderbarer Heylung leiblicher gebrechenn, Durch verborgene naturliche krafft derselbigenn, Raimundus Lullius. Franckfort a/M., Bei Chr. Egen, 1555 £12

8vo. Half vellum. Pp. 8+191. On p. 8 two woodcuts. In one a patient has had the abdomen opened and the intestines are projecting. He is being attended by three surgeons, one in academic dress. Another catches the intestines in a bowl. The other shows a consultation on a patient in bed.


22A
Dup
Ask me about this



Wundt vnnd Leibartzenei / Die gantze Chirurgei belangend / In sorglichen / heymlichen oder offnen / auch Frantzösischen Schäden vñ heylungen / Wider den jrrigen brauch der vnerfarnen Wund vñ Frantzosen ärtzt.

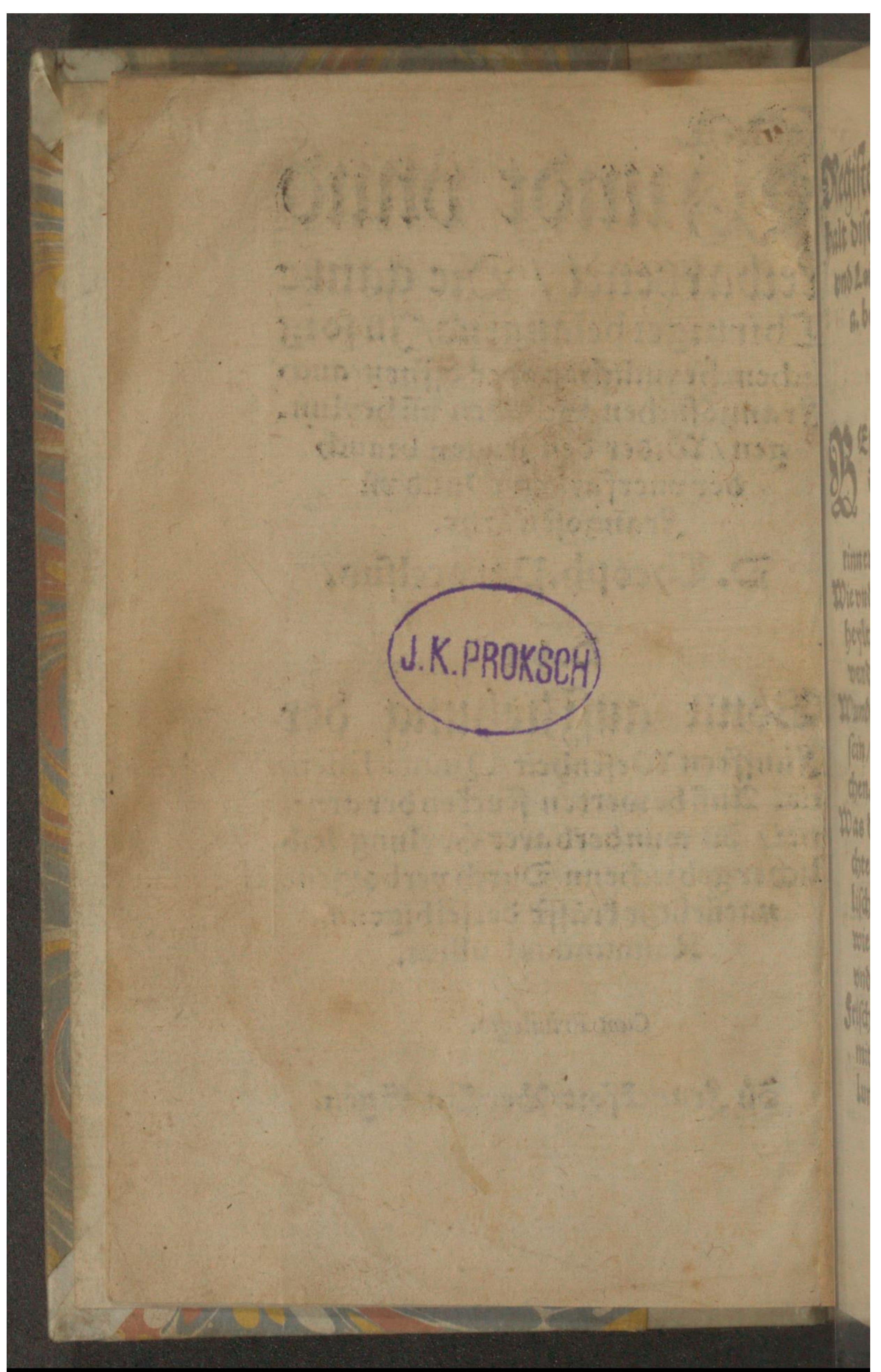
D. Theoph. Paracelsus.

Dabei

Vonn außziehung der Fünfften Wesenheit / Quinta Essentia, Auß bewerten stucken der artzenei / Zů wunderbarer Heylung leiblicher gebrechenn / Durch verborgene natürliche kräfft derselbigenn / Raimundus Lullius.

Cum Priuilegio.

Zů Franckfort / Bei Chr. Egen.



Register vnd gantzer Inhalt dises Bůchs der Wund vnd Leibartznei/nach ordnung.

a. bedeut die erste/ b. die ander seit des blats.

Verderbte

auß

Vnsin.





Wundtartzenei D. Theophrasti Paracelsi / Vnd erstlich was zu einem Wundartzet gehört / vnd jhm notwendig zuwissen ist.

Von dem ersten besichtigen vnd anschawen der Wunden / was ein Artzet dabei wissen / vnd darinn erkennen soll.

FVrnemlich soll ein jeder Wundartzet mit verstand / kunst vnd erfarung / wol gefaßt sein / vnd wissen / so bald er die wunden ansihet / wie weit er mit jhr kommen mög / zů was end er sie möge bringen / da

mit er sich im erstē nit verschnapp/ mehr oder weniger zůsag / dann der natur gefellig ist/ Dann also sol er sich der wunden vnderstan/ daß er in der vermůglicheit der natur sein wort setze / nit sich mehr vnderstand/ dann der natur můglich sei/oder minder volbring/dañ die natur wol hat mógen leysten/ Welches er da übersicht / ist jm ein schand vnd spott/Dañ sagst du zů vil zů / vnd die natur mags nicht volbringen / je lenger du dann zaplest/je mehr du verderbest/ vnnd dich selbs zuschannden bringest/ Sagstu zu wenig zů/vnd bringsts weitter/ ist aber ein spott / daß du dein eigen werckzeug/ vñ dein kūst nit verstanden hast. Darumb lerne/daß du erstlich ein wissen habst mit der natur vnd der kunst/dann an welchem es da mangeln würd/ das würt dz ander auch verderbē.

Vnd sole wissen/daß sich die natur

tur nicht übernötten laßt / noch
in ein anders wesen treiben / dann
ihr natur ist / Du müst jr nach / vñ
sie dir nit / Darumb bringst du ar-
tzenei / die der natur nit bequem ist /
so verderbst du sie / dann sie volget
dir nit / müst nur jr volgẽ / Das ist
die kunst / daß du der natur beque-
me artzenei erkennest / so magst du
leichtlich eilen. Ein Glid das ab-
gehawen ist vom leib / mastu nim-
mer hinansetzen / Was aber ab ist /
vnd wider hinan gesetzt mag wer-
den / das mag nimmer an das alt
wesen on bresten kom̃en. Also was
lam gehawen ist / das mag nit wi-
der gerad werden / Vnd was zum
todt ist / vnderstand dich nit zuer-
halten beim leben / Also vnderstan
de dich nit vnmügliche ding / dann
es ist spöttlich / Darumb lerne / so
dir ein ding offentlich vnder den
augen ligt / daß du wissest was
der natur vermögen sei / auch der

Kunst/ vnd im selbigen fürfarest/ Wiewol die handtgriff nit mögen geschribẽ werden/ als nemlich die zusamen fügung der Wunden/ so solten das selbig auß eygener geschicklicheyt/ die du auß der erfarnuß erlernet hast/ wissen/ vnnd nit wider die gebürlich zusamenfügung thůest/ damit du nit die natur bringest inn ein miß gewechß/ durch dein vngeschicklicheyt.

¶ Zeychen der Wunden zuerkennen.

Du solt auch vnderricht seinn/ gůt vnd böß zeychen der Wunden erkennen/ ob etwas in der wunden widerwertigs begegnẽ wolte/ daß du dieselbigen täglich erkẽnest/ vñ wissest jhr bedeutung/ was sie dir fürbilden/ vñ was args die zeychẽ anzeygen/ damit du täglichen solchem zůfall fürkommest/ dañ ein gesunder leib ist nit ohn zůfäll/ wie vil

vil mehr ein verletzter? Wo du solchs nit verstehest / so verführest dich selbs / vñ verderbest den krancken / als ein vnwißner vnd vnerfarner / Verachtestu sie / wirffsts inn lufft / vnd kansts nit wenden / Vertrawest deiner kunst / vñ doch sie nit kannst / so schawe wie du den verwundten in nott bringest / vnd das du verachtest / ist ärger dann die Wund an jhr selber / Darumb so du weyst / kanst / vnnd erkennest solche zeychen vnd zůfäll / so magstu fürkommen künfftig bresten / das dir vñ deiner kunst ein lob ist. Es müssen alle ding auß der lehre vnd erkantnuß kommen / Darũb so fleuch nit / du habst dann federn / vñ die ding wol gelernet / Da hilfft keyn hoffart / keyn bochen / keyn vermeynte kunst / sonnder alleyn das wissen vnd künnen. Das ist aber bißher ein groß verderben gewesen / daß nicht ann das endt ge-

lernet ist worden / vnnd allemal Meyster worden/ehe der Schüler erwachssen ist.

Du solt auch den Krancken jrẽ mütwillen nit lassen noch verhengen/dann sie verderben güte kunst vnd güte werck / So du magst durch gehorsame der Krancken/ dir schwere sorg vnnd läst abwenden/ so gewältige den Krancken/ Ist besser er greine dañ du/dañ es begibt sich offt daß den Krancken verhengt würt/ vnd du solchs verhengen selbs nit schädtlich erkennest/ vnnd zum grossen argen gedient/ solches bringt dich zu spott/ daß du den grundt der kunst nit gewiß hast. So ist auch des menschẽ natur so verborgen vnd heimlich/ daß niemandt im menschen sehen kã / wo ein Dieb oder Mörder verschlagen lig/ vñ mit kleiner vrsach bewegt widder dich zuhandelen. Darumb so fleiß dich vil besser zu

vil

vil sorg/dann zů wenig/Es sind so
vil zůfäll die den menschē angreif-
fen / daß gar nahent ein jegliche
wunden mehr tödlich / dann leben
dig geurtheylt můß werden/dann
stund vnd zeit/ natur vnnd Com-
plex sehen vngleich/ mehr zum ar-
gen geneigt/ dañ zum bessern. Al-
so soltu vorhin trachten vnd wis-
sen/ was zů dem gantzen werck ge-
höre/geschickter vnnd besserer ge-
ordnet / vnd mit wenigerm gebre-
sten / dann kein Zimmerman oder
Steynmetz/Darumb so lise die Ca
pitel hernach/auff daß du den me-
rertheil der zůfäll erkennest/vnnd
wissest dieselbigen/ vor dem ehe du
die Wunnden heylest/was dir wi-
derwertigs odder nützlichs begeg-
nen mag/vnnd wart nit biß es dir
in die handt fellt/als dann zuler-
nen/sonder lerne vor/ weñs kom-
met/daß du wissest was sei/vñ wie
jhm zuhelffen.

Wie vnd in was weg ein Wund geheylt würt / was heylet / vnd was verderbt / Von dem natürlichen Balsam / in allen glidern des menschen.

DAmit du verstandest / was das sei das ein wunden heylet / dann on solchs magstu keyn Artznei bequemlich erkeñen / so solt du wissen / daß die natur des fleysches / des leibes / des geäders / des beins in jr hat eiñ angebornen Balsam / der selbig heylet Wunden / stich / vnd was dergleichen ist / das ist souiel geredt / Der Balsam der natürlich im beyn ligt / der heylet die beynbrüch / Der Balsam der natürlich im fleisch ligt / heylt das fleysch / Also mit eim jeglichen glid zuuerstehen ist / daß ein jegkliches glid sein eigen heylung in jm selbs tregt / vnd also hat die natur

jren eignen Artzet inn jrem eignen
glid / der das heylet das inn jhr
verwundt würt / Also sol ein jegk-
licher Wundtartzet wissen / daß er
nit der ist der da heylet / sonder der
Balsam im leib ist der da heylet /
So aber der artzet vermeint er sei
der / der da heyle / so verfürt er sich
selbs / vnd erkeñt sein eygne kunst
nit / Aber damit du wissest / warzů
du Wundartzet gůt seiest vnd nütz
lich / vnd warzu die kunst / ist also /
daß du der natur an dem verletztē
schaden / schirm vnd schutzung tra
gest / vor wider wertigen feindenn /
damit daß die eusserlichen feinde /
den Balsam der natur nit zuruck
jagen / nit vergifften noch verder-
ben / sonnder daß sie bleib in jhrer
Balsamischen krafft vnd würck-
ung / durch bewarung deins schir-
mes / Dann das ist ein mal gewiß
vnd vor augen / so die Wund offen
ist / vñ nit bewart oder bschirmpt /

daß sie inn keinerley weg mag jhr würckung volbringen/ Darumb/ wer wol beschirmen vnnd hüten kan/ der selbig ist ein güter Wundartzet / Also ist der Wundtartzet durch die artzenei ein schirmer der natur/ vor dē eussern elementē/ die wider die natur streben. Vnd wo die natur bresthafftig erfundenn würdt/ da gedencken sie noch mehr bresten einzufüren / Solche feindt vñ elementische krafft/ sol der Artzet durch die Artznei hinweg treiben/ so mag die natur in jrem Balsam fertig vnd glücklich hindurch faren / so sie also durch den schirm in frid vnd rüwe behalten würdt/ vnd in jr selbs/ so sich die natur befindt einer solchen schirmung / vñ dein geschicklicheyt der verbindunge / heylet sie sich selbs zusamen/ vnnd macht das fleysch wachssen/ das geäder oder was dañ ist/ nach dem vermögen/ so in wunden sein

mag/

mag/ Als ein exempel/ Was ist dz da machet das fleysch/ die feyßte/ das schmer/ das blůt/ das marck ꝛc. wachsen? Der mensch nicht/ die speiß nitt/ aber die natur hat einn wachsend vn̄ merende kraft in jr/ dieselbig machet den leib volkommen/ aber durch die speiß vnnd tranck/ würdt dieselbig krafft erhalten/ Der regen vnd die erd machen kein holtz/ sonnder der baum selbs macht es/ aber ohn den regen vnd erden stirbt er.

Also wissend weiter/ wie dz exẽpel vom Magen inn halt/ also auch mit der Artzenei mit den wunden/ in der gstalt/ Der Balsam ist der/ der da heylet. Nun gebrist ihm auch der narunge/ eine würt jm geben durch speiß vn̄ tranck/ darauß dann folget die ordnung der Diet. Die ander würt jhm geben durch die artznei/ so über die wund gelegt würt/ dann dieselbig artzenei gibt

dem

dem Balsam narunge/vnd speiset ihn/Durch dieselbig narung heylt er dester stercker vñ schneller/Darum ist die artznei ein bequeme narung dẽ Balsam/ Sie würt auch dester baß geheilt / Wann es ligt nun an dem/ daß der Artzet wisse der natur gůte narung überzulegen/so mage er dester glücklicher fürfaren/Wo du aber inn solicher narung gebresten hast/ vnd gibest der natur dieselbige nit/so verderbestu die Wunden/vnd fallen in alle zůfäll vnnd ergerniß der Wunden/ Magst auch also wol gedencken/so du ein Wunden feulest/vñ sie würt stinckend / daß sie nit jr narung hat/daß sie auch nit jhr würckung volbringen mag/sonder da můß die Wunden sauber mit der narunge gehalten werdenn/ daß nichts fauls noch stinckends in jhr erfunden werd/Vnd merck da ein vnderscheyd/ mit dem eyter in der wunden/

wunden/daß sein zweyerley seind/
Der ein auß der feulung der Wun
den/ Der annder auß der narung
der artznei/ Also ist das ein/ ein eyt
ter/ das ander ein excrementum/
das ist/ natürliche seuferung/ das
souil ist / Der Balsam zeucht auß
der artznei sein narung/ vnnd das
im überbleibt/ das seind stercora/
vnsauberkeyt/ wie dañ ein jegliche
speiß von jr gibt/ Vff sollichs soll
der Wundtartzet wissen/ daß die
wunden sollen behalten werdē bei
den excrementis/ reynigung/ vnd
nicht bei dem eytter/ bei der feule/
Darumb so ist es ein widerwertige
artznei/ wo die Wunden verstickt
vñ verdempfft werden/ vnd nit in
frischer narunn ge erhalten/ Wil
auch darbei euch Wundtartzet er-
maner haben/ wiewol einn gemei-
ner brauch bei euch/ jedoch on küñst
vñ verstand/ darzů mit keyner ge-
wissen heylunge/ wie jhr dann im
brauch

brauch habt/die wunden zuuernä-
hen/ auch mit eyerklar zuuerbap-
pen/vnd also die natur mit gewalt
in jhrer art/ inn widerwertige zu-
füren/das da gar ein vntüchtige
vnd vnergründte artznei ist / dañ
die natur begert nichts in jrer hey-
lung / dann allein daß sie vor feu-
lung errettet werd / vnd durch die
artzenei gefürt / wie obgemelt ist/
vnd die rechten excrementen vnd
seuferung/bei einẽ jeglichen bandt
gefunden werden/Also ist gnůg ge
sagt vff diß mal/ was das sei/das
die wunden heylt/ Vnnd was an-
ders ist/ dann wie gemelt / das sel-
big verderbt die wunden.

Welche wunden tödtlich oder nit seiend/Von lahmen Wunden/vnd dergleichen.

Weitter

WEitter der wunden art zubeschreiben / so ist das notwendigest / die erkäntniß der wunden / welche tödtlich odder nit seiend / lame wundẽ / oder nit / Wie wol solchs zuerkennen fast vngewiß / Doch wie die wunden / sol der Artzet sich wissen darnach zurichten / auff das er behülflich sei / wo die natur verwilligen wil / vnd sich selbs nit als eiñ vnerfarnen daher stell.

Was dem Artzet in wunden zuförchten / vnd was durch dz himelisch gestirn gehindert würt / vnd wie weit die vermüglichkeyt jr zil oder terminum setzet.

VND ob die wunden gleichwol ein lieblich ansehen haben / sind doch vil widerwertigkeyten zuerwarten / als nẽlich / was

was wunden in einē zorn auß der
gallen/ geschlagē werdē/ als die so
in der gallen ergrimmet/ die seindt
schwer vnd sorglich zuheylen/ ver-
derben also die wunden/ daß nicht
wol müglich ist/ die wunden zuhei
len wie sich gebürt/ sonnder mann
můß die gallen verzabelen lassen/
vnn derwarten des ends jres giff-
tes/ dann dem zorn ist nicht fürzu-
kommen/ biß er sich selbs verzert/
Also seindt auch etwan so gifftige
gesicht/ so die selben in die wunden
sehen/ die wunden verunreinigen/
vnnd dester vnheilbarer machen/
můß man auch verrauschen las-
sen/ Auch wann die Wunden ge-
schlagen werdē mit vollem bauch/
mit speiß vnd tranck/ vnd es were
Schweinen fleysch oder dergleichē
gessen worden/ ist auch einn hinde-
rung der heylung/ Auch seindt et-
wan dem menschen angeboren zů-
fellige kranckheytē/ als das gicht.
oder

oder kinder kranckheyt/ist auch ein verhinderung der gesundtheyt/ In sollichen zůfellen solt du dich wissen zubewaren / dann weitter hat die natur keyn zil gesteckt / solliche sachen müssen vorhin sein / Darbei auch zuwissen ist/ wo kranckheyten in die wundē fallend/ Als Schwind sucht/ Fistel/ Krebs/ Löcher ꝛc. Da laßt sich die natur auch nit weitter zůheilen/ es werde jhr dañ zuuor die kranckheyt benom̄en.

Darumb vnderstande dich nicht weitter / dann so weit die natur jhr zil steckt/ dann auß solchen wunden werden kein wunden / sonder andere kranckheiten / Daruff wisse dich zubewaren.

Es ist auch des Him̄els lauff manigfaltig/ vñ sein operation starck/ tringt hefftig wider vns/ durch jhr impression/ Dañ ist dē Him̄el müglich/ dz er die pestilentz imprimiert/ so ist jhm auch müglich die wunden

zuuergifften / vnnd das in vilerley weg / Darumb soll ein Wundartzet wissen / daß er den Himmel / so er vnglückhafftig steht / auch den Krancken vnglückhafftig halten sol / Wie wol wider das gestirn nicht zuhandlen ist / sonder man müß übergehen lassen / Wiewol auch enderung geschehen mag / so würt sie doch nicht anders gewaltig sein / dann wie die artzenei in der Pestilentzischen artzenei / darumb vnderstand dich nicht mehr dañ du mechtig bist wider die feind der wunden / vnd ermiß sie gar wol / wie sie geschickt seindt / Seindt sie der artznei so mechtig / so gedenck daß du den mechtigern nicht magst überwinden / Rhüm dich nit zuuil / sonder behalt den vortheil in deiner handt / wann es ist ein sehr ringes ding vmb den menschen / Dergleichen begibet es sich / daß die Wunde an jhr selber ein art entpfahet / gleicherweiß wie das holtz / so in eim bösen

sen zeychen gehawen ist/wurmstich
ig würt / Auch wie ein leymen / der
zů vngleicher zeit gegraben wirdt/
voller grillen wechßt/ So ein wund
auch also würd / so gedenck daß du
solcher krafft nit fürkomen magst/
dann allein durch besondere heym-
licheyten / die zů gleicher weiß sein
als etlich kreuter vnd samen/ wo sie
ligen da bleibt kein grill/ Also auch
etlich wo sie ligen/bleibt kein wurm
im holtz/ Durch solche archana oder
heimlichkeyten/mustu weiter hand
len/dañ der gmein lauff der heylũg
inhalt/ Dañ es befindt sich offt daß
Wunden zuruck schlahend / vnder
der gewissen artznei/welches ein vr-
sach Himmels lauffs ist/ zůgleicher
weiß wie etwan ein holtz gehauwen
würt in böser constellation / nim̃er
wider wachssen wil/ auch ein zweig
der gepflãtzt ist/ Also/ wiewol seltẽ/
jedoch gschicht auch den wunden sol
cher eintrag/ Darũb dich der erkãt

niß Himels lauffs nitt enſſern ſolt/ ſonder zu lernen empſich ſein / auff das du nit da ſtandeſt als ein ſchůch macher/der den gantzen ſchůch machen kan biß ans vmbkeren.

Von Friſchen Wundenn

vnd verderbten/mit jhr bey der Artzenei/ſampt erzelũg der tödtlichen vnd ſunſt ſorglichen Wunden.

Es iſt auch die art des bindens zu wiſſen/ auff dz die wunden nit verderbt werden/eben als wol / daß die verderbten wunden/ mit dem binden nach jrer art gehalten werden. Nun iſt mit den friſchẽ wunden zuhandlen/dz du ſie bewareſt vor zůfällen / auß denen ſchadt entſpringt / Wo ſolches überſehn/ werden die wunden verderbt/ Dieweil aber mit den friſchen wunden ſouil mißbreuch ſind/ ſo iſt not dieſelbigen baß zuerklären.

Nun

Nun ist der brauch in wunden zu hefften/mit dem eierklar zuuerbappen/vnd des dritten tags also zuerwarten/Das ist die erst verderbūg/ Darumb soltu anfengklich vngehefft die ordnung des andern Tractats in diesem Bůch halten/vnd die wunden durch die narunge heylen/ so fallest nit in die erst verderbung/ auß welcher nachfolgung vil schaden kompt. Weitter/findestu sie also verderbet/ so reynige sie/ auff daß sie vom gestanck vnd wůst komme/darein sie gefürt ist worden/wie im anderen Tractat fürgehaltenn würt. Also hastu die vnderscheydt zwischen den frischen vnd verderbten wunden / wie du sie solt handtlen / vnnd annemen. Weitter so fahr mit der Artzenei des anderen Tractats für / vnnd binde sie alle tag vnnd nacht zweymal / je vber zwölff stunde / vnnd vbersihe die stunden nicht / Dann lassestus

lenger ligen / so ist die Artzenei verwürckt / vñ die narung ist auß / auch die schirmung vonn den eussern elementen / als dann so gehet die wund in vnfall vnd in ergerung / Darumb so übergang die stund nit / vnd fahr also hinauß biß zum ende / Wiewol am letzsten / so es sich dem beschliessen nähert / magst dus wol vier vnd zwentzig stund verziehen / doch vertraw jm nit zuuil.

Auch merck vonn weitterer verderbung / so das erst bandt / wie gemelt / vnder dem eyerklar auß ist / so folgent dem nach andere verderbung in den weg / sie binden mit hartze / etwan mit bilhartz / etwan mit vnbereytem wachß / etwan mit vnschlit / etwan mit öle / durch einander gemischt / vnnd etwan Spangrün darzů / Mastix / Weyrauch / ꝛc. etwan Gummi / ꝛc. Nun ist solche Artzenei der wunden gar nicht füglich / dann sie hitziget zufast / daß sie

keyn

kein narung der wunden sein mag/ vnd zeucht an sich/ das sie nit ziehen soll/ vnd mag nichts nach natürlichen krefften handlen/ darauß folget nun geschwulst/ weitter feulunge/ schwindsucht/ hitzige gschwulst/ brennen/ schüß in glidern/ vnnd anders so mit lauffet/ Wo dir ein solche wund begegnet/ so nims an für ein verderbte geschendte wund/ vñ binde sie von stundan mit den artzeneien/ so die wunden reinigen.

Es seindt aber Wunden/ inn etlichen personen tödtlich/ in etlichen nicht/ In etlicher zeit tödtlich/ inn etlicher vntödtlich/ werden auch etlicher zeit durch die zůfäll tödlich/ Darumb nicht mag warhafftige erkandtnuß erfunden werden/ ein jegliche Wundt zum todt oder zum leben zuurtheylen. Die aber/ so endtlich zum todt geschlagenn werden/ vnnd in den keyn hoffnung ist/ seindt die/ die hirn wunden/ wo

das selbig ein außgang gewinnt/ ist kein leben zuerwarten/ Auch welche stich odder Wunden vmb das hertzgrüblin beschehen/ seindt auch zum todt / dann das hertz wil sein region vnuerletzt haben / Auch die Wunde der Blasen / ist tödtlich/ Dergleichen Weydwunden/ die nit mögend den durchgangk brechen/ Item/ was die lufftrör zur lungen schädiget / was das genück zerschlegt/ truckne streych biß inn des hertzes region mit verstocktē blůt/ seindt auch zum todt/ Auch andere mehr/ mit langer zeit / vnnd wol mag ein andere kranckheyt zwischen einfallen / die den todt in andere weg einfüret/ als an der lungenn/ lebern/ rc. Des miltz halben ist auch sorg zutragen/ Wo die gall geöffnet würt/ ist auch zum todt/ Wann die adern zwischen der leber vnnd Magen abgestochen werdenn / ist auch zum todt / Welche Wunden

den in die mauß gestochen werden/ vnnd das leben ist am selben ort/ ist auch zum todt / Was gespante wunden seindt/das ist/ wann sich einer streckt mit eim glid/ vnd also in das gestreckt glid geschlagen würt/ ist auch zum todt/ doch minder sorglich als andere. Es begibt sich auch/ daß etwan ein mensch in wendig des leibes mißgeformet würt/ daß die andern nicht ligen/ wie jhr natürlicher brauch ist/ die selbigen werden auch tödtlich/ Etwan geschehen wunden/ daß der gehe todt oder der schlag/oder ein andere tödliche kranckheyt zůfellt/ seind auch tödelich/ Etwan fellt ein Influentz in die wunden/ das ist inn einem bösen zeychen/ werden auch tödtlich/ Etwann werden wunden tödtlich auß grossem erschreckenn / etwan auß verwarlosung / etwan nach der zeit/ dann der todt kompt manigfaltig verborgen hergeschlichē.

Dergleichen ist auch zumercken / daß offt die hauptwunden tobsuche geben / Auch so die gesichtaderen geschlagen werden / erblendet / So die kammer des gehörs durchstochen würt / benimpt das gehörde / Dergleichen so die gemächt verletzt werden / ist etwan tödtlich / etwan benimpts die fruchtbarkeyt. Also seindt auch öuter der stimme / der rede / Auch was überzwerche gleychwunden seindt / mit durchspaltunge der aderen / seindt lahme Wunden. Wo der kaltschlag inn ein Wunde schlegt / ist ein lähme / sie stande wo sie wölle / Vnd ein jeglicher flachß / der sein Balsam verleuret / gibt auch ein lahme Wund / Auch ein jede Wunde die inn ein schwindsucht fallen wil / gibt ein läme / Auch seindt sunst mancherley lame wunden / als wann die wurtz der ligamenten odder bandtaderen zerschlagen werden / lämen ein gãtz glid /

glid / so seindt auch sonst mancher-
lei lähmung/die wider die bemelten
ort seindt / vnd doch auch erlamen/
vrsach/die zeit/die stund/vnd ande-
re vnfäll / deren zůkunfft nit zube-
schreiben sindt / dann der mensch ist
mit vil ellends beladen / darumb er
sein har so leichtlich nit wagen soll/
dann es begibt sich so vilerley / des
bösern mehr dann des bessern / daß
solchen vnfällen nit mag fürgestan
den werden/ So mag doch der Ar-
zet wider die müglicheyt der natur
nichts handelen/ sonder allein sovil
sie verhengt / im selben sol er gewiß
vnnd warhafftig ergründet seinn/
Wiewol sich auch begibt/daß durch
die artzenei vil lähme gewendt wer-
den/vnnd andere zůfäll/wo die na-
tur solchs annimpt/ heylen/ wie im
andern Tractat stehet.

Die geschwulst bind mit warmē
roß essig / vnd würff das weiß sälb-
lin inn dem messinen büchßlin hin-
weg/

weg/vnd binde die wunden/so sie ge reyniget seindt/mit den stichpflasteren/ vnd far also für biß zů endt der heylung.

¶ Vom Glidwasser.

Weitter ist noch ein verderbung vorhanden/ die auß dem selbigenn messinen büchßlin kompt / Nemlich das Glidwasser / so das selbig sich erzeigen würde/ so würff all jre Artzenei auß dem selben messinen büchßlin zum fenster hinauß / es ist fürwar zeit/ vnnd binde allein mit dem stichpflaster/vnnd far mit dem selbigen für / auch mit eym warmen roßessig / vonn wegen der hitz des glids/ vnnd so das Glidtwasser vnd hitz genomen ist / so reynige die wunden wie offtgemelt/ vñ far darnach nach der reynigung mit dem stichpflaster für biß zu end der wunden / Vnd wisse das eygendtlich/ daß die heilung durch keyn feulung besche-

eschehen sol/sonder durch die stuck
ie aller feulung weren/dañ die sel-
en heylen die wunden/ Dann ein
gliche Artzenei die da heylen soll/
ol inn jhr haben die eygenschafft
ynes saltzes/welches der eusserlich
Balsam ist / nichts faulen zulas-
en/ vnd soll in temperierter natur
tehen/gemacht auß denen stucken/
s welchen das nutriment/das ist/
ie narung / oder auffenthalt ligt/
es selben verwundten glidts / des
eysch/ der neruenn/der beyn/der
leych/ꝛc. als dann magstu glück-
ch fürfaren/ Vnd on solchen grūd
würstu kein glück einlegen.

Von zůfällen der wun-
en/nach der zeit/ nach des Him-
mels lauff/auch von andern
vnfelligen anstössen.

Es ist offenbar/ daß des Him
mels Influß nach der zeit vi-
lerley

lerley kranckheyten bringt/vnd die gesunden menschenn vergifft/ daß keyn gesunder sich genůg bewaren mag/ sonder muß sich gegen jm demůtigen/ So er nun die gesunden überwindt/ wie vil mehr die verwundten? Vñ zů gleicher weiß wie er viler feber geberer ist/ in eim gesunden menschen/ also auch bringt er feber inn die wunden/ daß zu der benanten stundt des paroxismi/ dz feber iñ wunden anfacht/ vnd volbringt sein würckung mit frost vnd hitz/ wie die eygenschafft der feber seindt/ des täglichen vnd dreitäglichen/ vnd vom menschen nicht geht die wund sei dann geheylt.

Weiter hat sich auch begeben/ dz in zeiten der Pestilentz/ pestilentz in den wunden erschienen seindt/ außgangen wie ein geschwer/ angefangen mit frost vnd hitz/ etlich schnell daran gestorben/ die sunst am gantzen leib nichts entpfunden haben/ dann

dañ was geursacht ist worden auß
en wunden.

Es ist auch eelich mal begegnet/
daß ein gemeyne preun in die kriegs
leut kommen ist/ auch also mit al-
len zeychen in die wunden/ also daß
ick ehent ab den wunden gangen
inde/ wie man von den zungen ge
chelt hat/ Solcher zůfäll seind vn-
zalbar vil/ vnd so jnen soll geholff-
n werden/ so můß die ordnung der
Artznei da sein/ zugleicher weiß wie
s widder die selbig kranckheyt ist/
dañ durch die Artzenei für die bren-
e/ seindt auch die wunden der bren
e geheylt worden/ dann in andere
weg weren solche kranckheiten auß
er wunden nie gebracht worden/
s were dann die selb Artzenei ge-
raucht/ die wider die Pestilentz fe-
er/ odder breune gebraucht wer-
en.

Es hat sich auch offtmals bege-
en/ daß die wundẽ habẽ angfangẽ
blůten/

blüten / das doch nicht recht blů
war / welchs mit keynerley artzene
mocht gestillt werden / vnd diewei
aber die rotrůr dazumal lande
leuffig war / vnd die selbigen stůhl
geng diesem blůt auß den Wunden
gleichförmig waren / vnd sich selb
stalt wie ein stůlgangk / vnnd dar
nach / wie die stůlgeng / kam es wi
derumb / vnd also sich mit der roten
rühr gar vergleicht / auff welche
dañ volget / daß die Artzenei für di
rohtrůhr geben ward / Solches is
notwendig eim jeden Artzet zube
trachten / dann dieweil mir solche
begegnet ist / vnd etlichen verwund
ten / so mag es mehrmal begegnen
Jch hab eiñ verwundten årtzknap
pen gesehen / des wund jhn erschüt
vnd erbidmet / offt im tag drei oder
vier mal / vnd ein mechtiger kamp
darbey / der das glid hin vnnd her
zohe / vnd weret auff ein firtel stun
de / Da ich jhm gab öle zutrincken /

da wardt sein sach besser / Da jhm der liquor vitrioli geben warde / da genaß er / dann es war ein art eins fallenden siechtagen. Solchs zeyge ich darumb an / wo solche kranckheyt ke n / daß mans mög erkenen / daß mehr dann ein schade da ist / darumb die Leibartzenei da soll ersuchet werden / Wiewol es gebürlicher were / daß ein Wundartzet solche notturfft der wunden / ohn weitter erforschung wißt zuheylen.

Es begibt sich auch offtmals / dz kranckheit inn leib fellt / durch vrsach der wunden / vnd doch nit in der wunden wonend / sonder rechte leibkranckheyt darauß würt / als tobsucht / der fallend siechtag / Vnd ob wol die wunden gheilt werden / noch sind die kranckheyten nit vertriben / darumb muß am selben ort / ein ander rathschlag gesucht werdenn / es muß ein besondere artznei sein / ausserhalb aller andern Recept / deren noch biß her nit vil erfunden.

Von Verborgnen heimlichen kranckheyten des leibs / so sich mit den wunden vereynigenn / darauß Krebs / Fistel / Wolff / heyß oder kaltbrandt / ꝛc. werden.

ALso ist auch zuwissen / daß im leib vrsach vnd vrsprung ligē / auß welchen mitlerzeit Fistel / Kreps / Löcher / offne schäden / der kalt oder heyß brandt / sirey / wolff vnnd andere dergleichen geschlecht kommen / So sich nun begibt / daß an eim ort soliche materi auß brüten wil / so öffnet sich solche kranckheyt auch / vnnd würdt auß der selben kranckheit / mit sampt der wunden ein schad / Jetz volgt in der heylung der wunden / daß sie sich widerspennig machen / vnd in volkomne heylung nit gehn wöllen / enßeren sich / es sei die artzenei wie gůt sie wöll / so wil der beschluß der wunden nit zůgehn /

gehn/Vnd am letzsten so erzeygenn sie sich mit fisteln/krebs/odder mit andern/ auß den gemelten kranckheyten/Wiewol es offtmals fürkommen würt durch gůte artzenei/ daß die wunden in der schnelle geheylet werden/sonderlich wo solche materien noch in der frůe werend/vnnd noch nit gar außgebrůtet odder gezeitigt/Wo aber die materi gebrůtet ist/da hilffet nichts für/da můß darauß werden das vorhanden ist/ dann die artznei der wunden/vnd die artznei solcher schädē seind wie weiß vnd schwartz gegen einander/vnd also můß fürhin die artznei solcherleib kranckheiten fürgenom̄en werden/ vnd die wundartznei verlassen. Es soll sich auch ein Artzet hierinn wol versehen/ daß er sollicher kranckheyten der natur wol erfaren sei/ oder er würde mit schanden můssen abzihen/ Darumb so nemet euch die erkantniß/wo es euch begegnen

würde/ daß jhr wissend euch zubewaren/ mit der artznei der wunden abzustehn/ vnd weitter die sach inn andere weg anzugreiffen.

Weitter zu wissen/ daß offtmals sich begibt vnnd begeben hat/ daß geyl fleysch in den wunden gewachsen ist/ vnd herauß gewachssen wie ein schwamme in einem baum/ vnd also vnderstanden ist wordenn/ mit etzen hinweg zuthun/ vnd aber gebösert/ auch hinweg geschnitten/ aber jhm bösers nachgefolget/ vnnd also mancherley gewächß herauß gewachssen seindt/ daß es erbärmlich ist zuschreiben/ Die vrsach aber solliches gewächß / wissendt also/ Es seindt wartzen/ wann sie abgeschnitten werden/ so werdē sie noch grösser/ vnd je öffter geschnitten/ je lenger je grösser/ auch dergleichenn mit dem etzen/ so zun wartzen nicht dienstlich ist/ dergleichen beschicht/ daß auch soliche grosse schwām/ wie

ein

ein pfifferling rc. herauß wachsen/ d
vnlust nicht zubeschreiben ist/ Die-
weil nun solliches sich natürlich be-
weiset/ so ist das geyl fleysch/ so auß
den wunden wechßt/ in ein schwam̃
oder masen/ auch auß dem vrsprũg
der wartzen / also daß ein solches
blůtnest getroffen ist worden/ vnd
nachuolgendt auß eygener boß-
heyt sich zu solchem gewechß getri-
ben/ Wiewol sich offt begibt/ daß di
se schwäm̃/ über etlich jar sich eröff-
nen vnnd herauß wachssen/ durch
beschlossene wundenn / so ist doch
die vrsach von̄ wartzen hie/ vnnd
die wunden hat sie erwecket in sölch
gewechß / daß sie dahin inn die form
geursacht seindt worden/ Auch hat
sich manchmal begeben / daß sie in
drüssen oder leychen gestalt gwach
sen seindt/ welche minder schädtlich
dann ein anders / Jedoch soll sich
ein jeder Wundartzet versehen/ daß
er solliche erkandtnuß deren zu-

fäll ein wissen habe / vnnd sich wisse darnach zů vnderrichten / damit daß er nit vnderstande / des er keyn wissen noch hülff gelernet hat / noch erfaren. Vnd ich sag das darumb / daß solche vermeinte Artzet wöllen solche kranckheiten gesundt machen / vnd brauchen nichts dann eittel verderbens darzu / damit die krancken nit von jnen geschendt werden. Auß der vrsach thů ich die meldung hie / daß sich meniglichen wisse vor jnen zuhůten / dem grösten schaden vnd vnrath entrinnen mögen.

Von den vergifften wunden / so durch die waffen vergifft werden.

GRosse auffmerckung ist zuhaben / auff die vergifftung der waffen / Wiewol ein leichtfertige wehrliche weiß / jedoch so geschicht

schicht es auch/ daß dägen/ schwer-
ter/ pfeil oder andere kriegswaff-
en/ darauß nit allein die Wunden/
sonder auch das gifft eynn grossen
schmertzen bringt/ Solcher vergiff
tungen seindt mancherley/ nit ge-
bürlich zuschreiben/ Dergleichen
seindt auch andere Instrument/ die
man zun handtwercken braucht vñ
zu der arbeyt/ die auß dem täglich-
en brauch vergifft werdenn/ als die
sägesen in den matten/ oder wisen/
welche vom graß so sie mancherley
abmähen/ ein gifft in sich entpfahẽ/
durch die hitz so dz blat an im selbst
überkompt/ vnd vonn der scherpffe
etlicher kreuter sich verunreyniget/
auch schlangenn/ krotten/ spinnen/
schermeuß/ feldtmeuß/ hewschreck-
en/ damit zerhauwen werden/ wel-
cher gifft sonderlich in das eysen es-
sen/ darumb solche waffen nicht al-
lein Wunden machen/ sonder auch
vergifft/ darũb ein sondere achtũg

mit solchen waffen zuhalten ist / vn̄ vergiffte wunden zu heylen / Ob gleich wol das wetzen oder schleif-fen etwas hinweg möchte nemen/ so mag es doch inn keynerley wege gar genommen werden.

Also auch mit dem pflügeysenn/ das vergifftung entpfahet auß der natur der erden/ welches auch vergifft wunden geacht sollen werden/ dann ein jegkliches eysen entpfahet an sich ein frembde natur/ von dem in dem es braucht würt.

Also auch garten schauflen/ vnd dergleichen.

Die sichelen entpfahen auch einn andere art an sich/ doch minder dan̄ die gemelten Instrument.

Die zimmeräxt/ vnd was in das holtz gebraucht würt / als hobeley-sen/ vnd dergleichenn/ entpfahendt kein vergifftung/ sonder ein heylsa-me art an sich.

Das glaß an jm selbs ist ein gift/ So

So seine stuck inn der wunden nicht bleiben/ so mag es nicht vergifften/ Weil es aber bleibt/ so macht es eyn herte vergifftung/ Was aber wunden vom holtz werden/ das man in den henden fast handelet/ als spindelen/ die entpfahen ein herte vergifftung an sich/ von der frauwen henden/ dann die böß feuchte von menschen tringet durch die scherpffe des holtz hinein/ vnd vergifft hart.

Die stein haben kein gifft in jnen/ auch ander Metall.

So ist doch nit minder daß das eysen etwan ann jhm sebs nicht wol gereyniget würdt/ vom hütrauch/ solliches eysen ist auch schädtlicher dan̄ ander eysen.

Wie diese gifft auß der wundenn sollen gezogen werden/ ist nicht not besondere Recept zuschreiben/ dan̄ die Recept im andern Tractat ziehen die gifft/ auß krafft irer eygenschafft/ all herauß / Darūb so fleiß

dich dieselben Recept zuhabenn.

Du solt auch in solchen wundenn gůt acht haben / daß du wissest / ob die sicht der Wunden vonn solchem gifft kommen odder nicht / dann es mag sich wol begeben / daß ein wundsucht auß anderer vrsach entspringen mag / vnnd für vergifftung gehalten mag werdenn / oder auß sollicher vergifftung entspringen / vnd einer andern vrsach zůgelegt / Dann die zeychen seindt gar nahend gleich / Vnd wiewol mit den waffen / so mit fleiß vergifft werden / gůt erkantlich zeychen erscheinen / als brennend hitz / ein heisse geschwulst / entfärbung des fleisch / vnnd stich inn seitten / sonderlich in den hackeeten pfeilen / vnnd so es so hefftig wolte antringen / so geuß ein kalts wunndröle inn die wunden / vnd fahr mit den stichpflastern für / so würdt es gemeystert / Die andern waffen aber machen solche hefftige not nit /

es

Es wer dañ dz von krottẽ oder spinnen/die feyßte mit sampt dem wassen were eingangenn / als dann so pflege dich der artzenei/wie im dritten Tractat verzeychnet ist.

Von der Krancken selbs verderbung/durch jr vnordenunge in speiß / tranck / übung/ vnkeuscheyt/ ꝛc.

So nun der Artzet seiñ besten fleiß fürkeret/ vnd mit der gewissen warhafften kunst für fert/vnd innallen dingen wol versorgt vnd bewart/also daß der artzneihalben kein gebrestẽ mag gefunden werden/so mag der kranck das selbig alles verderben / vnd die natur zuruck werffen/also daß sich zů dickermal begibt / daß durch des Krancken vnordnunge ein lahme wũd würt/die sonst nit würd/ dazů auch ein schwindsucht nachfolgẽds

erwachsset/

erwachsset / die sonst auch nit kom-
men wer / vnnd andere solche zůfä[lle]
mehr / auch etwan der todt dami[t]
Dann solchs ist wol zuermessen / v[n]
daß erfunden werde / wer vrsache
sei solches verderbens / dann de[r]
můtwill der Krancken erzürnt di[e]
natur / daß sie nimmer inn die gůt[e]
mehr geht / darzů sie vormals gen[ei]
get ist worden / Vnd mercket solch, e[s]
in der vnkeuschheyt / dadurch zu a[l]
len kranckheyten das verletzt glid
entzündt würt / vnd solches nach ge-
legenheyt der wunden / da sie steht.
darumb so habe achs vnd fleiß / da[ß]
du vnderscheydt wissest / solchē sch[a]-
den fürzukommen / dann es ist off[t]
beschehen / daß inn sollicher übung
das wildt fewr inn die wunden ge-
schlagen hat / also daß das glid műs[t]
abgehauwen werdenn / etwan ga[r]
gestorben / etlichen tödtliche feber
einfiel / etwan gicht / vnnd andere[s]
mehr / Vnnd wiß / wo sich ein solche[s]
begebe[n]

begeben würde/daß du in keinerley weg gwaltig magst sein/solche müt willige züfäll abzuwenden/sonder du müst die wütung an jr selbs versausen lassen/nachfolgendt mit der heylung dester besser sorg haben.

Also soltu auch wissen von der bemůhung des selben glidts/da auch vilerley zůfäll zuerwarten seindt/doch nicht so schädtlich/als auß der vnkeuschheyt/nicht dester minder mag auß der bemůhung vnd zuuil übung des glids/wundsucht einfallen/durch welche nachuolgendt ein brandt werden mag/oder ein wund feber / lähme des glidts/ oder ein schwindesucht/vnd sunst vil andere zůfäll / Darumb laß die krancken rüwig ligen am selben glid/darmit nit auß verachtung/die dann nimmer gůt thůt/nit ein ergers folge.

Also soltu jn auch halten mit der speiß vnd tranck/daß er nicht zuwider der wunden einneme/nit überfülle/

fülle/ dann die überfüllung in kran-
cken / machet die natur vnwillig/
dann so ein gebresten am leib ist / so
wil die natur daß jhr maß gehal-
ten werde/ auff daß sie mög wider-
stehen dem selbigen bresten/ Würde
sie aber überladen/ so gehet es in ein
zorn/ vnd nach des zorns natur wü-
tet sie durch den gantzen leib/ Solli-
ches wüten ist auch ein vrsach der
schwindung/ der feber / der wundt-
sucht/ vnnd anderer schmertzen / so
den wunden zůfallen/ nicht not zu-
beschreiben / Darumb solche schwe-
re zůfäll zuuermeidē/ ist billich daß
der Artzet des krancken person nit
ansehe / sonder ansehe die schwere
angst vnd not/ so auß der vngehor-
same begegnet. Es kommen auch
offt durch vnkeuschheyt schwerer
kranckheyten/ als der schlag/ der ge
hetodt / die fallende sucht / auch die
wassersucht/ die all vnheylbar / vñ
zum todt gehn.

Auch mit der speiß soll keyn ver-
chtung beschehen/ vrsach / Kan
nan durch wundtränck vnd wund
peiß/ wūdē heilē/so kan mās auch
urch speiß vnd tranck verderben/
ann das böß geht ehe fürsich dann
as gůt.

Von den zůfellen / art vñ
vesen / so auß der krancken eygen
natur vnd Complexion
entspringen.

DJeweil ein mensch heylsamer
ist dann der ander / schneller
oder langsamer/ist einem Ar
zt hoch zubetrachten / darmit er
t weitter dañ eben die natur selbs
ermöge / sich vnderstande/ Dann
ie ein holtz besser ist zuarbeitenn
ann das ander/eyns ästiger dann
as ander / eynes härter dann das
der/ eins widerspennig vnnd wi-
rhöltzig / wie mans angreifft/ je-
ch am letzstē würts alls ghobler/

Also

Also auch am menschen/ dann wir
komen all auß der erden/ vnd wach
sen auß jhr / vnd inn jhr ist grobs/
rauchs/vngeschlachts/ geschlachts
vnd milts/ also wie es inn der erden
ist/also gehts auch auß jr/ Darum
wo solche naturen vnd eygenschaff-
ten erfunden würden/ vngeschlach-
ter oder milter zusein/soll der artzet
solcher natur nachgeben/ vnnd be-
trachten/ daß ein linden holtz ehe ge
hoblet würt/ dann ein ästige dañen.

Weitter begibt sich / daß etwan
die krancken so subtiler art/ daß bei
jhnen tödtliche wunden werdenn /
die eim andern gar nit dahin reich-
en möchten/ dañ die natur im men-
schen ist so wunderbarlich vnnder-
scheyden / daß wol vnnd grosse be-
trachtung ist/ wo solche sondere leib
seind / auch sonderlich gehandelt sol
werden. Es ist ein grosse vrsach/
darumb ich der vermeynten Artze-
ten artznei verwürff/ daß jr artznei
etwan

etwan auff ein leib dient / vnd darnach in zehen nimmer helffen wil.

Auß der vrsach weise ich auff die Recept dieses Bůchs / des anderen Tractats / wann jhr die selbigen gebrauchet / so habt jhr ein hobel / der alle höltzer hoblet / vnnd ob gleich wol mit einem schneller dann mit dem andern / so würts doch am letzsten auch gehoblet / Wiewol sie offt widerhöltzig seind / so ist doch nicht noth die artzenei zuuerenderen / sonder der zeit zuerwarten.

Sich soll auch ein jeglicher wundartzet befleissen / daß er solche artzenei habe / die nit allein in ein fleysch gůt sei / sonder in alle fleysch / wann sollicher Artickel hat ein grossenn vnrath in der Artznei gemacht / vñ vil verderbung eingefürt / also daß sie hin vnd her mit der Artzenei abgewechßlet / vnd doch den brunnen der artzenei nie gefunden.

Von den wunden / so den frauwen möchten begegnen / die sich vereynigten mit jhrem angebornen zeitfluß / Menstruum genant.

WEiter ist ein besonderer punct zumercken / nemlich / so frauwen wund würden / darzů der fluß jhrer zeit einn gang machte / als nemlich / daß das selbig Menstruum durch die wunden auß gehet / auch zů den selbigen zeiten mechtige zůfäll sich begeben / als die fallendsucht / das gicht / das nit auff hör / es sei dann das Menstruum in seinen rechten gang gebracht worden / vnd die můtter gestillet in jrem auffsteigen odder sincken / Es werden auch vil wundsucht / grosse hitz / vnnd hauptwee / eng athem / vnlust der speiß / vnd gibt sorglich vnd vnfellig heylen der wunden / So man solche zůfäll stillen wil / můß das Men-

Menstruum durch sein rechte statt seinn außgangk haben / also mögen nachnolgend die andern artzneien erschiessen.

So sollen ihr auch wissen / daß in den frauwen ein besonderer angeborner zorn ist / Wo sich begebe / daß sollicher zorn hinzů schlůge / ist sorglicher dann mit dem angebornenn fluß / dann auß dem zorn bewegen sich die gicht / durch den gantzenn leib / So nun die erweckt seindt / bewegen sie die můtter auch / als dann kompt zwifache Kranckheyt zusamen / welcher ein jegkliche sondere zůfäll bringt / Als vom gegicht / lähme an henden vnd füssen / vnnd durch der můtter auffsteigenn / ein gleichniß der fallendt sucht / Auff solliches ist nun zuwissen / daß solliche kranckheyten alle der Wunden am ersten zugehen / vñ am selben ort begerendt eiñ außgang zumachen / Darũb můß anfenglich d ratschlag

vorhanden sein / wie die mütter zů stillen / vnnd das gicht zubenemen / als dañ die wunden zuheylen / Solche zůfallende kranckheitenn / werden schwerlich vertriben / beharren gern biß añ todt / Ob aber geholffen mag werden / geschicht es doch mit verzug der zeit / darūb so schaw daß du solchem fürkommest im anfang.

Von Zeychen so an wunden vnnd verwundten erscheinen / was sie bedeuten / vnd auß jhnen erfolget.

EIn jegliche wund / inn der sich ein vnfall erheben wil / fahet an mit zeychen / darumb von nöten ist / daß ein Wundartzet wisse vnd erkenne / so einer wunden ein zůfall beschicht / was es bedeut / damit ein wund lind / milt / on schmertzen / vnnd widerwertigkeyt / so vil müglich /

müglich/geheylet werde/ Wo aber
solches nit beschicht/ sonder es fellet
wider den brauch der Artzenei/ em-
pörung oder ander dergleichen zů-
fäll/ so ist am selbigen orth sich wol
zuuermůten/ daß ein vnfall/ odder
ein ärgers einfallen wil/ vnnd daß
die ordnung der artzenei an dem ort
brechen wil/ darūb ich in diesem Ca-
pitel allein das selbig tractiern wil/
was von den selbigen zeychen zuer-
keñen vnd zuuerstehn sei/ Ich achts
auch für die gröst heymlicheyt an ei
nem Artzet/ vnnd das ich anzeyge/
hab ich auß erfarnuß/ die keins we-
ges felen würt/ Wiewol es von an-
dern Artzeten nie gemeldet/ so ist
doch gebürlich/ was ein anderer er-
faret/ das selbig nit zuuerhalten.

Geschwulst.

Ein jegliche wund die auß schmer
tzen ein geschwulst machet (ich mein
die wunden an vier glidern) die sel-
ben/ so sie in die gleych der achselen/

so die wunden an armen seind/oder inn hüfften/so die wunden an beynen seind/schmertzen vnd ein gsücht geben/das sich nach dem wetter besert vnd bössert/oder nach dem vollen Mon oder newē/sich mit schmertzen/sonderlich gegen der nacht/dz ist/vor mitnacht/entpfindet/Was solche wunden sein/die fahen an zuschwinden/vnnd nach heylung der wunden/so gehn sie erst inn jhr operation vnd würckung.

Item/ein Wunde die sich an jhr selbst wol zuheylen schickt/vnd gibt ein geschwulst neben der Wunden auß/fürbaß gegen den henden oder füssen/oder hindersich in die gleich/wie sie dann steht / vnnd die selbig geschwulst erhärtet/ vnd wil nicht nachgeben / mit sampt der heylunge/sonder sie behalt den schmertzen/das ist / daß der schmertz ausserthalb der wunden ist/ jetz volget auß dem/daß neben der Wundenn ein

ein gesücht sich samlet/welchs die ne
ben glider ärger verderbt dann die
wund ist/vnd feulet nit allein fleisch
vnnd adern/sonder auch die beyn/
fistuliert/vnd machet vil löcher vm̄
sich/daß also ein vnheylsame kräck
heyt darauß würdt/der schwerlich
zuhelffen ist.

Glidwasser.

Item/ So das Glidwasser den
gang nimpt/vnd seyffert sich auß/
so wiß daß an dem orth einfelt eyn
mächtige schwindung/ auch des
marcks mit sampt dem gantzē glid/
vnnd würt ein solche schwindsucht/
der niemandt würt helffen können/
es sei dann daß das Glidwasser wi
derumb mit gewicht erstattet werd/
sonst dörret es auß wie ein abgehau
wener baum/vnd diese schwindung
heyßt Aridum/das ist/ Ein dürre.

Vnrüwe.

Itē/ein jegliche wund die anfaht
dē schlaf nemē/vnrüwig zumachē/

vnd nit still ligen kan / dergleichen stich in den seitten zůfallen / wo solches begegnet / da würdt ein vrsach sein die zum todt reycht / sonderlich wo grosser durst mit laufft / Doch hab acht / daß nit von böser artznei kom̃ / dann ich red allein hie von gebrechlicheyt der natur.

Vnuerstand.

Item / Wo sich erzeygte ein krampff inn augen / stam̃len an der red / dergleichen auch vnmerckig d' fragen / ist auch nahendt eyn zeichẽ zum todt / sonderlich so sie übel hörend würden.

Tobsucht.

Item / sehen sie mit den augen stürmig / vnd graß die leut an / frölicher rede / starcker stim̃ / musterig gegem volck / vnd hitzig / auch heyß am kompff / Ist ein zeychen der tobsucht / oder dergleichen einer vnsinnigkeyt / nach dem vnnd der händel vor augen seind.

Item /

Item/ So die wunden am letzstē anheben wässern/ vnd nimmer den rechtenn eytter des excrements geben/ vnd stehn still an der heylung/ die werden entweders inn krebs/ fistel oder vlceration gehn/ Odder so ein zeychen mitlieffe der vergessenheyt/ vnd schweche in glidern/ oder auch klopffen zum hertzen/ wird es den todt anzeygen.

Item/ wo die wunden wol zur heylung gehn/ vnd aber der leib wil nit frölich sein/ sonder ye besser die wund/ ye krencker der leib wird/ Ist ein zeychen zum tod.

Item/ Wann die verwunten die zeen auff einander beissen/ knisten mit jnen/ vnd erkennen sich selbes nicht/ ist ein zeychen/ das ein tödlich zeychen darzu schlahen wil/ Es were dann das würm dariñ gefunden würden/ so wird es nach den selbigen nachlassen.

Item/ So sie schaumen auß

dem maul/vnd den athem hert ann sich ziehen / auch durch die nasen schnarchen/ mit krämpffigenn augen / auch krämpff in henden vnnd beynen/ so ist es ein vorbot des giche oder fallenden siechtagen/oder eins gähen todts / vnnd sonderlich so sie sich krümmen vnd biegen.

Item/So in die wunden ein zucken kompt/im schlaff odder sonst/ ist ein zeichen/ daß etwas vnraths hernach komen würt/es geschehe dann eygentlich auß schrecken oder schweren träumen.

Item/Wann ein geschwulst einfelt/die sich grüblen laßt/darbei ein zarte heylunge im fleysch/ auch mit langem verziehen der heylung/ Ist ein zeychen daß das selbig glid entschlaffen wil/vñ fürhin vnentpfindlich werden.

Item/So der Mage vndäuwig würt/ vnd wil die speiß nit behaltẽ/ darzu auch ein grosser durst / Ist ein

ein zeychen/daß die adern/so abgehauwen seindt/auch die neruen verrüttet seindt/vnd nit stehn in jhrem rechten gwalt.

Wiewol solicher zeichen noch vil weren zuschreiben / so ist genůg an den gröſten/vnd ſetz ſie darumb/dz ſie fleiſſig betracht werden / vñ dem fürkommen das ſie bedeuten/dann ein jeglich zeychen iſt darumb vor augen / daß dem wol fürkommen mag werden/was es bedeutet/wie in allen zuhandlen ſei/das on groſſe erfarniß vnnd verſtand nit mag ergründet werden/darumb wol zu lernen vnd zuerfaren/wz notturfft erfordert/mit gůtem grund zu wiſſen / das geſchrifftlich nicht eynem jeglichen mag fürgelegt werden.

Wie die verderbten wunden / ſo verzweiſſet gehalten werden/zuhandlen.

Wie-

WJewol vonn den Frischen wunden diß Bůch angefangen/seindt doch der verderbten mehr von den vnwissenden scherern verderbt / So ist der kürtzest grund / daß du erkennest was die wunden verderbt habe/ eyn einfallende kranckheyt / oder verderbūg des Artzets / So ein einfallende kranckheyt vorhanden were/ist eyn hauptstuck vorhandenn / das allen verderbten wunden/der einfallenden kranckheyten/ als Krebs / Fistel/vnd dergleichen/ widderstehet/ vnd sie heilet / Die wil ich nachmals im anderen Bůch/klärlich entdecken/damit daß die erfundenn kunst/ bißher gar vnbekant / meniglichen nit verhalten werd / Die kunst Alchimia/gibt die heymlicheyt der artzenei/vnd hilft in allen verzweifelten kranckheytē/wie hernach würd angezeigt.

Wo gehefft solle werden/ vnd wo nit/ Wie hefften keyn nadel sei/ sonder die artzenei ist die nadel.

HEfften ist ein alter brauch/ vñ gar nahendt als alt/ daß seines anfangs niemand weyßt/ Was ist aber das/ dz der alt brauch bleiben soll/ narren seindt auch alt/ was geht aber das den Weisen mãn/ obs schon dein Vatter gethan hat/ auch dein Großuatter/ was wiltu aber die leut betriegen vnd bekümmern/ wz geht deñ sie des Vatters narrheyt an/ Den vnderricht nim also von mir/ Ob du schon ein wund zusamen hefftest/ so gedencke in dir selbs/ daß sie doch nicht lang bleibt/ es faulet ab/ ist darnach wie vor/ Zů dem/ daß vil args vñ übels darauß entstehe/ Darmit du aber ein besser hefften wissest/ so lerne disen grund/ das die natur selbs zusamen

men zeucht / souil vnd sie den selben tag heylt / vnnd also für vnd für biß auff das oberst / vnnd kompt gleich als wol zů der engen massen / als hettest dus mit schůster träten zusammen zogenn / Es heylet doch kein wund dester ehe / noch dester subeiler / sonder vnglückhafftiger vñ ärger / Also solt jm thůn / fleiß dich gůter artznei / nach innhalt des rechtē grundts / So du den selben hast / so hefft die wunden durch die artznei. Wiltu aber dich solches brauchs nit pflegen / so kan dich niemand für einñ Wundartzet achten / sonder für einen der der natur zuwider ist / vñ so Gott den krancken nit mehr gesund heyt günnet / dann sie von dir reichen möchten / es würde deiner halben keiner mehr gesund / Dann der natur begeren ist / daß sie geheylt werde ohn schmertzen vnd wehetagen / vnd weyßt daß auch wol sein mag / darumb stellet sie jm nach / vnd hat

in entsetzen/ wann solliche Folter-
ansen mit jhrer kunst einnher tret-
en/ Bin auch nit alleyn wider das
efften von wegen seiner grobheyt/
onder wider den schmertzen vnd vn
all den sie einfüren / odder zů / Wie
ol zuerbarmen ist / daß ein ding
as keyn kunst ist / ein kunst sein
ll / Es ist auch nicht minder / es
indt etliche hefftpulver/hefftwas-
er / die ein wunden zusammen zie-
ende / gleich eynander leimendt/
leich als der zwey bretter zusamen
efftet / Den selbigen brauch heyß
h ein grosse kunst / dann also wer-
en wunderbarliche ding geheylet/
ie dann im anderen Tractat die
ecept gemelt werden/ So die sel-
ig kunst für das nadelhefftenn im
rauch bliben were / weren manche
unden geheylt wordē/die sonst vn
cheylt bleiben/ Aber alle mal seind
ehr der verderber/ dann der recht
acher/ vnnd wo das geschwetz ist/
da

da sucht mann kunst/ also gehet der grund ab/ vnd der mißbrauch kommet an die statt.

Von vnderrichtung des ersten/ mitteln vnd letzsten verbinden/ mit sampt anderer notturfft.

Von der ordnung der Artznei/ biß zu end der heylung/ sind etlich puncten die wol zumercken vnnd zubetrachten sindt/ Wie wol durch ein jegliche Artzenei/ wi im andern Tractat geschriben vn gefunden würdt/ für sich selbs an fang/ mittel vnnd ende beschleußt Damit aber die Wunden dester ge schicklicher geheilt/ vnd dester meh vnfall bewart werde/ ist solches de bequemest brauch / daß du im an fang/ so du die wunde wilt verbin den/ mit wundöle / wundbalsam odder mit den Wundsalben / mi

samp

sampt den blůmen vnd der artzenei so darinn ligend/die wunden anfül-lest/vorhin law gemacht/vnnd als dann die wund odder stichpflaster darüber gelegt/auch neben der wũ-den vmb/wol mit eim wundöl auch warm gebunden/mit sampt der ar-tzenei so dariñ ligt/vñ dz alle zwölf stund ernewern/ sollichses auch zu-verharren biß inn den achten odder neundten tag/ Solches rath ich da-rumb / daß allein beschehe inn den grossen sorglichen wundenn/da der lachß vnd anders mehr sorglichers vmb ist/vnd da sich vil böser zůfäll be-geben möchten/ auch dergleichenn lahme wunden odder anders zuer-warten were/Solches alles würdt vermitten / so im ersten bandt ein solcher anfang gehalten würt.

Vnd wo sorgliche stich weren/sol-che wundöle hinein gesprützt/ auff daß inn stichen ander zůfäll auch vermitten blieben / dann man kan

im anfang ein ding nit so wol ver-
sehen/es thůt als noth / Vnnd ob
hauptwunden würden/so nim̃ ein
leinins tůch oder seiden/vnd zeuchs
durch das warm wundöl oder wũd
salb/doch nim̃ kein wundtbalsam/
vnd legs über die wunden / daß es
garnahet an den bodenn reyche/
doch verschon der hirnfäll/vñ fülls
voller artzenei an/auß den kreute-
ren vnd blůmen so in den wundöln
ligen/wol außgetruckt/ vnnd das
stichpflaster oben darůber/doch nit
von den stichpflastern/so nicht von
der glette gemacht werden / vnnd
bindes in alle weg wie andere wun-
den/vnnd verhart also mit solchem
end/biß du den krancken gesund vñ
starck merckest/das gemeinlich inn
acht oder neun tagen beschicht.

Demnach so du den kranckẽ glück
hafftig sichst/so bind jn mit dẽ Bal
samöl/allein in die wunden gestrich
en mit eim federlin/vñ das pflaster
oben

ben darůber/so lang biß du ð ner-
nen oder gleych/oder dergleichen ni
mer sihest/jetz so würt dz mittel bald
auß sein. Demnach so fahet dz letzst
band an/ das selbig geschicht durch
blosse stichpflaster biß zu ende der
wunden. Also ist mein rath in den
sorgliche wundē/ die durch dz bein/
reåder/arterien / vñ dergleichen gē
hawen werden/daran verzweiflun
ge der heylung beschehen möchte/
Wo aber solche sorgliche wundē nit
sein/ da magst du wol mit einer artz
nei fürfaren/ vñ die wunden heylen
on alle sorg. Es ist ein grosses im an
fang/die wundē so gar milt vñ senfft
anzugreiffen/mit eingelegter artze-
nei/ die auß dē rechten grund gema
cht ist/vñ mit der rechtē artznei/obē
beschirmet/ Wiewol sonst auch ande
re artzneiē vorhandē sind/ als wūd
trånck/wundpuluer/sublimatē vñ
distillaten ꝛc. wie aber der selbigen
brauch sein sol/würt in jrē capiteln
angezeigt.

Von etlichen Leibkranckheyten/ so durch die geheylten wunden nachfolgendt geursacht werden.

Es ist auch zuwissen/ ob gleich ein wunden geheylt würt/ dz nachfolgend sorgliche kranckheyten zuerwarten seindt/ darumb nit alleyn ein wunde zuheylenn ein kunst ist/ sonder auch zufürkomen zůkünfftige schäden/ durch ordnunge vnd regiment abzuwenden/ Als ein exempel/ Eyner der da schrepffet oder zur adern laßt/ der fürdert der natur den selben außgangk/ durch welchen gang sie weitter gefürdert wil sein/ Wo sollichs nicht beschicht/ sõ fallend andere kranckheyten hernach. So nun solches in so ringem gefunden würdt/ wie vil mehr ist ein außgangk noth/ da vil wunden gehawen werden/ vff das

nic

mit nachfolgen innwendige kranck-
heyten/oder geschwere erwachssen:
Solchs můstu durch einige geschick
lichheyt erkennen/ vnd verstehn wie
der natur an dem ort ein außgangk
zugeben sei/ mit jrer genanten zeit/
Auff solches soltu auch wissen/ daß
das mechtig verblůten offtmals ein
zeichen macht an der lungen/ etwā
ein wassersucht/ etwan andere ge-
schwulst/ etwan zeucht sichs inn ein
ander Complexion/ auß jhrem al-
ten wandel vnd wesen/ darbei auch
etwan schwindel/ böß mägen/ vnd
der gleichen in andere glider/ weit-
ter zubetrachten dañ hie zubeschrei
ben ist. Solches soltu alles so eyn
krancker von dir zeucht/ inn Regi-
ment vnd Ordnung verhůten/ da-
mit zůkünfftiger schaden vermit-
ten werde.

Weitter ist auch zuwissen/ daß
offtmals grosse kranckheiten durch
solche wunden geheilt werden. Ich

hab einn gesehen/ der übel höret lan-
ge jar/ vnd ward jhm das ein ohr ab
gehauwen/ mit sampt eim breytten
bletz / genaß also am selbigen ohr/
daß er baß hort/ Dermassen ist auch
das gesicht an den augenn mechtig
gefürdert / Also auch inn anderen
kranckheyten / wo das blůt ein vr-
sach ist/ mag dergleichen nützlich er-
schiessen. Etlich seindt gewesenn/
die am rothlauff vil malen im Jar
belestiget worden / vnd durch wun-
den vnnd stich nachfolgende lange
jar erledigt / Auch im podagra ha-
ben die wunden manch jar das po-
dagram hinderstellig gemachet /
Darumb ist von nöthen/ daß der ar-
tzet mehr dann eins betracht / erken-
ne vñ wisse auch der wunden nutz/
als wol als jhren schaden/ Dann ob
gleich wol ein ding schädtlich ist/ so
würdts doch nützlich in eim andern
orth erfunden.

Vonn etlicher auffmerkung / so inn sondern wunden vnd stichen / notwendig seindt zuerkennen.

SO an heimlichen gemächten / stich oder wunden begegnen / sol etwas mehr / dañ in anderen wunden gemelt ist / erkeñt werden / nemlich der gestalt / daß am selbigen ort die grösten schmertzen vnd wehetagen zůfallen. Nun ist das binden inn solchen wundenn der gestalt / daß dus gerad bindest / wie andere wunden / mit dem anfang / mittel vnd end / zů milterũg der schmertzen / vnd der grossen inflation / oder auffblasung / so darzů schlegt / Welche Artzenei gemacht soll werden auß bonenmeel / in wein vnd essig gesotten / vnd also můß weiß über geschlagenn / auff das wärmest / Vnd so es erkaltet / widerumb new vñ warm übergelegt / so lang biß d

schmertzen vergeht/ Oder an der bohen statt genommen/ eiñ gebrenten offen leymen/ inn maß / wie vorgesagt/ anbereit / auch so lang biß der schmertzen vergeht/ Wo aber vonn solchem der schmertz nit gründtlich hinweg wolt/ so nim̃ ein handtuol Camillen blůmen/ vñ ein handuoll Wullenblůmẽ/ seuds ein mit baum öle inn eins pflasters weiß / daß dus mögest warm überschlagen. Wo aber in solchem auch kein hülff sein wolte/ so nimme den stinckenden Attich/ seud jhn mit wein/ leg jn warm über/ Jst die letzst heylung. Weitter seind auch etlich Weydwunden/ die selbigen müssen durch kunst auf einander gefügt werden/ vnnd mit silberin rören vermachet/ so es anderst darzů gebracht mag werden/ Auch bgibt sich offt/ daß der affter darm außgeht/ mit seim kath durch die wunden oder stich/ So es dahin kommen mag / so ist es wol gefunden/

den / es wil aber ein grosse geschick-
licheyt haben / die nicht eim jeglichē
zu vnderstehn ist.

End des ersten Tractats.

ALSo hab ich fürgehalten die notwendigsten puncten vnnd artickel / so ein Wundtartzet ausserthalb den Recepten wissenn vnd verstehn soll / Vnd wo er solchs nit verstehn vnd wissen würde / so werden jhm auch nicht vil nutz sein / die Recept so im andern vnnd dritten Tractat nachuolgen.

Das Annder Bůch der Wundartzenei D. Theophrasti Paracelsi.

Wundartznei

Von Artzneien / Künsten vnd Recepten / dardurch wunden / stich / pfeilschüß / vnd dergleichen geheylt werden.

¶ Zum Leser.

HERNach volget der ander Tractat meines erstē Bůchs / darinn ich begreiff alle die Recept vnd artznei / dardurch warhafftig vnnd gewiß nach ordenung der natur / ein jegliche wund oder stich / geheylt vnnd gebracht würt / dahin sie zubringen ist / vnnd so weit sie gebracht mag werden / vnangesehenn was andere schreiben / Die Artznei ist je vnnd je ein warhaffter grunde gewesen / aber vonn den vermeynten Artzeten gefelscht / souil hab ich erfaren / das mag ich euch wol entdecken / wo ichs besser erfaren hab / vñ wie sie zubessern / darumb so ließ vñ lerne die nachfolgendē Recept / damit

damit du wöllest handlen / als getrewlich gegen dem nechsten/als du woltest gegen dir zubeschehen / vnd gedenck dz hoffart/ pracht / pomp/ geschwetz/nichts heylen mag/allein die kunst / darumb verlaß was wider die kunst ist / so magstu ein rechter Artzet sein.

Von der Abstinentz / Regiment vnd Ordnung/wie sich die verwundren leut halten sollen.

DJeweil vnordenung einn gesunden leib verderbt/ wie vil mehr einn Krancken / Welches dann inn den verwundten betracht sol werden/ sonderlich so wir sehen daß durch speiß/ tranck/ vnd güte ordenung die wunden geheylt mögen werden / auch gleich so wol verderbt/ / darumb soll in allen dingē ein ordnung gehalten werdē/ die

die zur gesundtheyt diene/ vnnd wi-
der die selb nit handle/ dann böse or-
denung/ vnd güte artzenei/ mag nit
ein güt werck machen / Auch böse
Artzenei vnd güte ordenung gleich
als wenig. Auff solches soll man
betrachten / daß in güter speiß vnd
tranck / der verwundt gehalten soll
werden/ vnd das selb nach der zim-
licheit seiner däwung. Den brauch
soltu behalten/ Würdt ein trunckē-
ner vnd voller geschlagen/ so laß jn
wol ernüchtern biß in andern/ drit-
ten odder vierdten tag / hast gegen
eim solchen wol erlaubniß wasser-
suppen zugeben/ vnd habermüsser/
mit sampt dem gersten wasser/
Würt aber ein nüchterner wund/ so
soltu jn bei der besten speiß vñ trãck
behalten/ dañ sein natur ist nit zer-
rüt worden in der däwung / wie der
voll/ Dañ der voll hat zwo wundē/
eine/ die zerstörung iñwendig des lei
bes/ darzu auch die wunden an der
haut.

Du solt offt den verwundten die speiß endern/mancherley gelust büssen/vnd den gelust nicht abbrechen/ es were dann von den speisen vnnd träncken/ die in allen kranckheyten verbotten seind/ als schweinen fleysche/ genß/ vnd was von wasserfögeln sein/ꝛc.

Das ist das höchst zuermessenn/ offt geben/ vnnd allwegen wenig/ mit nichten überfüllen/ nit langen hunger lassen/ auch keinn genöten durst/ dann vrsach/ Ist durst da/ so kompt er auß der leber/ vnnd die leber würt gezwungen von der wundẽ/ ihr narung zugeben/ darũb der durst verwundten leuten sol verfolget werden/ dann es ist ein Artzenei mehr dann ein durst/ vnd von Artzenei wegenn ist der durst/ darumb ist das trincken ein mitheylung/ vnd ein erquickte freud in der wund/ Also auch mit der speiß/ Vnd über not soll niemandes genöth werden/ weder

der zutrincken noch zu essen / er sei hart odder schwach verwundt / Es were dann / daß der magen erkaltet wer / vnnd durch die selbig kälte der däwung nit begerte / auch der speiß nit / so sol von der werme wegē ein warme kreffige speiß oft / vñ al mal ein wenig geben werden / als gebreñte müß er mit fleysch suppen.

Weitter ist nit vil von speiß vnnd tranck zuschreiben / sonder allein nach ansehen der person / ring vnnd däwliche speiß / zů gelegnen zeitten / wie es die natur erfordert. Es ligt vil am trunck / daß sie im selben wol gefürt werden / dieweil sie mehr durst dann hunger haben / dañ vrsach / wie auch gemelt ist / daß sie fast verblůten / nach welchem verblůten mehr durst dañ hunger kompt / dann im verblůten geht der leber jr narung ab / vnd dem magen nicht / Darum̄ begert sie durch jren durst / daß der selb abgāg erstattet werde.

Was

Was dem magen gebrist/ist nicht so hoch zubetrachten/als die leber/der magen kompt leichtlicher wid dañ die leber/vñ ein jeglicher magen vñ däwig würt/darūb er nit mag auß der speiß der leber jr ersettigung schicken/dz trāck aber acht des magens däwung nit fast/Also soltu mehr betrachten die leber dañ den magen/dañ die leber ist die/welche der wunden jr narung zůschickt/So also dz tranck blůtreich ist/so würt die wūd dester gewaltiger gefürdert/darūb versihe dich mit gůten träncken/dz du nach des selben landes art erfaren magst.

Weitter soltu den krancken vnbemůhet lassen/das ist/daß er nit arbeyt/das glid nit vnrůwig mache/vnd in allen dingen/ je mehr er sich inhalt/je besser.

Du solt auch wissen/so den krancken zůstelen etlich zůfäll/so im ersten Tractat gemelt seindt/daß du

nach

nach den selben kranckheyten wis-
sest vnd kündest geben oder nemen/
darzů oder daruon thůn / als nem-
lich/so gicht/krimmen/ fallendsucht/
krampff einfielen/ kein geyßfley sch
lassen geben/ Also auch so feber ein-
fielen/ dergleichen nichts von eyern
geben/ also auch weiter mit andern
kranckheyten/ die nach jrer art wis-
sest zurichten.

Vonn verstopffunge der Stůlgång / Auch vom erbrechen der Krancken/ auch vom gebresten des harns / so jhn etwan zůsteht.



WJewol sich offtemals begibt/ daß den krancken die stůhlgeng außbleiben/ kompt es auß den vrsachen/ daß die natur im verblůten zuschwach würdt/ mag nit außtreiben. Zum anderen so gibt das ligen an jhm selbst verstopffung. Zum dritten/ so vergehet jhm der hunger ohn däuwung. Zum vierdten / so felt ein hitz ein/ die der wunden natur ist/ welche hitz solliche ding auch verzeret. Zum fünfften/ wo vil durst ist / da ist es natürlich an jhm selbest/ daß wenig stůhlgeng da werden.

Auff solchs soltu wissen/ daß dir nit noth soll sein/ die stůlgeng zutreiben / es sei dann nach dreien tagenn oder etwas lenger/ oder daß sie entpfinden würden/ enge zum hertzen/ so brauch zäpflin anfenglich / Wo aber diese nit helffen wolten / so gib Cassia fistula, oder die latwergē von Rosensafft / oder Diafinicon, / oder

Benedicta laxatiua/nach gemeyne
brauch.

Mancherley tränck so gesotten
werden/von Sennet bletter/von
Engelsüß vnnd dergleichen/ sein
auch nit zuuerachten.

Dergleichen soltu auch wisse
wie sichs offt begibt/daß sie zum e
brechen geneygt seindt/So es sich
so begebe/ so nim saurteyg oder h
fel ein handuoll/Mintzen safft m
essig auß gestossen/vnnd also dur
eynander gesottenn mit dem tey
biß eym pflaster gleich würdt/ a
dann leges so warm auff den M
gen in pflasters weiß/vnd wann
erkalt/ so wärme es mit dem gem
ten safft widderumb/vnd laß al
so offt er ißt/vñ zwo oder drei stu
darnach/ob dem magengrüblin
gen/Ist doch zů solchē erbrechen
not sonderlich grosse sorg darūb
haben/dañ es geht nit in ein böß e
de/sonder mit dem zůnemen der n
tur/vertreibt es sich selbs.

Also auch des harns halb/ so der selb sich stellen würde/ so gib gestoßne krepsaugen zutrincken inn Rettich saff oder wasser/ Wils von dē nicht gehn/ so binde Saffran in ein säcklin/ außwendig zwischen die gemächt/ oder gib jm dürre eychlen zu essen. Weitter mit sampt der heylūg gehn solche zůfäll selbs hinweg.

Von bereytung der Artzenei/ ein gemeyner vnderricht.

DAS soll eim jeden Artzet das gemeynest sein/ daß er wisse/ inn was bereyttung ein jeglich ding sein krafft erzeigt/ Der solches nit erlernet hat/ dem stehet die Artzenei übel ann. So ist auch ein grosser vnderscheydt in der hitz die da kochet / dann die hitz ist die alle ding bereyt. Nun seindt vilerley hitz/ dz Feur/ die Soñ/ der Mist/ vñ

die so in jhr selbs angeboren ist/ Vñ
sollicher hitz vnderscheydt verstand
also/ wann du ein artzenei legest inn
ein glaß/ stellest an die Sonne / so
würdt ein anndere krafft darauß,
dann vom holtz/ fewr/ odder mist,
auch im mist anders dann ann der
Sonnen/ oder vonn fewer / Auch
ist ein vnderscheydt inn der hitz des
sandes/ ein anderer inn der hitz des
wassers/ ob sie gleichwol bey de ein
eusserliche hitz entpfangen habenn,
eins wie das ander.

Dieweil nun solches nothwendig
ist zubetrachten/ von wegen des/ dz
ein jeglich ding in seiner zůuerordn
ten hitz bereyt werd/ ist not das selb
zuerklären/ derhalb warzunemen,
daß/ was ann die Sonn gehört/ an
die Sonn gestellt werd/ was in Re
uerber gehört/ inn den selben über
antwort/ was sich selbst bereyt/ wie
der wein der da giert/ sol in seiñ fas
sen behalten werden / was im mist

sein

in bereytung haben wil / sol im sel
igen vollendt werden / wie in nach
olgendenn Recepten / ein jeglichs
ir sich selbst / dahin es gehört / ver-
dnet ist / Darumb lernen vnd er-
ren / was der natur ordnung sei /
nd inn was gestalt sie wöll bereydt
erden / wo solchs nit beschicht / da
ag die natur das nit volbringen /
in jr ist / Sollicher bereytung et-
ch werden von den Alten Artzetē
was wenig angezeigt / wie sie von
en Alchimisten gesogen haben / vñ
er ohn jhr gründlich wissen / das
hin / das dorthin verordnet / da-
nn grosser vnuerstand bey jhnen
funden würt.

Von sonderlicher bereyt-ung der Wundtränck vnd Wund-speiß / Auch von ihrer Correction / dergleichen vermügen vnd kräfften.

DJe Wunderänck haben ein solche krafft vnnd macht/dz sie durch inwendige hülff der natur/ein jegliche stichwundt heylen / dann dieweil die natur an jhr selbst der Artzet ist/ vnnd alleyn ein frembde hülff vonn der außwendigen natur/inn krafft der gemeyn schafft / so beyde naturen zusamen haben/begert/so soll die selbig auß ser natur/der innern zůgestelt werden / darumb hat die natur etlich gewechß in jhr / welche in ein ande corpus odder leib sollen gebrauche werden/das selbig soll sein von den tranck/das die natur zů einer spei annimpt/ dann also durch die spei vereynigt sich die Artzenei in eyne vnnd in sollicher gestalt heylt sie d wunden / darumb billich ist/ da wundtränck fürgehalten werdenn nach jhrer rechten ordnung/diewe sie bewert/vnd gewisse artzenei sin zuheylen ein jede Wundt vnd stich

Wi

Wiewol aber die wundtränck je vñ
im brauch gewesen / jedoch aber/
sindt sie mit den vnrechten stucken
vnd bereytung angriffen worden/
durch vnuerstandt/So ist auch zu-
wissen / daß wundtränck nit alleyn
ein artzenei / sonder auch ein narũg
seindt / vnnd in solcher gestalt mag
auch beschehen / gleich so wol ein
wundspeiß als ein wundtranck/inn
der gestalt/ daß dieselbigen stuck/so
die wundtränck geben / mit sampt
der speiß kocht werden vnnd genos-
sen/Dieweil sie aber langsam gede-
wet werden / vnnd der wunden so
bald nit mögẽ hülff reichen/ als ein
wundtranck/ vñ der magen nit als
geschickt zur däwung / ist solche ar-
zenei vnderlassen wordẽ/damit die
natur nit gehindert werd/Wo es a-
ber möchte sein / daß sich in der däw
ung befünde/ wer nützlich vnd gůt/
daß sie mit sampt dem tranck gebẽ
würde. Nun sind der wundtränck

mancherley arth / auß vrsach / es seindt etlich stuck auß den die wund tränck gemacht werden / etwan auß hundert / auß denen werdenn fünffe oder sechsse / mehr oder minder genommen / vnd nachfolgendt in ein anderen leib gebracht / das ist / inn den wein. Wie aber dem allem sei / so seindt etlich stuck besser / etliche böser / etlich schneller / etlich langsamer / welche dann von Artzeten verstanden werden / darnach ist die Artzenei / Darumb vom ersten am notwendigsten ist / die rechten hauptstuck zun wundtränck en erkennen / in denen die mehrest krafft ist / vnnd die selbigen zubereyten / nach iñhalt seiner natürlichen ordenung / so mag ein jegliche wundt vnnd stich wol vertröst werden / zukommen in gewisse gesundtheyt / Ich sag auch / daß die Wundtränck mit sampt der Wundspeiß / vil zůkünfftige schäden fürkommen / dann sie behalten

die

die natur inn temperiertem wesen/
darzů auch in jhrer milte/daß sie in
keyn vrsach finden mag / eynicher-
ley schadens zůzufügen / dann was
die natur behalt in jhrer güte / ma-
chet sie vnklagbar an der narung/
Dann wo die narung nicht abgeht/
sonder würt der natur gereycht/ da
nemen die glider keyn vrsach böser
zůfäll / das dann nicht so leichtlich
geschehen mag / durch andere Ar-
tzenei / eusserlich gebrauchte / als
durch die inwendige/ darūb sich ein
yeglicher fleissen sol der Wundtrān-
cken / vnd nach der rechten ordnun-
ge / die selbigen zumachen / so mag
kaum bessers gefunden werdenn/
von wegen daß sie vil zůfäll / mehr
dann andere Artzenei/ fürkomen.
Ausserthalb der ordnunge / wie
hernach folgen/hab ich gesehen tref
fentliche wundtränck / die auß son-
derer grossen natur wunderbarli-
che wunden geheylt haben / Wie-

wol natürlich / jedoch aber so tref-
fenlich wider andere kunst der na-
tur / dz sich wol zuuerwundern da-
rab ward. Jch hab gesehen zů Grie
chischen Weissenburg eiñ Walach-
en / der gab nit mehr dañ eiñ trunck
zutrincken / vnnd heylet damit ein
jegliche wund vnd stich / Wiewol e-
ben dieselbig kunst / nit einem jegli-
chen / nit an allen enden / inn allen
wunden gewiß war / jedoch aber /
da ich erfaren hab seine krancken /
auch die ort der wunden / so mügen
auff dieselbig gstalt all solche wun
den leichtlich geheilt werden / Was
aber nit in der selbigen form stund /
da wider setzt es sich / Ein grosse
krafft ist es aber in der natur. Jch
hab auch inn Crabaten gesehen
hab auch inn Crabaten gesehen
von neinem Zigeiner / der nam ein
safft von einem kraut / gab jn auch
zutrincken ein mal / was leibstich
waren inn die tieffe / die waren von
einem trunck geheilt / was aber zun
zů

zůfällen geneygt ward/im selbigen
hatt es kein krafft. Ich hab auch
gesehen zů Stockhalma in Denn-
marck ein wunderanck bey einer
Edlen Frawen/außgenomen was
beinschrot oder geäder wunden wa
ren/die warden mit drey trüncken
geheylet/Yedoch aber/dieweyl sel-
ten allein das fleisch gehawē würt/
ist sich vff solches nicht zuuerlassen.
Ich hab auch gesehen ein mal einē
Teuffel beschwerer / der hatt ein
wūdeanck/der heylt mit drey trün
cken wunden/beinschrötig/auch ab
gehawen geäder / Aber da ich die
warheyt erfůhr/heilt nit der trāck/
sondern das er vber die wunden le-
get/welches in andern seinen Capi
teln gemelt würt.

Etlich stück so ich fur die haupt-
sum̄ acht/vnd fur die besten so zun
wundtränckē dienstlich sein/wil ich
hernach erzelē / drauff du dich wol
sicherlich vertrösten / ein jeden stich
vnd

vnd wunden / wie dieselben beschehen / inn keynerleiweg außgenommen / heylen magst / Wie aber dieselbigen zusammen sollen gesetzt werden / auch bereyt / volgen hernach / vnd der zal derselbigen kreuter sind die.

Wisen Sanickel / Feld Sanickel / Siñaw / Naterzungen / Zungen kreutlin / Heydnisch wundtkraut / Das kraut von gelben Rüben / Beyde Wintergrün / Persicaria / Flöhekraut / Mangolt / weiß vnnd roth / Pfawenfedern / Eychlen / Mummia / Sperma ceti / Die recht terra sigillata / Rhabarbara / Hirtzbrunst / Haselwurtz / Agrimonien Odermenig / Wallwurtz / Der gulden Widerthon / Meyenblůmen.

Wiewol nu der selbigen vil mehr seindt / nit noth zuerzelen / seind vnder diesen kreutern drey / welches saffts vnder denen dreien getruncken

cken würt / das heylet ein jeglichen stich vnd wund.

Auch seindt zwey vnder denenn stucken genent / welcher sie über die wundē legt / vorhin durch ein frisch wasser gezogen / der heylet die wunden ehe daß das kraut verfaulenn mag.

Auch ist ein stuck vnder diesen / welcher es dreimal trinckt / dem selbigen heylen die wunden vnd stich / vnd ob schon zůfäll / jehr sorglich ein gerissen weren / es heylet wundenn / vnd vertreibt die zůfäll / Auch sind andere stuck vorhanden vnder disen gemelten / die da Weydwunden heylen / wie das fleysch zusamen geheilt würt / dann die natur ist wunderbarlich in jhrer heymlicheyt / lernen vnd erfaren ist gůt / doch nit on arbeyt / vnd strengen fleiß mit vilerley versuchen hin vnnd wider / Damit wil ich fürhin die wundtränck nach dem brauch vnnd rechten ordnung fürhal=

fürhalten / welcher du dich fleissen solt / dz du sie gantz vnd gůt habest / so magst du tröstlich vnnd frölich wol ein Artzet sein / vnd dem gemeynen nutz mit lob vnd ehr dienen.

Von der alten / vnd nachfolgend von der newen bereytung der Wundtränck.

Es ist ein alter brauch / daß man hat die wundtränck in wein gesotten / vnd den selben lassen einsieden biß in das drit / oder halb theil / Solchs ist ein vnuerstendig bereytung wider der natur ordnung / dann vrsach / nim ein maß wein / laß einsiden / wie obsteht / von jhr selbs / laß darnach erkalten / so würt ein vngeschmacks / seygers vnd vnlustigestranck darauß / das der natur gar zuwider ist / dann der wein seudt daruon / vnd ein sti-

ckend

ckends saurs tranck bleibet an der
statt/auß welchē der natur nichts
gůts geben mag werden. Darumb
wiltu den wein der natur bequem
behalten vnd lieblich/so mustu jhn
in ein kanten thun/vnnd mit mål-
bappen wol verstreichen/vnd also
in ein siedēd wasser setzen/demnach
ein stund oder anderthalb lassen sie
den/so gehet dem wein nichts ab/
vnnd bleibt gantz in seinem wesen/
vnnd kompt die krafft der kreuter
volkomner vnnd stercker darein/
auch vnuerrochen/dañ wie der alt
brauch bißher gewesen ist/Darum̄
so fleiß dich daß du die wundtrånck
siedest nach dem brauch/wie ich dir
anzeyge/vnd mach nit ein vnlusti-
ges vngeschmacks tranck/von dem
der wein verrochen sey/vnd das vn
geschmackt saurtranck an der statt
bleib.

Auch ist ein nützlicher brauch/dz
du nemest im Herbest/so der wein

von

von der trotten oder kälter kompt/
vnd schüttest jhn in ein faß/ welches
faß voller wundkreuter angefüllet
sei/lassests also verieren/biß hin vff
drei Monat/ Seyges darnach ab/
Sollicher wein gibt nützliche wund
tränck/bedarff auch keins siedenns
noch anders bereytens/ dann es ist
an jhm selbst ein volkomner Wund
tranck.

So ist das auch mein gemeiner
brauch gewesen/ wo der wein nit zu
gegen ist/daß die wundtkreuter ge
nommen werden/wolzerhacket/al
so grün/ vnd in ein kanten gethan
die selbig kandt verbappet/ vnd inn
ein siedend wasser gesetzt/ also über
sechs oder acht stunde sieden/so seu
sich ein wasser daruonn/ das selbi
wasser gib zutrinckenn/an statt de
Wundtrancks/ Vnd ist ein nützli
cher bequemer brauch/auch für di
die den wein nicht trincken / für d
auch/ die da hauptwundt werden
od

der den der wein leichtlich schaden
ringt.

Also solt du auch wissen / so du
ir dich nimpst ein Recept/ nach sei
em gewicht vnd ordnung/ so ma-
est du dasselb auff die drei weg be-
eyten/ wie du wilt/ vnnd das selbig
ir ein wundtranck zutrincken ge-
en/ Dann in welchen weg dus an-
reiffst zubereyten/ ists nützlich.

Wiewol auch dieser brauch gůt
t/ wañ du die säfft der wundkreu-
er nimmest/ thůst sie in ein kanten/
essest sie vermacht sieden in einem
essel mit wasser/ so würt auch ein
uter schön tranck darauß/ magst
uch wol gebürliche gewürtz vonn
egen der sterckung vnnd wolge=
hmacks darzů thun/ auff das es
er natur dester anmütiger werde.

Also verstand auch von der wůd
eiß/ was du den krancken zu essen
ebē wilt/ von fleysch oder hünern/
as selbig solt in ein kanten legen/

vnd so vil wassers darzů thů / so vil du suppen haben wilt / vnd nachuolgend wundkreuter darzů legen / so vil dich not sein beduncket / vnd dasselbig also mit einander sieden lassen / in einer verdeckten kanten / inn einē siedenden wasser / biß auff sein gemeine zeit / Solches ist eim krancken ein nützliche speiß / die der heylung fast behilfflich ist / magst auch wol an statt des wassers wein nemen / vnd also sieden / wie man Sulsen bereytet / inn der verschlossenen kanten / Das füret vnnd speiset die wunden vber all andere speiß.

Anzeygung etlicher Componierten oder zusammen gesetzten Recepten der Wundertranck.

Nim Sanickel / Wintergrün / Centaurien / Betonickē / jeglichs ein handuol / Ritterspo-

en ein halbe handuol / Agrimont
wo handtuol / laß sieden nach der
emelten anzeygung.

Ein ander Recept: Nim̃ Na-
rzũgẽ drei handuol / Siñaw zwo
andtuol / der kleynẽ Wintergrün
n handtuol / Waldmeister andert
alb handtuol / Reubarbara zwey
oth / Reupontica sechs loth / laß es
uch sieden / wie obsteht.

Ein anders: Nim̃ Angelica ein
oth / Mumia zwey loth / Sperma
eti ein halb loth / Heydnisch wund
raut zwo handuol / Cyclamẽ vier
oth / der kleinen vnd grossen Win-
rün / jeglichs drei handtuol / Wein
vil gnůg ist.

Du solt auch wissen / daß noch et
ch bereitungen mehr seind / aussert
alb der obgesatztẽ / als nemlich / so
u der wundkreuter außgebrente
asser nim̃est / vñ füllest sie mit den
lbẽ kreutern wideran / vñ als dañ
der kantẽ siedẽ lassest / wie obster /

darauß sehr vnnd fast gůte wund-
trenck werdē/wie diß exempel auß-
weißt.

Nim klein Wintergrün wasser/
ein maß/leg darein Wintergrün
ein handtuol/Sanickel ein halbe
handtuol/Singrün ein halbe hand-
uol/laß also sieden/wie obsteht/inn
der kanten ꝛc.

Auch ist ein anderer Proceß/zu
machen die edelsten wundtränck/
vnd würt durch den Proceß vnnd
ordnung/wie man macht das weiß
Weckholder öl/von den Weckhol-
der beren/also daß die wundkreu-
ter darzů geschlagen werden/vnd
mit einander bereitet/welcher Pro-
ceß sonderlich künstlich vnd subtil
ist/der für all andere anzunemen/
Dann in den weckholder beren/ist
sonderliche heymliche wūdtugent/
die zů der heylung mehr dienet dañ
ander bereytung. Jch rath auch
fast den selben zulernen/Wiewol
ich jn

h jn hie nicht anzeig/ auß vrsach-
n/ dz es durch distilliren geschicht/
elche kunst hie zulernen nicht not
t/ Also volget ein exempel/ wie ein
glich Recept den weckholter be-
en sol zůgeschlagen werden.

Nim̃ der weckholder beer/ zwey
fund zerstossen / beyde Winter-
rün/ Waldmeister/ des wisen Sa-
ickel wurtzeln / jegliches ein halbe
anduol/ Naterzungẽ anderthalb
anduol/ Walwurtz/ Holwurtz/
gliches zehen loth / Persicarien
cht loth / bereyts nach der kunst
ieser distillierung.

Du magst auch wol die selbigen
asser/ so in solcher distillatiõ wer
en / nemen/ vnd sie mit wundkreu
ern anfüllen/ vnd inn der kanten
ereyten/ wie obsteht / nicht allein
on weckholder beerẽ/ sonder auch
on Zimmet / vnd dergleichen.

So ist auch ein subtile bereytũg/
o man die wundblůmen mit sampt

der Spica/wie dz oleũ de Spica/gemacht in ein feiste/aber seine Dosis ist klein/inn der speiß oder tranck zugeben/das ist/mann sol gar wenig darein thun / Solches desten baß zuuerstehn/merck diß Recept.

Nim̃ Spica blůmen ein handeuol/Sanct Johans blůmen vier handtuol / Wullenblůmen zwo handtuol/Betonien blůmen vnnd Centaurien blůmen/Brunellẽ blůmen/ jeglichs ein halbe handtuol/ bereits wie der brauch ist.

Ein Recept in alle wundtränck/ wie die bereit mögen werden/ Nim̃ Walwurtz vier loth / Holtzwurtz sechs loth/Calmus zwey loth/Violwurtz ein loth/Seiffen kraut fünff handtuol/Wisen Sanickel ein halbe handtuol/Pfawen fedn am spigel/zwey quintlein/Mirren/Mastix/Weirauch / Mumia / jegliches ein loth / Reubarbara anderthalb loth / laß sieden im Wein/

oder

der auß gebrentem wasser/oder in
Wintergrün safft/oder mit gemet
ē wasser/wie es sich schicken mag.
Also ist gnůg gesagt vonn den
vndträncken in Recepten/vnnd
s der bereitung/Vil seind die auch
ůte Recept haben/so sie es berei-
en würden/wie obsteht/sie wür-
en vil mehr außrichten.
Die ordnung des wundtrancks/
die vil vnnd wenig zugebrauchen/
gt an deiner geschickligkeit/vnnd
n der stercke der bereitung/die du
on dir selbs wissen vnd erkennen
ole.

Võ bereitung der Wund-salben/wie sie am besten/zů vol-komner artznei/gemacht mö-gen werden.

WVndsalben ist nach aller er-
farēheit die eltest kūst/wun-
den zu heilen/dañ sich befin-
et/dz die salb zů wundē je vñ je ge

wert haben / so anderer artzneien nicht gedacht worden / darzů auch ein kunst / die inn allen heusern gemein gewesen / vnd von dem gemeinen man erdacht / das ist / vonn den hauß vättern / da ein jeglicher in seinem hauß sich selbs mit wundsalbē versorgt / gemacht auß den dingen / so eim jeglichen selbs inn seinen feldern / gärten vnnd gütern gewachsen sein / vnnd selbs hat mögen erziehen.

Nun ist der grund der wundsalben / allein zwey stuck gewesen / als nemlich / Honig vnd Bůtter / vnnd der gemein man hat die zwey stuck außerwelt / von deß wegen / daß die binen vilerley krafft auß den blůmen vnd kreutern saugen / vnd dieweil in den kreutern mancherley tugent sein / werden auch mancherley tugent in dē honig sein. Also auch / die kůe essen vil güter kreuter / vnd auch blůmen / darum̄ so mů sse auch viel

vil derselbigen tugent in dem butter sein/Also ist auch honig vnd butter für den leib genommen / inn den sie die artznei bringen sollen.

Auff solches hat weiter gefolget/ daß die artznei so in den feldern gewachsen/mit disem honig oder butter vereiniget werde / vnd dieselbig vereinigung nachuolgents behalten/vnd die wunden damit gebunden/vnd also geheylet. Nun ist nit minder/es ist ein volkommene gewisse vnd warhaffte kunst/vnd der rechte brauch zů den salben/aber es hat sich begeben/da die Sophistisch en Artzet auffgestanden seindt/da haben sie dem gemeynen man diese kunst vernichtet/vñ geheissen bauren künst / haben also anders erdacht//aber vnnützers / vnnd das besser verworffen.

Solcher wundsalben setz ich etlich Recept hernach/damit dieselbigen wider in brauch kommen/Ma

gest auch wol Honig vnnd Butter eins fürs ander nemen/ dz ist/ wañ Honig steht/ so magstu wol so vil Butter nemen/ Wo Butter steht/ so vil Honig/ wie hernach volgt.

¶ Butter vnd Honig salben.

Nim̃ Meyen butter ein pfundt/ der noch rohe vnnd vngesotten sey/ vnd stoß darein dise stuck/ Breyten vnd spitzen Wegerich/ der kleinen vnnd grossen Wintergrün/ Mangoltkraut vnnd wurtzeln/ jeglichs ein handtuol/ die klein Naterzung mit dem einfachen blätlein/ drey handtuol/ stoß vnnd zerknitsch es durch einander/ also daß es alles in eins komme/ vnnd zu einer salben werd/ Du magst dise salben an die Sonnen setzen etlich Monat/ vnnd als dann vom wust abseigen/ würt souil dester edler.

Ein ander wundsalb: Nim̃ drei pfund Meyen schmaltz/ Walwurtzel

tzel die grün sey/ein pfundt/Nater kraut/mit den einfachen blätlein/ anderthalb pfundt / Regenwürm die gereiniget sein/ein halb pfundt/ grün Holwurtz ein vierling / stosse dises alles durch einander / daß es zů einem můß werde / vnd als dañ behalt es ann der kelte / gibt es ein feuchte/so magstu es wol abschütten / Magsts auch wol an die Sonnen stellen / oder in einn mist vergraben/also lassen digerieren/ vnd als dann behalten.

Also magstu inn vilerley weg wundsalben machen/ in gestalt wie angezeigt/vnd seind genugsam ein jegliche wund zuheylen/ Du magst auch wol hinzů thū ein wenig saltz/ vonn wegen der erfrischung / oder mit saltz wasser weschen.

So magstu auch wol nur ein stuck allein nemen/als Honig/ vnd Naterkraut/Honig vnnd Sanct Johans blůmen/ Butter vñ Wal

wurtzel/Butter vñ Holwurtzel ꝛc. minder oder mehꝛ zuſamen nemen/ oder andere ſtuck / auß denen die wundkreuter ſeindt / Vnnd merck auch darbey / daß die kreuter eins edler dañ das ander iſt/darzů auch mehꝛer krefft/darum̃ fleiß dich die beſten zunemen / wie dann ein jeglich land in jm ſelbs vermag.

¶ Hartz Salben.

Vber ſolches daß der gemeyne man Honig vnd Butter zunemen erfunden hat/ſeind nachuolgendt vonn denen/ſo hartz auß den bäumen ſehen flieſſen/ andere art der wundſalben erfunden worden.

Nũ ſeind der hartz mancherley/ als hartz der Tannen / hartz der Lerchen/dergleichē darnach auch die Gummi / nach demvnd ein jeglich land ſolchs vermöcht hat / hat es jm ſelbs wundſalben zůgericht/ Seind volkomne gewiſſe künſt/der

ſelben

selben Recept ich auch etlich anzeyge/damit nachuolgend ein jeglicher mög nemen/das so jhm inn seinem landt wechst/vnnd zu einer salben ordnen.

Inn Teutschen landen sindt der fürtrefflichen hartz nur zwey/das ist/das ein vonn den Tannen/das ander vonn den Lerchenbäumen/auff das von den Lerchenbäumen folget ein solch Recept/Nim̃ Lerchenhartz ein pfund/x x. eyer dotter/klopff vnnd schlags wol durch einander/so würdt ein gelbfarbes sälblein darauß/in das leg klein gestossene Walwurtz ein loth/Holwurtz gestossen zwey loth/Gersten meel anderthalb loth/klopffs alles durch einander/vnd machs inn ein salb/mit der salben heylest ein jegliche wund.

Weytter ein Recept vonn dem Tannhartz/Nim̃ Tannhartz ein halb pfund/das lauter vnnd klar

set/

sei/laß es lindtlich ob einer glůt zergehn/thů darein ein wenig Butter/ wol durch einād gerůrt mit gwalt/ vnd stoß es darnach in eim warmē mörser/ mit so vil Walwurtz / daß es eins werd/ dnmit bind die wund.

¶ Wachs Salben.

Nach diesen künsten ist auffgestanden die Wachßsalb /also daß hartz vnnd wachs durch einander vermischt ist worden/ vnnd mit öle temperiert in ein salb/ vnd auch in dieselb gethan die wundtkreuter vnnd wurtzeln/ wie oben offtmals gemelt/ Es ist aber die minste kūst eine von Tannen hartz zun wundē/ sonder mehr zů offnen schäden dienlich / Darumb ich hie solcher salb nicht vil gedencke.

Nit not ist vielerley Recept zusetzen/ dieweil einem jeglichen gnůgsam zuuerstehen ist / so alleyn der griff an dem ligt/ dz die wundtkreu-

ter

ter vnd wundwurtzeln/mit sampt dem Honig vnd Butter vereiniget sollen werden/vnnd nachuolgend an der Sonnen in jren krefften geneh_it/also daß die feces vom gutẽ kommen/auff solchs sol sich ein jeglicher fleissen/daß er neme von den besten wundkreutern/so er haben mag.

Von bereitung der wund öle/vnnd Wundbalsam.



ALso seind auch bey den Alten in der gemeine gefunden worden wundöl/vñ nachuolgend

durch

durch die Alchimisten die wundbal-
sam/dann die Alten/da sie gesehen
haben die wundsalben/haben sie die
selben stück/so sie in dz Honig oder
Butter gethan haben/in das öl ge-
legt/ein versuch gethan/ob die artz-
nei sich in das öle vereynigen wolt/
wie dañ beschehen/vnd ist jr brauch
mit dem wundöl also gewesen/daß
sie die wunden am ersten haben mit
wein geweschen/vnnd darnach mit
dem öl bestrichen / vñ also die wun-
den geheilt/auff welche kunst auch
Christus geredt hat/ da er meldet
den Samaritanẽ in Hiericho / wie
er dem selben verwundten gedienet
hat / Darumb die selbig kunst der
öl ein alt herkom̃ene kunst ist / die
lange zeit in grossen ehren gehalten
ward/Nach dem seind auffgestan-
den die Alchimisten/ haben vermey-
net/ daß die distillierten öle besser
dann die rohen weren/vnnd die sel-
ben stück dem distillierten öle zů ge-
mischt/

mischt/nachuolgend gebraucht an
stat der wundöl/ vnnd den namen
verendett von wegen der distillati-
on/vnnd geheissen Balsam. Nun
ist etwas ein vnderscheid zwischen
dem distillierten vnnd rohen öl/ je-
doch befind ich durch die erfarũg/
dz distilliert öl nit sol sein ziegel öl/
das ist/nach dem brauch der Alchi-
misten / sonder sol sein nach dem
brauch/daß das öl distilliert werde
on allen zůsatz / durch ein Retort/
vnd so bald es anfahet die farb ver
endern/von der öl farb in ein röte/
so bleibt gar nahend der geschmack
vnd die farb des rechten öls/ Dises
öl soltu nemen so du balsam mach-
en wilt zů den wunden / Die Alchi-
misten haben dergleichen den Ter-
pentin distilliert/vnd also die kreu-
ter in den selben gelegt / Vnnd ist
auch an dem ort ein fål/ vñ ist nem-
lich also/ daß der Terpentin / so er
distilliert würt/zuuil hitzig vñ sub-

til ist / zufürdern daß fleysch wach-
sein den wunden / Darumb sol er
auch distilliert werden wie das öle/
also/dz er in seiner farb bleib/auch
inn seinem natürlichen geschmack.
Jetz magstu darauß machenn ein
wundbalsam/ vnd ist nützlicher zů
den geäderwunden / dañ die andn
öl oder balsam.

Weitter ist mancherley versucht
wordẽ / Es seind Gumi distilliert/
auch Hartz/ Wachß / aber in key-
nem ist nutzbarkeyt funden wordẽ/
darumb bleibt der brauch allein im
öl vnd distillierten öl/ auch im Ter-
pentin / vnnd distillierten Terpen-
tin / vonn welichen weitter etlich
Recept hernach volgen.

¶ Ein Recept/das da dient inn das
öl vnd Terpentin/ rohe o-
der distilliert.

Nim des Terpentin ein pfundt/
Camillen blůmen/rot Rosen/Bru
nellen

ellen blůmen / jeglichs ein handt-
uol / Hypericon blůmen drei handt
uol / blůmen vonn Centauria / blů-
men von Schelkraut / jegklichs ein
halbe handtuol / mischs zusamen /
vnnd laß es stehen an der Sonnen /
biß zwen Monat vergehn / Mit
dem öl odder balsam heylest wun-
derbare ding / onn schmertzen vnd
allen weetagen / Du magst auch
wol auff das ander jar solch öl auß
trucken / vnd mit einer newen Com
position anfüllen / vnd damit hand
len wie obstehet / dann sein tugent ist
nit gnůg zuloben / du nemest öl oder
Terpentin / distilliert oder rohe.
Ein andere Composition: Nim
die einfach Naterzung / klein Win
tergrün / Odermenig / Sanickel / je
des ein hantuol / Hypericō blůmē /
zwo hātuol / gesottē / Walwurtz ein
halb hātuol / gereinigt regēwürm /
hūdert / schütt dz corpus darůber /
laß also an d sonnē stehn / dz es sich

digeriert biß auff sein zeit/als dann brauchs inn wunden/ es heylet alle wunden on schmertzen vnd weetagen.

Du magst auch wol inn solche öl darzu thun Mumia / Mastix/ Myrren/ Weyrauch/doch nit zuvil/ dann die wundöl vnnd balsam haben jhre freud allein in kreutern vnd blůmen/vnd am aller meisten an blůmen/vnnd die edlest blům ist von Hypericon/dz ist/von Sanct Johans kraut/Es würt auch offt Gummi darein gethan/ist ein torheit/etwan Spongrün/Kupffer esch/ Eisen feihel spän/ist nit zuloben.

So ist auch wol zumercken/daß du von den kreutern / deren blůmen du in die öl nimbst/jren samen nemen magst/vnd zerstossen/nachuolgend so die kreuter vnd blůmen auß digeriert haben/die samen darein gelegt werden/vñ den Winter

also in der werme behalten / gibt de ter stercker vnd besser öl.

Nachuolgend wie ein kunst der andern nach erstandē / ist die kunst des firniß erfunden worden / gemacht mit eim gelben Agstein / haben die selbigen / so den firniß gemacht hand / jn versucht auff etlich schäden / als nemlich an den brüsten der frawen / vnnd vilerley löcher / vnd dergleichen damit geheylt / Da solchs gesehen ist worden / haben sie den firniß genommen / vnd jn angefült mit den gemelten blůmen vnd kreutern / vnd an der Sonnen sein zeit lassen digeriern / Wiewol es langsamer in der bereytūg kompt / so ist es doch treffenlich zu loben / grösser würckūg / nit allein in wunden vnd stichen / sonder auch in offnen schäden. Auff solchs folgt hernach ein zůsatz dem firniß / so er soll in die artznei gebraucht werden / dz Mastix drei mal mehr dañ des fir-

nißist/ zůgeschlagen soll werdenn/ Myrꝛen vnd Weyrauch halb als vil/ Auch so der firniß in der digestion stehet/ sollen jm Mumia zůgeschlagen werden/ nach innhalt der Composition.

Also hat auch nachuolgendt der gemeyn mann ein versůchen thon ann statt der öl vnnd Terpentin/ marck auß den beynen/ vnnd feyste von den thieren. Nun haben sie die marck so lang gesucht/ biß sie gefunden haben/ daß hirßen marck das best seie/ haben dasselb gnommen/ odder rindern marck an sein statt/ vnnd mit den obgemelten blůmen vnd kreutern gemischt/ vnd an der Sonnen lassen stehen/ Seind auch wundöl darauß worden/ Vnd haben am letzsten befunden/ daß menschen marck das aller nutzest gewesen ist.

Also seind auch versůcht worden die feyste von den thieren/ dieselbigen ge-

gen genommen / mit sampt denselbigen blůmen vnd kreutern / vnnd auß denselbigen wundöl gemacht / vnd damit gewiß alle wunden volkommen geheylt seind worden / Also ist vnder der feyßte der thier / hennenschmaltz / auch von cappaunen / das best vnd bewert / Aber über das alles die menschen feyßte die besten.

Vnder den fischen im wasser ist kein nützlicher feißte erfunden worden / als allein åschenschmaltz / das auch edel wundöl gibt.

Es mag auch wol vom distillierten öl oder Terpentin / ein firniß gemacht werden / inn massen wie vor die addition angezeygt / ist ein subtiler firniß / der mehr dann der rauch vermag vnd thůt.

Vñ wiewol vilerlei Recept d' balsam vñ öl seind / deren ich wenig anzeyg / so soltu aber wissen / dz ich die besten Recept fürgehaltē hab / mit

denen ich dich weiß zuuersichern vñ tröſten/So magſtu ſelber nach art deins lands/Recepten ordnen vnd machen/nach der ordnung/wie inn diſem Capitel angezeygt iſt.

Vonn der Heylung der Wunden durch die ding/die ein wund rein vnd ſauber behalten/vnnd alſo dadurch geheylt werden.

DIeweil die natur ſelbs denn balſam bei jr tregt/durch den ſie die wunden heylt/vnd fürt hin nur not iſt/die wunden rein vñ ſauber zubehaltẽ/iſt billich daß ich die ſelbige ordnung auch anzeyge/Darumb nim̃ dir das exempel/Ein hund der gehawen würt/mag er ſich als dann ſelbs lecken/ſo heylet die wund/auß vrſach/dz er ſich reinigt/vnd darnach heylet die natur ſelbs/So nun alſo ein exempel fürge-

fürgestelt im hund/ist solches auch
auff den menschen kom̃en/ daß sie
wunden an henden/ dermassen wie
ein hund geleckt haben/ vnnd also
auch geheylt/ Darnach habens et-
liche geweschen mit bruntzwasser/
vnnd durch das selbig vil geheylet
worden/ sonderlich fleysch wunden/
Dieweil aber der bruntz leichtlich
zum stincken die wunden gebracht
hat/ vñ offt haben müssen gewesch
en werden / haben sie solcher reyni-
gung weiter nach dacht / vnd wein
genommen / Der aber inn grossen
wunden nit hat mögen erschießlich
sein/ ists nachuolgend kom̃en auff
saltz/ also dz sie wasser wol gesaltzẽ
haben/ vñ damit die wunden gewe
schẽ worden/ Vñ solcher brauch ist
gemein gewesen / haben auch dem
vich / so verletzt ist worden / all jr
wunden mit geheylt/ Aber mit der
zeit/ ist der brauch auch abkom̃en/
vnnd seind andere reynigung ge-

macht worden/deren ich etlich her-
nach anzeyg.

Sie haben die wundkreuter ge-
nommen/vnd sie gesotten inn wein
odder wasser/vnnd saltz darzů ge-
than/ vnd also die wunden offt ge-
weschen/vnnd zeerknitscht honig-
wåben vber die wunden gelegt/ an
statt des pflasters.

Sie haben auch genommenn A-
laun/vnd den inn wasser zerlassen/
vnd ein wenig galitzensteyn darzů/
vnd die wunden also geheylt.

Item/sie haben genommen safft
von Schelkraut/Wegerich/odder
von andern wundkreutern/ vnnd
ein wenig saltz darein gethan/ vnd
also die wunden darmit versehen/
dann solcher kreuter seind vil/ die
durch jren safft ein jegliche wunden
heylen.

Item/Honig inn die wunden ge-
leyt/

leyt/mit wenig saltz gemischt/ist bei den Arabischenn ein gemeyne heylung gewesen.

Es seind auch ander reynigungen/ die wunden heylen mit seltzamer natur/ als Persicaria/das ist Flöhkraut/ So das selb genommen würdt / vnnd durch ein frisch wasser gezogen/ vnnd die wunden damit gebunden/heylet alle fleysch wunden / durch krafft des saltzs/ so in der Persicaria natürlich ist.

Es ist auch offtmals öl/ Terpentin rc. gesaltzen worden / vnnd die gemeynen wundenn damit geheylet.

Ab solchen gemeynen schlechten künsten/soltu dich nit verwundern/ dann die natur der eygenschafft ist/ daß sie selbs heylt/so sie reyn behalten würt/vnd sonderlich / daß kein zůfäll durch die artznei geursacht werden / wie dann durch vngeschickte Artzet vilfaltig geschicht/

ist

ist nit zu vnderlassen/ daß nit ange zeygt sol werdē/ Aber die notturfft erfordert ander ordnung für sich zu nemen/ wie dann in andern Capiteln angezeigt worden/ von wegen daß so vil zůfäl dem menschen zůstehen/ die selbigen fürzukomen/ mag durch dise ordnung nicht beschehen/ Wo aber zůfäll nicht zubesorgen seind/ als dann magstu wol solche ordnung diß Capitels gebrauchen/ damit du nicht in die vberkunst der erdichten Meister fallest / Besser ist / langsam geheylt vnnd wol erschossen/ dann langsam mit den vberkünsten verderbt.

Von bereitung der Stich vnnd Wundpflaster/ wie die selben vff kommen/ wunderbarlich inn jrer würckung erfunden werden.

WJewol das jetzig Capitel frembde stuck erzelt/ die nit im land wachsen vñ erkant lich sein/ Dieweil aber je ein land dē andern hülfflich vnd nütz/ vnnd da ein angeborne freundschafft vonn Gott verordnet/ ist billich daß anderer frembden land gutthat/ so vns durch sie begegnē mag/ beschriben werde/ Auff solches volgt hernach der grund vnnd wesen der bewerten pflaster/ wie die selbigen gemacht sollen werden/ Vnd solt wissen/ daß grosse zůfäl durch sie vertrieben werden. Wiewol ein wund leicht vnnd ring zu heylen ist/ vnnd von wegen der heylung nit not wer dise pflaster zueröffnen/ Dieweil aber kein vnfal allein ist / sonder mit hauffen zusamen felt/ wil ich solches vonn der selben wegen anzeygen/ Wiewol auch mit andern stucken so inn vnsern landen wachsen/ den zůfällen fürkomen mag werden/

den/so wil ich hie allein die stichpfla-
ster fürhalten. Wie erzelt/ seind vi-
lerley künst gefunden wordē durch
die handwercks leut/ die vonn jrem
werckzeug vnd damit sie handlen/
versuchung gethan haben/ Als die
Keßler haben mit kupfferesch das
blůt gestelt/auch die flüssigen wun-
den mit auß getrücknet/ Also auch
die Schmid / mit dem verbrenten ei-
sen/das Crocus Martis heyßt/der-
gleichen inn wunden gehandlet/Al-
so die Haffner mit der silber odder
goldt glett dermassen auch erfar-
niß gehabt. Solcher stuck seind vil/
die der mensch erfunden/ vnnd also
ein experiment geheyssen worden.
Es seind auch durch die Alchimi-
sten / die mancherley versuchen/
vnnd mancherley jhnen zuhanden
stößt/vilerley experimenten erfa-
ren / welche nit not zubeschreiben/
als Minien / Bleiweiß vnnd der-
gleichen. In solchen zeitten seind
auch

auch eingefallen die Philosophi/ha
ben solche krafft vnd natur beschri-
ben/dahin gedacht/daß sie zusamē
gesetzt etlich stuck/inn einn leib/als
wachß vnnd öl zusamen genommen/
vnd gesotten/vnnd also pflaster da-
rauß gemacht/ da es aber nit für-
treflichen nutz inn jhm gehapt hat/
haben sie hinzů gethan/etwan Mi-
nien/ etwan Bleiweiß/ Galmei/
Eisen rost/Kupfferesch/Goltglett
ꝛc. vnnd also zusamen gesotten/da-
rauß mehr Cerota wordenn seind/
die sich lassen streichen auff tůcher/
haben also weiter eygenschafft der
Gummi gewißt/daß sie an sich ziehē/
auch des Magnet / also dieselben
stuck den Ceroten zůgeschlagenn/
nachuolgendt sie besser erfundenn
dann vor. Weitter haben sie ein
wundtpuluer gehapt / als Ma-
stix / Weirauch / Myrrhen/ꝛc.
auch darzů gesetzt / seind aber-
mal besser wordenn dann vor/
Also

Also für vñ für der besserung nach gedacht/biß also die stichpflaster in ein gewisse ordnung kommen/vnd durch sie wunder gewürckt.

Also volgt hernach die stichpflaster zumachen/vnd die selbigē mehr dann ein weg/ Doch alle nützlich vnd bewert.

Es ist ein gemeiner brauch gewesen/daß man hat die ersten pflaster gemacht inn der gestalt : Nim wachß ein pfund/Griechisch bech ein viertel/zerlaß das Bech vnnd Wachß durch einander/vnnd so es zergangen ist/so leg dise puluer da rein/daß doch nit fast heyß sei/nim stucklin von Corneol/ rot vnd weiß Corallen/Magneten/Gallmei/jedes j. lot/gelbē Augstein/Mastix/ Weyrauch/jedes anderthalb lot/ Myrrhen/Mumien/jedes drei lot alles klein vnd wol durch einander vermischt vnnd gestossen/ vnnd misch vnder das ander vorzerla

se

sen ding. Vn̄ so es wol durch einan-
der vermischt ist/ thů iij. lot Terpen-
tin darunder / rürs also durch ein-
ander biß erkaltet / darnach mit
äschen schmaltz zwischen hendē wol
erberet/ so wirt ein pflaster darauß
zu wunden/ vnd andern leibs offnē
schäden.

Ein andere: Nimm jungkfraw
Wachß ij. pfund/ Griechisch bech j.
pfund/ Terpentin j. fierling/ dise
stuck laß zergehn ob eim lindē fewr/
vnd thů darein gestoßnen Mastix
vj lot/ gelben Augstein iij loth/ laß
also auff eim linden fewr ein viertel
stund darinn stehn/ demnach nimm
vier loth Mumia / Weirauch vnd
Myrrhen/ jeglichs ein lot/ Aloepa
ticum iij. loth/ mischs zusamē kleyn
gestossen/ rürs auch inn das vorge-
nant pflaster/ rürs biß kalt würdt/
demnach so bere es aber mit äschen
schmaltz/ vnd thů darzů gestoßnen
Canffer/ j. loth/ biß also ein pflaster

darauß werde/Mit dem stichpfla-
ster heylest ein jeglichen stich.

¶ Ein andere beschreibung eins
mechtigenn pflasters / damit du
magst auß ziehen Eisen / Kugeln/
Pfeil / vnd was also in stichen vnd
dergleichen abbrochen were / oder
verlorn/vnnd mag durch die obern
pflaster nit gweltigt werden: Nim
j. pfundt Wachß/Colofonia/Schi
sterhartz/jedes ein fierling / zerlas
durch einander / vnnd thů darein
Gummi Armoniacum/ iiij. loth
Bdellium ij. loth/ kleyn gestoßne
Magnet/v.loth/ Gelben Agstein
vj.lot/mischs also durch einander
vnd bere es mit eyer öl ab/ Also h
stu ein pflaster/ das allein zů gro
sen nöten zubrauchenn ist/ auch in
beschluß der wunden/auch so wun
den verderbt seind/ist es sehr gůt.

Vber das ist ein andere art/vo
der anfengklich gesagt ist / welch
ordnung in der gestalt würt:

Nim

Nimm öl/Wachß/Goltglett geriben/jegklichs ein pfundt/zerlaß/vnnd seud es durch einander/daß ein Cerot darauß werde. Folgen hernach etlich züsetz/ die du magst hinzů thůn.

Der ein zůsatz ist also: Nimm Armoniacum/vnnd Bedellium/jeglichs ein loth/Galbanum/Oppoponacum/jegklichs anderthalb loth/zerlaß inn essig/vnnd seuds/ seygs durch/seuds wider inn ein pflaster/das schlag zů dem obgemelten Cerot. So das beschehen ist/ vnd vereynigt seind/ so thů darzů dise pulver: Galmei/Rot vnd weiß Corallen/Magneten/jeglichs drei loth/Weirauch/Mastix/jeglichs zwey loth/So sie wol durch einander vermischt sein/so thů darzů vj lot. Terpentin/vnnd ein loth Tille öle/ bere es in ein pflaster/wie der brauch ist mit äschenschmaltz/oder sonst.

Der and zůsatz: Od nim̃ ein fier-

ling Oppoponacum / leuter jn wol wie obsteht/thů jhn inn das bemelt Cerot/biß dz es wol vereinigt werde/So das beschehen/thů darzů vj. loth Mumie/iiij.lot Holwurtz/Mastix/Weirauch/Mirrē/jeglichs ein lot/ darnach thů darzů Terpentin ein fierling/Lorôl zwey loth/Ganser ein halb loth / bere es mit Camillen ôl ab.

Oder thů disen zůsatz darzů: Armoniacum v. loth / der bereyt sei/ Drachenblůt iiij. loth / Colofonia vj. loth/Schiffbech zwei loth/ Weirauch/Mastix/jedes andhalb lot/ Mirrē zwei lot/Terpētin acht lot/ nachuolgent bere es ab mit Lorôl.

Also hast du die ordnung/wie die stichpflaster auff zweyerley art werden/wie sie erfunden/ vnd von eim zů dem andern kommen.

Weitter so merck bessere stichpflaster/ die allen zůfälllen gewaltiger fürkommen/ schnell vnnd wol hey

lend:

lend: Nim Jungfraw wachß ander halb pfund / Wundöl anderthalb pfund / Goldtglett ein pfund / Galmei ein halb pfund / auß denē mach ein Cerot / Inn dises Cerot thů ein halb pfund Firniß mit kreutern tē periert / ein fierling Terpētin / nach der wunden art bereyt / laß aber sieden biß inn ein Cerot / demnach thů Gummi darein / Nachuolgend pulver / welcher vorgemelter description du wilt / vnnd machs inn ein pflaster / bere es ab mit wundbalsam / so lang daß es ein rechte form vberkom.

Was also durch soliche pflaster nit mag erhebt werden / dasselbig würt müssen mit anderem gewalt versucht werden / als wann bleikügle verfielen / so ist es nit müglich sie herauß zugewinnen / auch durch handgriff / Darumb soliche vnmügliche ding der artznei nit zubefälhen seind / dann sie gehört al-

lein vff die müglichen ding/ vnd nit
auff die vnmüglichen. Damit wil
ich also vonn den stichpflastern ge-
nůg geredt haben/ vnd eiñ jeglichē
darzů vtrősten/welcher sie braucht
nach ordnung der artznei/der würt
nit zuschanden werden.

Von den stich vnd Wund puluern/ durch die ein jegliche wund mag geheylt werden.

MJt langer zeit seind gefun-
den worden etlich puluer vñ
etlich säfft/ auch ande ding/
so die wunden zusamen gezogen ha-
ben / daß sie zu beyden theylen ein-
ander angerürt haben/wo dañ ein
solche nähe bei einander ist/ da kan
die natur inn der gantzen wundenn
handlen/ Wo aber soliche nähe nit
beschehen mag / sonder műß durch
andere

andere artznei geheylt werden / als durch wundtränck/salben/öl/pflaster rc. da mag die natur nit weiter würcken / dann gleich zu vnderst/ da hefftet sie zusamen mit täglicher arbeit / biß sie kompt zů dem obersten / Die stich vnnd wundpuluer aber/ die selben ziehen zů oberst/in der mitte/ vñ am boden gleich zusamen/ vnnd also mag oben/mitten/ vnnd vnden ein gleichung geschehen.

Auch soll mann wissen / wo die wund vnnd stichpuluer gebraucht werdenn/ da můß erstlich keyn geschwulst sein/keyn blůten/kein hitz/ noch kein herte/ sonder es můß ein milte zarte vnd natürliche linde ergriffen werden/sonst mag es beyde theyl nit zusamen ziehen/Hierauff so wiß daß du erstlich wissest / die selben zůfäll zunemen/ vnd gleichwol für vnnd für/ dieweil du brauchest die stich vnnd wundtpuluer/

daß du kein geschwulst noch hitz lassest einfallen/dañ hitz vñ geschwulst trennts wider von einander/Wiewol es ein schnelle heylung ist/ vnd gar nahe die aller schnellest/ aber gar wol mûstu bwart sein/vor den bemelten zûfällen.

Nun seind die art der puluer der gestalt/ daß sie jr rechte trückne an einander ziehen/ als dann thût der Bolus armenus/welcher vonn seiner trückne wegen zusamen hebt was er begreifft. Weiter seind auch andere ding/ die ausserthalb der trückne zusamen ziehen/ als das vnzeitig Schlehensafft. Darnach seind etlich stuck die auch zusamenn leimen/als der Dragantum/Nach diser dreien art werdē alle hefftpuluer. Darbei ist auch zumercken/dz nit allein die stuck die da hefften/sollen betracht werden/ sonder auch daß jhn zûgeschlagen werde die artznei/welche seinem natürlichen balsam

sam die narung gibt/ Also werden die hefftpuluer gemacht vnnd gebraucht/ von denen ich hie dreierley Recept setz/ auff die drei wege/ wie gemelt ist.

Nim den rechten Bolum Armenum/ ein fierling/ denselben dissoluier in dem wasser Nitri/ vnd distillier es wider daruon/ schütt ein anders darüber/ vnd aber wider daruon/ Das thů so offt biß der Bolus ein öl wirt/ das trückne ein ann der Soñen/ Dem puluer schlag zů zwei lot Weirauch/ ein loth Corniol/ ein halb loth Mumia/ vermisch es inn ein puluer/ das strewe inn die wunden/ alle tag zweymal/ vnnd binds wie der brauch ist/ Ein stichpflaster darüber glegt/ ist gůt/ dañ es behalt der wunden die zůfäll.

Weitter so nimm der vnzeitigen Schlehen safft/ vnd seud in ein/ biß schier ein dicke Latwerg erscheine/ also seud auch vnzeitig Galöpffel/

eins als vil als des andern / als dann thů darein kleyn gestossene Walwurtz/den achten theyl/vnnd nimm ein Alaun wasser vonn jhm selbs/seuds durch einander / demnach setz ann die Sonn / Laß inn ein puluer dörren / dz brauch auch wie der brauch ist.

Mit Steynmetzenn küth / auch der Zimmerleut/ damit sie im wasser leimen / hab ich die wunden gebunden / Wiewol nit inn puluers weiß/aber in gstalt eins einstrichs/ vnnd obenn auff stichpflaster gelegt/ vnnd also wunderbarlich die wunden geheylt / Aber ann stat des leinöls hab ich genommen wund öl auß leinöl gmacht/ vnd an stat des kalcks gebrennt weiß Corallen/ Auch den keßling dermassen gebraucht/laßt die wunden nit vonn einander gehn/Doch gebrauchs on die stichpflaster nit.

Oder/Nim̃ Weirauch/Myrrē

Mastix

Mastix/jeglichs ein lot/rot Coral-
len ein halb loth/Aloepaticum drei
loth/misch vnd mach ein puluer da
rauß/vnnd schlag jn auß den obge
nanten hefftpuluern / welichs du
wilt auß den zweyen/dem halbenn
theyl zů.

Ein anders hefftpuluer: Nimm
vnzeitig Schlehensafft/vnd vnzei-
tig Galöpffelsafft/ Sanickelsafft/
Wintergrünsafft/das einfach Na
terkraut safft/jegklichs x. loth/laß
dise stuck ann der Sonnen dörren/
vnd wañ sie halber eindörret seind/
so thů vier loth Gummi Armonia
ci/der bereyt sei/darzů/laß also ein
trücknen in ein puluer.

Du solt auch wissen / daß du sie
trucken behalten solt / vnnd deine
krancken mit weniger speiß vnnd
feuchte erhalten.

Es seindt etlich andere stuck/die
auch zusamen hefften/ Dieweil sie
aber auß der Alchimei entsprin-
gen/

gen/ volgt von jnen hernach/ an sei-
nem ort.

Wie etlich Sublimaten vnd Distillaten wunderbarlich die wunden heylen.

DJe sich in die Alchimei gebē/
finden mancherley nutzbar-
keit/ weit über die Recept d
Scribenten der artznei / aber die-
weil sie nicht eygenschafft vnd art
der kranckheiten wissen/ so mögen
sie auch nicht vil nutzbarkeit herfür
bringen/ dann Artznei vnd Alchi-
mei / soll allweg bei einander ste-
hen.

Spießglaß oder Antimonium/
hat in jm ein grosse wunderbarlich
heylung/ in den wunden die sich mit
leibschäden vereynigen/ als mit Fi-
steln/ Krebs/ Wolff rc. Wo aber
solche nit zůfielen/ da ist nit von nö-
ten

en daß es gebraucht werd/dieweil
vnnd er nun zů solichen wunden die
höchst kunst ist/daß grösser/höher
vnd besser kein stuck gefunden mag
werden/Doch eim jeglichen sein er-
farenheit vorbehalten/acht ich daß
vonn grossen nöten sei/die kunst zu
eröffnen/Aber die bereitung mag
schwerlich fürgehalten werden/dz
ist geschrifftlich gelernet/sonder du
műst bei den Alchimistenn erfaren
vnd lernen/auff daß du disen Anti-
monium in ein öl bringest/blűtrot/
von eim pfund in die drei odder vier
loth/vnd sein Recept ist also:

Nim̃ Antimonium iij. pfundt/
schlag jm zů calcinierte͂ Sal geme/
souil sein ist/distilliers durch ein Re
torten/auff drei tag vnd drei nächt/
demnach so hastu das rot öl/des tu
gent inn bemelten verzweiffelten/
vnheylbarlichen wunden nit gnűg
sam zuloben ist.

Also weitter wiß auch vonn den
Subli-

Sublimatẽ/ so du dz kupffer in di Sublimation bringest/ Mit grös ser tugent in Antimonio seind/dan im kupffer/ Daß du es aber wissest in die Sublimation zubringen/ be schicht erstlich durch die Calcinie rung/vnnd nach derselbigen durch das Aquafort / daß es auffgessen werd /vnnd widerumb eingetrück net/vnd dem zůgeschlagẽ geflossen saltz/zweymal mehr dann es ist/vi durch den Reuerber sublimiert / so steigt ein grün puluer auff / subti vnd leicht/ So du damit die wund heylen wilt/so sähe es inn die wun den/vnd lege stichpflaster darauff Es heylet ein jegklich wunde / die mit leibschådenn verderbt ist wor den.

Von Blůtstellung/ vnnd was zum selbigen die not turfft erfordert.

ZV verstellung des blůts sollen erstlich etlich puncten gemerckt werden/nemlich die art der aderē/ des leibs complexion/dz wesen des menschen/der zorn/die zeit/die stund/der zůfall / die eygenschafft der wunden/dann dieweil einem gesunden menschen zůfäll begegnen/ vnnd widerwertig wesen / wieuil mehr einer wunden die inn ängsten ist? Dann gesundtheyt vnd kranckheit seind mit vil not vmbgebē/So dann ein solicher zůfall fiele inn die adern/ soltu wissen daß schwerlich hie zuhandlen ist/ dann inn solchen zůfällen begibt sich offtmals / daß nicht müglich zustellen ist/mit keynen artzneien / sonder es můß verwůten vnd versausen/ Wiewol vil seind/die da vermeynen solches zugweltigen / vnd mit gewalt zuuertreiben/ Geschichts so würt ein anderer zůfall darauß/ der erger ist/ Darumb sol mann da betrachten/

was

was der natur müglich sei/ darmit nit weitter dann gepürlich sei / vnderstanden werde.

Auff solchs soltu mercken / daß bei allen ärtzeten bekennt müß werdē/ dz die krāckheit nit vergang/ es sei dañ zuuorab die vrsach hinweg/ vnd das das den krancken nit nützlich ist.

So es sich begeb/ daß das blüten vom zorn entsprünge / so müß der zorn voran hinweg gehn / dann im zorn nimpt die natur keyn artzenei an/ Ist es auß der vnkeuschait geursacht / so nimpts auch kein artznei an/ biß die selbig gar abgeloschenn ist/ Ist die völle ein vrsach/ so müß er nüchtern werden / Ist es auß einer arbeit des glids/ so müß er widerumb in die rühe kommen/ Solicher artickel seind vil / nit not alle zuerzelē/ sonder merck wo sie seind/ daß am aller ersten die selbig vrsach hinweg müß / als dann so werden di

die blůtstellung jr krafft habe/ der gleichen auch so es sach were / daß ein Constellationn trib/ so můß sie verlauffen/ Vnnd wo solche sachen sich nit verzerenn/ so ist es müglich daß sich der verwundt zu tod blůt/ Dañ wer kan eim helffen/ der selbs nit wil ? Wer kan dem zorn sein sachen wenden / wann er nit nach will lassen ? Das můß hinweg das die vrsach treibt / sunst mag keyn blůt gestellt werden/ Dann einer d trunckē ist/ dem schlegt seine truncknē weiß in den kopff/ vnnd wůtet im selben / So es sich begebe / daß ein solcher verwundt würde/ so felt dieselbig wůtend art inn den kopff den adern nach/ vnd als dann wůtet es im blůt/ wie im kopff / Wer kan nun einem trunckenen menschē sein trunckne weiß nemen ? Niemandts / Also auch ist niemandts der das trunckenn blůt stellen künde / Also mit andern obgemelten

puncten dergleichē zuuerstehen ist. Vnd zeyg das darumb an/daß sich ein Wundartzet inn solichen sachen wiß zurichten/nit vnderstande vnmügliche ding zuthůn/ sonder handelle als ein verstēdiger Artzet/ als einer der erkandtnuß hat/was der natur müglich sei / oder nit.

So nun die Artickel jren gewalt also treiben/so sol der Wundartzet abstehn mit den künsten/das blůt zustellen/vnd allein das blůt stillē/ das on die gemelte vrsach seiñ gang nimpt/ Dann dawider hilfft keyn artznei/weder brennen/bindē/nußschalen añ halß hencken/caracter/ Vnnd ob gleich wol ein verstellung da sein würde/ so würt ein anderer zůfall darauß/ vnd wo solche vrsachen vorhanden seind / da folgt gemeynlich hernach verderbung des glids durch schwinden/ erlamē ꝛc. Ein exempel: Offtmals werden

Adern geschlagen ann den armen/
dardurch der arm erlambt / ver-
schwindt / etwan der mensch gar
stirbt / So solchs in einer gesunden
masse geschicht/wie vil mehr inn soli-
cher gestalt / Wo aber solche zůfäll
erscheinenn / da wiß daß du wol
magst das blůt verlauffen lassen/
nach geduncken / dann einmal so
ein ader geöffnet würdt / so můß es
sein gewicht blůt verlieren / vnd ist
nit nützlich zustellen/ biß das selbig
gwicht verlaufft/ Soliches můstu
auß deiner eygen erfarenheyt er-
kennen/ vnd demselbigen zů odder
nach geben.

Daß ich dir aber einn kurtzen vñ
berricht gebe/ wie die blůtstellungẽ
gründtlich beschehen sollen / vnnd
eygentlich nicht zufrů noch zuspat
verstellet/ Jst das der gantz grũd/
dz die artznei/damit du die wundẽ
heilẽ wilt / dz blůt stellẽ soll/vñ solt
weiter kein andẽ stellung brauchẽ/

dañ dieselbig artznei/ so sie des rech-
ten grūds ist/ als stichpflaster sind/
als wundöl/ wundbalsam/ wund-
salben ꝛc. stellet sie alles blůt/ nach
gebürlichem gewicht / nicht zufrů
noch zuspat/ dann es ligt der gröst
grund an dem/ daß die artznei wis-
se die recht zilmaß zutreffen.

Auch begibt es sich offt / daß ein
kranckheyt im blůt ligt/ die selbig/
so sie sich regen wil/ vnnd sich durch
das blůt purgieren/ so laßts nicht
nach biß purgiert würt/ Odder et-
wan ein hitzige complexion da ist/
vñ auch dergleichen wůtet/ solichs
mag wol gestelt werdē/ ausserhalb
den stichpflastern vnnd derselbigen
artznei/ durch die kunst oder ande-
re/ wie dann etlich hernach volgē/
Stehet doch bei dir/ zustellen odder
nit/ nach dem der handel gestalt we-
re/ dann besser gestelt/ wañ er war-
tet des todts/ ist das ander ärger so
hernach volgt von der verstellung/

Jſts doch beſſer dann der todt gar/ ob etwan ein mittels darinn gefunden würde/ das ſolche zůfäll wendete/ Vnd in allen dingen ſo ſchaw daß die glider warm ſeien/ vnd nit in der kelte/ vnd on ſtichpflaſter nit ligen / dann durch daſſelbig werden die zůfäll geſtillet/ daß ſie deſter ehe die verſtellung annemen/ Es begibt ſich wol etlich mal auch/ daß etliche adern / mehr blůtreich dañ die andern/ etwan auffgſchwollen/ wie die ſpañadern/ So ſolche adern begegnen / ſo můſtu ſie blůten laſſen/ vnnd keyn ſcheuhen darab haben/ dann es reyniget ſich vil vnflats da mit hinweg.

Alſo laß dir die ſtichpflaſter zuſtellen das blůt befolhen ſein/ vnnd ob du gleichwol ander blůtſtellung auch hetteſt/ vnd ſie brauchen möchteſt/ ſo ſchaw daß du nit zuſpat oder zufrů kommeſt / Wo aber die geſunden natur ſeind/ die milten vnd

reynen/das stellet sich selbs/ vnnd ist die beste stellung.

¶ Hernach folgen etlich künst der blůtstellung.

Crocus Martis/der wol Reuerbieret sei/vnd subtil.

Kupffferesch/ dergleichen bereyt wie der Crocus.

Der Mülstaub wol drein gesähet/dz er sich mit dē blůt verbappe.

Das weiß Hasen har/vnder dem schwantz.

Dz Mieß auff den todtē köpffē.

Corncol in die handt genommē/ oder ann halß gehenckt.

Fröschaschen.

Was solche stuck nit stellen/sonderlich die erstgemelten / da ist es mißlich weitter zuhandlen / biß es verlaufft / auff sein gwicht od end/ Wer als dann das glück trifft/ der hat gůt zustellen.

Also ist gnůg gesagt von dē blůt stellen/

stellē/Wiewol vil mehr künst seind/ so ist es doch gnůg/ dieweil du doch můst die vrsach versausen lassenn/ darzů auch den zůfällen jren gang lassen/ damit nicht ergers darauß entstand/ Vn̄ befleiß dich gůter artznei zů der heylung / so würt das blůt am besten gestelt/ nach der natur willen vnd wolgefallen.

Von der stellung des Glidwassers/ vnd wie mit demselben zuhandlen sei.

DAs Glidtwasser entspringt alleyn auß widerwertiger artznei der natur / oder auß vnfleissigem binden/ odder auß des Kranckenn selbs gebnen vrsach/ darumb so sollen solche vrsachenn der artznei oder krancken benom̄en werden vn̄ verhůtet/ damit es nit kom.

So es aber kompt / so ist gleich die ordnung vnnd leer/ wie mit dem blůtuerstellen / also daß du durch

die bewert artznei/ wie in disem tra-
ctat gsetzt/ dieselben bindest/ so laßt
die natur nach/ schickt sich in linde-
rung/ vnnd stellet das Glidwasser
von jm selbs/ Darumb so wiß/ daß
das nit wundartzneien seind/ die al
leyn heylen/ sonder das seind artze-
neien die da heylen vnd vertreiben/
bewaren das blůtrinnen/ vnnd des
glidwassers lauff/ Weliche artznei
solch tugent nit an jr hat/ dasselbig
würt keyn rechte artznei geheyssen
werden/ noch vil minder ein artze-
nei/ die da verderbt/ sol ein artznei
geheyssen werden.

Wiewol vilerley stuck seind/ das
glidwasser zuuerstellen/ so seind sie
doch nit alle bewert/ auch nit in al-
len bewert / sonder inn etlichenn
bewert/ inn etlichenn nit / etwan
gůt/ etwan nit / Dieweil so zweif-
felhafftig damit zuhandlenn ist/
wil ich niemandt damit beschwe-
ren/ sonder weisen auff die stichpfla

ster

ker vnd wundöl rc. Also auch die zů fäll/so das verblůten hat/vnnd die vrsachen die das blůten machenn/ seind auch hie im Glidwasser zubetrachten/ darnach soltu dich auch richten/damit du nit wider die natürlich vermüglicheyt handlest/ Was weitter das Glidwasser anzeygt/findest in andern Capiteln/ Würt es nit gestelt/vnd zuuil lauffen/so folgt schwindsucht hernach/ vñ andere zůfäll/darumb wiß dich zubewaren.

Von heylung vnnd vertreibung der Wundtsucht/ Hitz/ Frost/ Geylfleysch/ Geschwulst/ Herte/Entferbung/so den wunden zůstehn/Auch den Schnit artzeten am Steyn vñ Bruch.

DAmit ich auch vnderricht gebe/vonn wegen der zůfäl/so ander vrsachenn einfallen/

dañ ich biß her gemelt hab/wie dañ der Titel diß Capitels verzeychnet ist/ob schon ein wund gůt/schön vñ lieblich anzusehen ist/vñ bein Wũd ärtzten on alle zůfäll wol erkant/ Auff solichs so merck/ daß noch ein angborne art ist/dz ein iegliche vle tzüg ein angeborne widwertige na tur mit jr bring/dañ vrsach/ so das schwert ein wund macht/ mag das schwert dē leib in seim wesen vletzē/ wie vil wesen werdē im selbē leib ge letzt? Würfft einer eiñ steyn in einn grossen hauffen gesellen/ sie stürm= len all vmb/vnnd keyner bleibt im alten wesen/ein jeglicher wil mit dē gröbsten dran / So nun dz also ist/ so versehen euch auch / daß im leib ein soliche gesellschafft bei einander ist/vnd ein solche concordantz/ so ei ner drein schlegt/ein jeglichs für sich selbs erbidmet/ vñ im selben/dweil ein jeglichs für sich selbs sein eygne töbigkeit braucht / wie kan dann ein wundt onn zůfäll sein / ob wol

sonst kein andere zůfäll zůstünden/ so ist doch da ein soliche angeborne art/ daß nit mag eins das ander v-lassen/ sonder ein jedes sich des andern annimpt.

Dieweil nun auß solicher bewegung den wundenn ein angeborne feindtschafft zůstehet/ ist gebürlich dz ich auch dauon schreib/ dz mañ võ selbẽ ein erkantniß hab/ wo ein solchs begegnet/ ob wol solicher natürlichen zůfäll vilerley seind/ so ist doch kein grosse kunst hierinn zubrauchen/ Vnnd ob mann würde einn solichen handel nit verstehen/ vnd fürtan ein schwerere artzneige brauchenn/ auff ander vorgemelte zůfäll/ so würd dieselb artznei der wunden einn newen bresten machen/ vnnd sie inn grosser ergerniß bringen/ Darumb ist ein solcher bescheyd/ daß solche angeborne zůfäll sonderlich sollen erkant sein/ durch geschicklicheyt/ lang zůsehen vnnd erfar-

erfarniß / welche nit beschrieben mag werden / Die stuck aber/sovil vnd soliche notturfft erfordert/ wil ich nach der kürtze erzelen/ als nemlich für die angeborne Wūdtsucht/ für den Krampff / für das Geylfleysch/ Vnder disem můß es alles begriffen werden/nit alleyn vnder den freuenlichenn wunden/ sonder auch in denen die mit fleiß werden/ als die Steyn vnd Brüchschneidē/ gleich so wol vnd mehr zuerwartē seind/ vrsach halben der statt vnnd des orts / daran mehr gelegen ist dann an andern / Wie solche angeborne zůfäll sollen genommen werden/ wil ich nachuolgendt entdecken.

¶ Wundtsucht.

Erstlich hab ich angezeygt die Wundsucht/ darinn begriffen wil haben/ die Hitz/ den Frost/ in was vnd welcherlei weg sie kommen mögen/

gen / dieselben mit einerley artzenei zustillen / vnnd sie der wunden heylung vnderthenig machen / Nit allein / daß frost vnnd hitz genommen werde / sonder auch die zůfäll / so auß der hitz vnd frost entspringen / als herte / bläwe / vnnd ander vnschlachte verwandte feind / Solchs zustillen vnnd benemen / wirt fürtreffen der Jusquiamus / das ist / Bilsensamen / inn dem steckt die tugēt der solche hēdel hinweg nimpt. Wiewol auch Papauer / das ist / Magsamen / dergleichen genommen mag werden / Solche Mitigatiua / das ist / linderend artzenei / brauch / Dann on die ding würt der natur keyn gefallen beschehen.

Durch die ding můß die natur gestillet werden / vnnd begert nur růh / also daß sie der Artzet zů růh bring / die wil nur alleyn růh / was ist dann nützer dann einzufüren die schlaffend natur / durch die selbig

würt

würt sie gestillt / vnd darbei in irem wůten nidergelegt / wie ein trunckner mensch / der nach dem schlaff wider besinnet ist / also werden dise zůfäll genommen / so die natur inn einn schlaff gebracht würt desselbē glids / des sie not ist / vnnd nach dem schlaff / so erwecket sie sich selbs / vnd verzeret sein töbigkeit / Also sol genommen werden die wundtsucht mit iren gespielen / wie angezeygt.

Das Recept das soliche růh mit gewalt bringt / ist: Nimm die wurtzel von Bilsen / solt die selb mit roß essig wol digerieren / nach art der Sonnen / vnd leinin tůcher darinn netzen / nachuolgende warm vbergelegt / das so offt widerumb wermen / biß dasselb glidt wider inn die rhů kompt. Dise wurtzeln sind noch vil mehr / aber dieweil ich euch vertrösten kan vnd mag / ist gnůg daß jr gewiß mit eim stuck gemacht vnd gewert werden.

Krampff.

¶ Krampff.

Weitter ist auch angezeygt vom Krampff/ welcher sich sonderlich offt einflickt/ Denselben zuuertreiben/ můß allein beschehen durch die ding/ die da stercken in adern/ Nun ist der geäder sterckung/ öl vom Terpentin/ oder baumöl/ also daß dieselben geäder damit gesalbt werdē/ darbei/ vnd weit darumb/ mit fleissiger auffwartung.

¶ Geylfleysch.

Auch vonn wegen des Geylen fleysch/ so inn den wunden sich embört/ außgenommen die zůfäll natürlichs einfluß/ bedarff keyner besondern artznei/ mit sonderlicher kunst hinweg zuthůn/ dann vonn natur bleibet es selbs nicht/ es wachse auß der geyle der artzenei/ oder auß blůtreiche des menschen/ Vnnd ob wol nichts dawider gethan würde/ verzeret es sich selbs durch die gůtenn Recept/ wie

wie gemelt in disem Tractat/ Da=
rumb ich aber das geyl fleysch so in
den wunden wechßt/ hie inn disem
Capitel anzeuch/ist die vrsach/ daß
die vermeynten Artzet solich geyl
fleysch nit erkennen noch verstehn/
sonder vnderstehen sich solichs mit
etzen hinweg zuthun/ Nun sind vil
böser etzung/ etlich mit brentem A=
laun/ andere mit dem Vitriol/ et=
lich mit Arsenico / etlich nemen
gar Mercurium sublimatum/
vnnd wöllens damit hinweg etzen/
betrachten nicht/daß solich etzpul=
uer nicht vonn nötenn sind / son=
der mit leichterm hin weg giengen/
Dencken auch nit vonn wegen jr=
grossen vnuerstandts / daß solich
verderbte artznei den selben wun=
den vilfältigen schmertzenn vnnd
kranckheyt herzů zeucht/ vnd der=
massen vergifften/daß fürthin we=
der rath noch hülff die natur ann=
men noch gedulden mag. Aber al

s

so wil ich dich des vnderrichtē/ Wo
inn der wundenn wechßt ein geyl
fleysch/ ferig vnnd blůtreich/ odder
wie es in andere weg begegnē mag/
daß du alleyn durch die Recepten/
wie sie in disē Tractat verzeychnet
seind/ gebrauchest/ die werden dirs
hinweg nemen/ on schmertzen vnd
allen weetagen. Was weiter herte
halben vnd dergleichen diß Capit-
tel fürnimpt/ würdt vnder solchen
genommen/ daß weitter nit not ist
ander artznei zusuchenn/ Allein
fleiß dich des rechten grundts/ so be
gegnet dir solcher zůfäll keyner.

Von vnderrichtung/ wel che artznei gebraucht/ vnd nit ge braucht sol werden/ das ist/ wie die artznei den wū den sol zůgestelt werden.

SO sich gebürt zuschreibē von dem brauch der artznei / wie dieselbig sol vbergelegt werden / so wissend daß nit allein ann dem ligt / wie mañ binden soll / auff legen odder auffziehen / sonder ann dem ligt es / daß mann erkenn / ob die artznei dahin nützlich vnd recht fertig sei / Vnnd auff solche erkantniß hab ich diß Capitel geordnet.

Nun ist dis es also / daß du die eygenschafft an dich nemest / du brauchest welcherley artznei du wöllest / Enstehet schmertzen darunder odder zůfäll / ausserthalb der natürlichenn angebornen art / so soltu dich des versehen / daß dieselb artzenei mit nichten sol vbergelegt werden / Dañ ein jegliche artznei die schmertzen verhengt odder gibt / ist zeitig dz mans hinweg thů / Wiewol mit dem binden die stund vnd zeit sol behalten werden / nach dem vnnd die wund jr narung däwet / ein frů / die

ander

ander spat / Doch ist der gemeyn brauch zwölff stund / was minder oder mehr bgert/ dasselb můß mañ zů oder nach geben. Solchs sag ich darumb / daß auß der vnordnung des bindens / schmertzẽ erwachsen/ Aber so soliches der artznei schuldt nicht ist/ so magstu solchen schaden leichtlicher mit fleiß fürkommen/ Alleyn ist das zubetrachtenn / daß du in allweg schmertz vñ weetagen verhůtest/die da seind ausserthalb der angebornen art/dañ sie seiẽ wie sie wöllen/so bedeut es nichts gůts.

Wie ich offtmals gemelt hab/dz kein eytter sol in der wunden wachsen/ auch keyn gestanck / es můß durch die artznei gewendt werden/ dann vrsach / das böß vberwindt die artznei/vnd die artznei ist starck gnůg / darumb so fleiß dich noch sterckerer vnd besserer artznei/ wo solche zeychen komen/ am selbẽ ort.

Das ist auch ein gůter brauch/

wie sich offtmals begibt / daß die
wunden sich endern/ vnnd schicken
zum ergern/ Vnnd es sei dann daß
offtmals die artznei verändert wer
de/ sonst würde wenig rhů da sein/
Wo aber solches beschicht/ das ist
ein anzeygung vilerley zůfäll/ vnd
daß ein ander vnfal hernach kom-
men werde / Es sei dann sach daß
die artznei mit gůte abscheyd/ vnnd
ein gůt end verlasse/ sonst aber wür
de es nicht zů gůtem erschiessen/ wo
das end nit freundtlich vnnd wol
abzüg.

Das soltu auch mercken/ daß mit
den wundölen wenig vnfals war-
ten bist/ sonder sie gehn dir glücklich
hindurch / Dergleichenn auch die
wundtränck/ sonderlich wañ sie ge
macht seind auß den stucken/ die al-
le glider/ so den leib vnrůwig mach
en/ zu friden vnd rhů setzen.

Die wundsalben haben auch ihr
natur im binden/ daß sie die zwölff
stund

stund erwarten/ jedoch aber begeren sie nit allein zwölff stund/ sonder etwan inn der achtenn ernewert zuwerden/ Das soltu aber mit allen artzneien mercken / Welche dich dunckt widerwertig zusein/ odder etwas bawfellig/ die wechsel ab vnd bind mit einer andern/ Vnnd hab die kundtschafft darauff/ so da würde not sein ein erkülung/ odder dergleichē nottürfftige hilff/ dieselb laß da verfolgen. Wiewol dise Recept die besten vnd bewertesten/ so mags nit sein / es sei etwas widerwertigs dem Recept vorhandenn/ das die not erfordere / etwan beistandt zuthun/ doch mit keyner sondern grossen kunst / allein mit külen/ dañ etwan ein verwundter genatur ist/ in sonderheyt zun wundtränckē/ ein anderer zun wundsalben/ ein anderer zun wundöl vnnd balsam/ ein anderer zun stichpflastern / ein anderer zun sublimaten

vnd distillaten/solichs wie ein jeder
genaturt ist/dasselb sol inn sonder-
heyt angesehen werden / vnnd nit
auff das dencken / Mit der artznei
sind vil gesund worden/ darumb so
můß der auch gesund werden / dañ
Gott hat vilerley artznei beschaffẽ/
darumb auch vilerley art der men
schen seind/solcher art sol vnd můß
mann nachgehn.

Also verstande mit der artznei/
welche zugeben vnd nit zugeben sei/
auch wie mann die selbig geben sol/
dergleichen anzusehenn die eygen-
schafft des krancken/ vnnd der ar-
tznei gegen einander / auch wie die
narung der wunden vnd artznei zu
samen stim̃en / auch daß auß dem
ort weder eytter/stanck / würm ꝛc.
nit begegnen . Der also bindt vnnd
handelt / mag wol růwig seine ge-
schäfft an dem ort außrichten/was
weitter zů den dingen not/ist in an
dern Capitteln erzelt /darzů gibes
auch

auch die erfarenheit/ Allein daß die drei puncten/ wie gemelt/ den kranck en vnd die artznei in einer vergleichung finden / Mit dem binden/ nach innhalt des excrements / Vñ zů letzsten/ nach innhalt des eyters vnd gestancks/ schmertzen vnd dergleichen/ In solchen dreien werden die ding all begriffen vñ verstandē.

Ob aber stich oder tieffe wunden inn den hülen oder tieffe eytter samleten/ dasselbig ist mit ernewerung zufürkommen inn der gestalt/ daß Wein/ Myrren/ Saltz/ durch einander gesotten werden / vnd also biß auff den boden gesprützt/ vnd gereynigt/ auch den krancken darnach gelegt/ daß der eyter vndersich senckē mög/ auff daß er sich nit von seiner schwere wegen hindere/ vnd die tieffe freß. Was weitter zuwissen notwendig/ gibt die erfarenheyt/ vnnd die offgemelte übung inn dieser schrifft.

Vom beschliessen der wunden/ auff daß kein arges hernach folge/ sonder bestendig/ wie sie geheylet seind/ bleiben.

Ein jegkliche wund würt beschlossen / vnnd ist ein ringe kunst fleysch zuheylen / aber das geäder oder beyn zuheylen/ ist vil mehr zubetrachten/ in derselben ligt die kunst der heylung / der das kan/ der ist ein artzet/ vnnd nit der/ der bloß heylen kan. Ein grosse kunst ist ein wund wol beschliessen/ auff daß nach dem/ so sie gleich wol vnnd gesundt geheylt ist/ mag hernach folgen vber etlich zeit schwindung / auffbrechenn der wunden/ schwämm/ vnd andere dergleichen zůfäll / daß sie von denselben zůfällen verhůtet werde / vnd sicher sei/ seind etlich puncten vnd griff in der artzenei/ so die mit sampt der heylung

lung gebraucht werden / so werden solche zůkünfftige zůfäll verwart vnd fürkommen/ ist ein groß heymlicheit der artznei.

Die Wartzen oder jr wurtzel sein vrsach der Schwammen/ so auß dē wunden wachsen / etlich pfundt schwer ꝛc. Alleweil nun die wunde ein wund ist/ so mag dise dermassen geheylt werden. Nun ist das hauptstuck/ so die wunden geheylt werdē/ daß ein lauament/ waschung oder badt gemacht werde / vnnd in dem ersten bande die wunden damit geweschen/ so wurtzeln vonn wartzen gefunden werden/ dañ sie leichtlich vnd wol zuerkennen seind/ vnd also mit dem selben lauament/ schlißin darinn genetzt/ vnd vbergelegt/ so weit die wartz geht/ biß sie verzert werden/ vnd das lauament ist das Sal armoniacum / das da sublimiert sei vonn Tartaro etlich malen / vñ in ein wasser auff dē mar-

belstein soluiert/ Wo das gbraucht
würdt/ da volgt ein güter beschlüß
in der wunden/also daß solchs nim
mermehr hernach folge/ Solichen
schaden zufürkommen acht ich für
groß.

Also weitter ist auch müglich/dz
nachuolgendt die wundenn wider
auffbrechen/vnnd werden vber et-
lich zeit hernach Kreps/Fistel/Si-
rei darauß/welches dann auch inn
der wunden mag fürkommen wer-
den/dann der vrsprung noch jung
vnd schwach ist/er were sonst in der
wunden außbrochen/ehe sie geheilt
ist worden/darumb so ist ein solcher
vrsprung/leichtlich vnnd wol zune-
men/ Vnnd solichs müß geschehen
durch das grün Oleum Vitrioli/
welchs/so die wunden mit abluiert
vñ geweschen werden/in den ersten
banden/als dann würt solcher vr-
sprung getödt/vnd eyttert sich auß
mit der wundenn/ab welchem eyt-

[..]er kein erschrecken haben solt/ Al-
so inn den weg werden genommen
Fistel/ allerlei gschlecht der Krebs/
des Wolffs/ vnd anderer vmbfres-
sender art/ in die tieffe oder breite.

Du solt dich auch fleissen/ daß du
gute erkandtniß habest/ wo soliche
zeychen in der wunden ligen/ oder
nit/ auff daß du nichts vbersehest/
wilt ein Artzet sein oder meyster.

Also begibt sich auch offtmals/
daß nach heylung der wunden ein
fluß mit der zeit sich setzt/ vnnd be-
wegt in den gleychen/ macht glidt-
sucht/ vnnd dergleichen/ nach dem
wetter vnnd nach dem Mon/ min-
der vnd mehr schmertzen/ vnnd ge-
meynlich folget schwindtsucht her-
nach/ vnnd andere låme des glids/
Solches zufürkommen/ mag auch
geschehen in der heylung der wun-
den/ in der gestalt/ so die zeychen ge
merckt werden/ durch die wetter vñ
den Mon/ dz ist/ so in solchē zeitē die
wunden

wunden vnrüwiger dañ sonst wor-
den sein/als dann ist es ein zeichen,
daß ein solicher züfall mit der zei-
kommen werde/welchen du nemen
solt mit lindem purgieren/durch p-
lulas artheticas/nach ansehen de-
person/Vnd in die wunden/etwa
nach gelegenheyt des handels/ z-
den zeiten so der weetagen sich me-
ckenn laßt / mit Oleo Laterino
warm eingossen/vnd nachuolgen
verbunden/Also soltu auch weite
wissen/ ob andere züfäll begegne
würden/daß du erfarest vnnd le-
nest/dem selbigen zufürkomen.

Wie ein besondere ord-
nung vnnd auffsehen ist zuhaben
in den stichen/oder dergleichen
pfeilschüß/mehr dann inn
gemeynen wun-
den notwen-
dig.

WJewol vonn den stichen ge-
nügsam gesagt ist / so sie a-
ber je langsam heylen wol-
len/vnnd vnfellig werden / auß vr-
sach/daß die artznei zuweit vom bo-
den wer/ist not das selb auch zube-
trachtenn. Die wunden lassen den
boden sehen/die stiche aber nit. Da-
rumb ist es souil gefehrlicher mit
den stichen dann mit den wunden/
Wiewol sichs selten zůtregt / dann
die stichpflaster wendens. Solches
ist nun sonderlich zubetrachtenn/
dann es bedarff mehr artznei vnd
rath / dañ andere.

Dieweil nun ein besonderer rath
zů solichen stichenn gehört / durch
zwen weg / erstlich / nemlich / mit
sampt dem stichpflaster einn wund
tranck zustellen. Zum andern/vber
das so der wundtranck gebrauchet
würt/ vnd das stichpflaster nach jr-
er ordnung / so műstu ein laua-
ment/das ist / ein waschung / ein-

sprützen/vnd das selbig weschen bi
lauter herauß laufft/Welchs lau
ment auß Honig/Wein/Wasser
Alaun/Saltz/rc.gemacht soll wer
den/ nach ansehen der handlung
jeglichs stucks minder oder mehr z
nemen.

Auch soltu wundöl sprützen bi
ann boden/nach dem das lauam
geendet ist / vnnd darnach m
dem stichpflaster gebunden. D
solt auch wissen/daß kreps augen
zutrincken geben/in solchen stich
mechtig nützlich vnd hülfflich sin

Ob aber sach würde sein/daß d
stich vndersich sässen/ nach art d
ligens / soltu dich inn andere we
versehen/das ist mit geschicklich
des ligens/dann es bedarff sonst
vil arbeyt nicht / dann ob man
würde wundtränck brauchen/au
lauament/so kan manns nicht g
wider herauß treiben/es senckt si
allmal ghen boden/ vnnd hinder

daß die artzenei dardurch nit würcken mag / darumb so richt den krãcken / daß der boden des stichs oben / vnnd der eingang vnden sei / Es sei dann sach daß solche feuchte nit inn stichen were / sonder alleyn der balsam odder wundöl / Es heylet auch ein jeglich stichpflaster senffter vndersich / dann vbersich.

Es ist auch noch ein zůfall inn den stichen / daß sie mehr zum hertzẽ geängstiget werden dann wunden / vnnd mehr auß eygner art geneygt zur sorgfeltigkeyt dann wunden / darum̃ so biß dest fleissiger / daß du das gestanden blůt vertreibest / darzů die natürlichen stůlgeng behaltest / vñ mit der speiß dest krefftiger wartest / sonderlich wann die wunden anheben einn faulen gstanck zu erzeygen / gleich als wann ein wildt fewr wolt einfallen / vnnd vmb den stich zů oberst blaw vnnd rot werden / vnnd gleich hülen worden / als

wöl

wöl ein loch einfallen/als dañ ist e
zeit/ daß du darzů sehest vnd hand
lest / wie vormals angezeyget ist
Was weitter den stichen zůfelt au
ssert halb dem / das ich hie gemel
hab / das selb findestu inn de
heylung der wundenn / das ist
wie mit den wunden / also hande
auch mit den stichen/dann durch d
sen Proceß magstu sicher vnnd ge
wiß eiñ jeglichen stich warhafftig
vñ gründlich heylen/ vñ nit daran
zweiflen/ dañ Gott hat die artzneien
beschaffẽ/auch mit aller notturff
versorgt/darum̃ du an dem ort kein
sorg tragen solt/wie sie geheylt we
den/es sei dann vnmüglich/ als ein
holtz das man vor den åsten nit spa
ren kan / das ist eins mißgewech
schuld/dañ wo mißgewechß seind
da ist die artzenei erschrocken / da
sie nit findet eiñ bequemen/nach re
chter natur eiñ geformierten men
schen/darum̃ seind die mißgewech

inn sorgen / dañ dieweil sie von jrer eygnen natur verderbt seind / was sol dann die artznei in jnen handelen.

Von ordnung der Stralenhacketen pfeil / verlornen eisen / oder anderm in den wunden oder stichen.

DAß hackenpfeil hindersich zugehn gezwungen werdẽ / mag nit wol beschehen / dann die hacken greiffen in das fleysch / alleyn mógens herauß gezogen werden / durch die wundenn / durch die es hinein ist kommen / Aber was im hindersich keren sich im fleysch sperret / für dasselbig seind nit künst gefunden worden / daß wider hindersich gebracht mag werden / Also auch mit den büchsenkugeln / die etwan durch einen gewalt zwischenn

die rör/in die gleyche/od in die rör ge-
schossen werden / vnd sich also flet-
schen/durch welchs fletschen sie sich
spreissen vnd anstossen/derhalb nit
wol herauß zubringen / Wiewol
von kreutern vnd wurtzeln vil ge-
schrieben steht/die da auß jren eyg-
nen krefftenn herauß ziehend/ so ist
doch die selb krafft alleyn daß sie
sich nicht widerspreiß/ So das selb
nun hindert/ so bleib mann bei der
gemeynenn artzenei/die nützlicher
ist.

Daß aber etlich schlösser seind
auffgethan worden/ oder derglei-
chen nägel auß den wendenn gezo-
gen / das ist beschehen durch die
Magos/ welche den Magnet der
erden mit den Magneten des fir-
maments vergleicht haben/ vnnd
also darnach nägel auß den wendē
mit gezogen/ die fallen an den thü-
ren auffgehebt/ die schlösser damit
hindersich zogen/nach dem vnd der

Magnet

Magnet gestelt ist worden. Durch solche Magneten seind auch solche hackenpfeil außgezogenn worden/ Also seind auch etlich wurtzeln vnd kreuter / die ein anziehende krafft gehabt haben von jhn selbs / vnnd nachuolgendt durch die Magos auch vereynigt mit dem himlischen gestirn/vnd als dañ haben sie auch herauß zogenn/wie obgemelt vom Magnet / Daß aber darauß volge/ daß ein jegkliche wurtzel vnnd Magnet thů/ das ist auch nit/sonder die thůnds/die constelliert sind/ Auch werden sie mit der zeit zergēglich/sterben ab/vñ werden zunicht/ wie dañ der todt in allen dingē ist.

Es seind auch etlich wörter constelliert/ die einn jeglichen pfeil mit zweyen fingeren auß dem test/darinn sie geschossen seind/ziehen/vnd seind natürliche gewisse vnd bewerte künst/on alle zauberei beschaffē/ dem menschen zum gůten.

Wo solchs nit im wissen ist/sond
sol durch die artznei geschehen / so
müß es alles darumb verfaulenn/
biß so weit würt/ daß niergend an-
stoßt/oder es müß darzů geschnit-
ten werden / hindersich zutreiben
oder durchauß zustossen.

End des andern Tractats.

In das Dritt

Bůch der Wundartze-
nei D. Theophrasti
Paracelsi.

Vorred.

AUch seind etlich andere wü-
den/die nit durch waffen ge
schehen/vnd doch zu der sel-
ben artznei gehörig/ Dañ ob gleich-
wol

wol ein hundsbiß keyn waffen ist/
so ist es doch ein wũd/also auch von
andern bissen / vnnd auß wendiger
vergifftung/Dergleichen sind auch
beynbrüch nit wunden/vnd doch in
die Wundartznei begriffen/dañ es
ist ein wunde des beyns / Also auch
die bränd/ sie seien wie sie wöllen/so
ist es ein verletzung der haut / auch
das gestanden blůt / das auß dem
fallen odder schlahen begegnet/ der
Wundartznei zůsteht/ Also das er
frieren. Solicher ding aller mit
sampt wunden vnnd stichen/ sol ein
Artzt verstandt haben/also daß er
wisse/was er da mag vnd nit mag/
was müglich vnnd nit müglich ist/
was der artznei befolhen vnd nit be
folhen sei/ was tödtlich vñ nit tödt-
lich sei/was zum leben vnd nit zum
leben diene/ Darauff ist not/daß
das vnmüglich erlassen/ vnnd das
müglich erhalten werd/vñ gesundt
gemacht/ auff daß es nit auch vn-

müglich werd/dan̄ für das vnmü[g]lich ist kein artznei/ alleyn durch d[as] müglich/ Vnd in dem müglichen i[st] gleich so wol d' todt als im vnmüg[li]chen/ im müglichē aber ist er zuue[r]treiben/ in dē so dz müglich zů kein[em] vnmüglichen gebracht würt.

Also folgt in disem Tractat/ fü[r] die kranckheyten vnnd gebrechen[/] ausserthalb den waffen beschehen[/] doch inn die Wundartznei gehörig[.] Wie nun die artzenei bedarff eine[r] grossen übung/ vnnd lange zeit de[s] schůlrechts/ vnnd ein jegliche kun[st] besond' sol nit allein in eim kranck[en] erfunden werden/ sonder inn etlic[hen] hunderten/ mit empsigem fleiß/ v[nd] gůter auffmerckung/ wie die natu[r] geartet sei/ als dann soliche vilfelti[ge] gebewerung/ übung/ auffmerckū[g] ꝛc. leret die natur erkennen/ vnn[d] wie sie gebraucht soll werden / je[tzt] mag der Artzet handlen/ vnnd sic[h] selbs für einn Artzet erkennen/ Al[s]

s

so seindt vil künst bei vnachtbarn
leuten/die auch von jnē vngeschick-
lich gebraucht werden. Aber die
lange übung vnnd bewerung eins
Artzts/soll derselben künst ein cor-
rector vnd examinator sein/ der sie
in jrn rechten brauch/jnhalt jrs ver-
mögens gesetzt/dann dz speculieren
macht keinn Artzt/sonder die kūst/
vnd kunst ist keyn speculation/ son
der ein experiment/durch diehend
erfunden/Vn̄ nachuolgend gehört
Contemplatio darzů/ das ist/acht
auff die natur haben/wie mann sie
brauchenn soll/als dann kompt die
erfarenheyt der selben kunst/die ist
Meister/nit die schärer vnd bäder/
noch jhrs gleichen. Eins Artzets
Theorica sol sein erfarnheyt. Nun
folget hernach die beschreibung der
wunden onn waffen/ wie die sollen
geheylt vnnd genennt werden/ mit
sampt dem Regiment vnd anderer
notturfft.

Vonn der ordnung speiß vnd tranck/ wie zu einer jeglichen wunden gehört.

¶ Ordnung so den verwundten gehört/ welche die wütenden hund/ vnd jrs gleichen gebissen hetten.

DAs Regimẽt ist dermassen/ daß es alleyn die gall vnnd Coleram geweltige/ also dz die selb nit vberhand neme/ dañ so bald ein hund gebissen hat/ so vereynigt sich diser biß mit d Cholera vnd gallen/ vñ vergifft die Cholera dermassen/ daß sie auffwütet/ vnnd was zůkünfftige kranckheyten im menschen seind/ die auß der Cholera vnd gallen möchten entspringẽ/ die regen sich/ vñ machen ein kleins fünck lin groß.

Nun ist vonn nöten/ daß mann hierinn

hierinn vilerley betracht/als mann inn der Cholera vnd gallen pflegt/ sonder laß ein kalt wasser für vnd für trincken/vñ als starck/daß ers wider breche von jm/vnnd weitter wein meide/ Bier aber/das nicht starck gehopffet ist/mag er auch trincken. Vnder allen andern ist erbseltranck/schlehentranck/öpffel tranck/das gesündest vnd best.

Du solt jhn auch mit kalter speiß halten/also daß er gumpest/saur-kraut esse/vnd in allen dingen souil daß ers wider brech. Vnd wiltu jhn mit dem tranck sonderlich wol hal-ten/so seud jhm seuenbletter vnnd rosenbletter in milch/die abgenom-men sei/thů jhm ein wenig Benedicta Laxatiua darein/ vnnd laß jhn kalt trincken/auff daß es redlich durch breche/vnnd acht nit daß der ver-meint Artzet sag/ Seuen purgier Melancoliam/es purgiert an dem ort die recht materi. Du magst jhm

auch salat/ essig vnd öl gnůg gebē
auch roßessig vnd latwerg von ros
essig darūder vermischt zutrinckē/
so es gar streng an jm wert.

Du solt dich auch hůten/daß du
jm keinerley gewürtz gebest/ nich
wolschmeckens vonn heyssen din
genn / keyn rauch vonn keynerley
dingen gemacht/ Vnnd so die hitz
so groß würde sein/vnnd in ein wů
ten fallen wölt/so tränck jn mit ros
essig/gemischt mit erbseltranck/vn
solches alles nach gestalt des kran
cken.

Du můst auch hierinn betrach
ten/daß du wissest/daß solche kran
ckheyten in die art des hunds schla
hen / darumb so gehört keyn milte
noch senffts Regiment darzů / son
der gar ein strenges / wie gesagt ist
im anfang. In ein kalt wasser lege
ein zeit/ist gůt.

Wo aber die biß von hunden in
ein andere complexion schlůgen/a
s

so daß der selb mensch nicht vil der Cholera hette / so setz jm sein Regiment milter / Sie werden darumb nit all wůtend / die von hunden gebissen werden / sonder sie fallen inn andere schäden / nach dem vnnd ein jegklicher genaturt ist / darumb so hab acht auff die zeychen / inn was kranckheyt ein jeder fallen wöll / daß du dermassenn nach odder zů gebest.

Regiment deren / so vonn Schlangen / Natern / Vipern / Eggessen / odder andern vergifften thiern verwundet seind.

Die vergifftung der wilden thier / so sie hecken oder beissen in den menschen / es sei vngeferd / oder sei mit zorn dahin bewegt worden / das noch böser ist / vnd das bösest so durch beschwerung beschicht.

schicht. Nun ist die ordnung der sel-
ben/ daß du alleyn die ding zuessen
gebest/ die den magen/ leber/ vnnd
das hertz bewaren / dann die gifft
tringen dem hertzen zů/ begeren nit
allein jr gifft außzulassen im selben
glid/ sonder auß eygenschafft so sie
in jnen haben/ geh n/ sie dem edelsten
glid des menschen zů / darumb so
můß dasselb vor allen dingē bewart
werden.

Nun in solichem zubeschirmung
des hertzens vnd ander hauptglid/
so du entpfinden würdest / daß es
mit gewalt dem hertzen zůtringenn
wolte/ soll sein tranck sein baumöl/
dariñ Stahel gelescht sei etlich mal/
vnd darzů inn ein pfundt baumöl/
vier loth gestossen rot Corallen da-
runder gemischt/ vnd ein loth Spe-
cies de Gemmis / vnnd also warm
vermischt zutrincken geben den er-
sten trunck / die andern trinck kalt/
vnd des sol er trincken fünff trünck
zuim

zum wenigstẽ eins tags. Demnach sol sein tranck sein gestähelter roter wein / mit eim wenig Tiriack vermengt / vnd als offt ein trunck / als offt ein halb quintlin gestossen rot Corallen / vnd bei dem tranck bleiben / biß mann lebliche zeychen da erfindt. So aber der durst so groß würde sein vnder dem öl trinckenn / so gib warme milch mit Corallẽ zutrincken.

Es ist auch nit minder / ob gleich wol alle Artzet darwider wolten sein / so ist Philontum persicum inn das tranck vermischt / fast nützlich vnd gůt / vnd offt zwischen den öltrüncken einn gůten trunck / zů beschirmung der hauptglider.

So ist auch nit minder / wañ ein vnnatürlicher durst zůfiel / ist nicht not dem selben seiñ willen zuerstatten / Wiewol derselbig / so bald er da ist / ein zeychen gibt / daß dz gifft sich zum hertzen nähet / ist gůt vnnd

nützlich /

nützlich / daß also die hitz gelesch
werde / vnnd nemlich / außwendi
vbergelegt Roßwasser mit Ganf
fer vnd Sandel vermischt.

Der speiß halben halt jn nach g
legenheit der kranckheyt / mit ring
vnd leichter speiß / vnd fast wenig
Weiter würt es alles an der artzne
ligen werden / wie dann inn seinen
Capitel verzeychnet würt.

Wie sich in Beinbrüchen, vnd mit innwendig des leibs gestandnen blůt zu halten sei.

IN der ordnūg der beynbrüch
ist nit not sonderlich speiß vn̄
tranck anzusehen / sondern
sie bei der küle erhalten / daß sie nit
inn hitz oder feber fallen / sunst spei-
sen bei dem krefftigsten / ist am be-
sten / mässig vnd zimlich.

Die aber innwendig gestanden
blůt

blůt haben/deren speiß vnd tranck soll alle mal mit purgierenden dingen vermischt werden/ als gesottē gerstenwasser/ mit wenig Reubarbara/ oder wenig Schwalbenwurtzel/oder wenig Seuenbletter/oder wenig Terpentin darein gethan/ oder Laccam. Also auch mit der speiß/darin̄ solen sieden lassen Mumiam oder Reuponticam. Mit solcher ordnung/vnd in der gestalt erhalt sie mit sampt der artznei so jm zůgehört. Solchs magstu mindern oder mehren/nach deim gůt beduncken.

Diet vnnd ordnung des Brands/wie darinn speiß vnd tranck soll geben werden.

IN den gemeinen brånden ist speiß vn̄ trāck nit anzusehē/ alleyn in dem brand/der den

tode

todt bringt/so ist das best Regime
gůte artznei/so dē brand hindersich
hinauß ziehe. Aber nit mind ist e
so die hitz weit hinein kompt/ mag
durch die außwēdig artznei nit ga
hindersich gezogen werden/darū
so fleiß dich innwendig auch zulö
schen.

Die löschung so innwendig sein
soll/in speiß vnnd tranck gestalt/ist
daß du Haußwurtz safft vermen
gest/vnnd dasselb zutrincken gebest
in wasser/vnnd dergleichen/odder
Kürbs safft mit Lindenblůt was=
ser/außgezogen durch ein tůch/vñ
also geben/ Rosen essig auch mech=
tig gůt ist/die speiß darmit gekület
vnd andere ding/wie obstehn/auch
inn der speiß vermenget/vnnd das
doch nicht lenger/ dann so lang du
mercken kanst/daß grosse not erfor
dert hab.

Ordnung

Ordnung deren/so erfroren seind.

DEren die erfroren seind/vnd jhnen jhr frost hinneinwertz schlegt/dem soll Rosenessig/mit sampt langem pfeffer/gebeyßt vnder dem wein/zutrincken geben werden/ vnd also die speiß auch damit gemischt/vil oder wenig/nach dem vnd die frost sich erzeygt. Die so erfroren seindt auff den todt/ die sollen mit Brantem wein vnnd Tiriack darein vmischt/auch die wurtzel von Roßhůff/ zusamen temperiert/vnd getruncken werden/ vnd des nit wenig. Odder wo du solichs nit gehaben magst / Jmber odder Någelin/Cardamômlin/ Parißkörner rc.gesotten vnd heyß getrũcken/vnd als dann in das schwitzen gelegt.

Aller Thier gifft vnd biß

von aussen an beschehen/ hinzunemen/ Heylung der beynbrüch/ auch in einem jegklichen brand/ nach art der handwercklent/ oder nach dem steyn der bergkwerck/ als Wetter/ Saltzsieden/ Vitriol pfañen/ Büchsenpuluer/ Vnd dergleichē vom gestandē blůt/ vnd erfrieren.

¶ Von wůtend hund/ auch von andern bissen der hund.

Die hunds biß seind getheylt in drei weg/ In den wůtenden biß/ in zorn biß/ vnd inn den gemeynen biß. Was wůtende biß seind/ die sein die bösesten dann die natur des wůtens schlegt mit sampt dem biß inn den menschenn/ daß also wůten vnd beissen bei einander sein. Darnach die zornbiß/ das seind die / so die hund erzörnet werden/

erden/ vnd als dann mit dem sel-
n zorn beissen / ist nachuolgend
r gifftigest biß / dann der zorn
it sampt dem beissen bleiben inn
r wunden vereynigt. Darnach
der gemeyn biß/das ist/ so sie inn
n schnappen beissen/oder in einer
ihe/ist der minderst/vnd am leich
sten zuheylen. Also soltu auch
issen / daß die wölff biß derglei-
en wie mit den hunden zuheylenn
ind / Auch der wilden schwein/
d dergleichē thier /doch so werdē
nit vnder den wütenden begrif-
n/sonder in eim zorn biß.
Nun ist auch der wütenden hūd
ß weitter zumerckenn/wie die sel-
n durch jhr beissen auch den men-
enn wütend machenn / also daß
r mensch inn des hunds wütig-
yt fellt/welches sich also begibt/
o der hūd beißt/so steht al sein art
ī gemüt in dē mēschē/an dz ort da
in angreifft/vñ im selbē schnellen

angriff zuckt auch der mensch hin
dersich/vnd setzt seine gantze specu
lation auff den biß / also daß de
mensch mit seiner fantasei/ vnd de
hundt dergleichen/ in einer schnell
sich zusamen fügt/vnnd also würd
des menschen speculation vergiff
von des hunds imagination. Z
gleicher weiß als wann zweyerle
rauch in einander kommē/oder ei
stinckends ding/oder ein wolschm
ckēds/Dañ wiewol die imaginati
nes nit begrifflich seind/so seind si
doch leiblich/ zů gleicherweiß wi
ein wind geleibt ist/vñ also ist die v
mischung zusamen/ inn der gestal
wie zweierley rauch die inn einan
der gehn.

Dergleichen ist auch die fantas
des menschē / gleich wie die Magn
ten in jhrer natur/also/ daß sie an
sich zeucht ander fantasei. Z
gleicherweiß als wann einer von
eim andern etwas hört odder sicht

je

setz würts vonn seiner fantasei inn ihenen hinein zogen/ vñ hats gleich so wol in jm als der ander/ Also hie auch ann dem ort/ zeucht des menschen fantasei an sich die art des hunds/ die jhm auß seiner fantasei geht/ vnd vergifft sich mit dem selben an sich ziehen/ vnd verwandelt sich in des hunds natur. Zugleicher weiß wie ein Saffran eyn wasser ferbet/ also würt auch menschliche vernunfft von des hunds wütendē natur befleckt vnd zerbrochen/ vnd also wie die art des hunds ist/ also wirt auch der mensch.

Dañ also begibt es sich/ daß der mensch wütend würt/ vnd felt inn die leut wie der hundt. Auch vber kompt er gleich eiñ magen/ wie der hund genaturt ist/ also daß er frißt wie der hundt/ auch gleich mit andern stucken mehr/ die den menschē nit mögen ankommenn auß seiner eygnen natur/ sonder allein durch

solche imagination/darumb seind
sie nit natürliche kranckheitē/sond
widerwertig der natur. Vnnd so e
jhn wůtend macht/so ist sein wůten
gleich wie ein hund/mit aller seine
art vnd eygenschafft/auch dergle
chen was sich für hitz/ geschwulst
wundtsucht vnnd dergleichen gibt
ist nit wie ander wundsucht/sonde
wider dieselbig art vñ eigenschafft
Vnnd was sonst für kranckheyten
zůfallen/ vnderscheyden sich gegen
andern. Darumb sich der Artze
nit sol vnderstehn allein in den weg
zuhandlen/wie mit den wundenn
sonder er můß mehr wissen/vnd ein
anders brauchen.

Darumb so die heylung soll an
griffen werden/so ist das erst/daß
iñwendig die gall vnd Cholera wer
de beim stercksten purgiert/ also d
in keynerlei weg die selben vberhā
nemen/vnd sollen purgiert werdē
dann die Cholera wirt dermassen

vergiff

vergifft im menschen/ wo sie nit genommen würde/ so tödt sie den menschen. Nun ist dieselbig artznei dermassen gemacht/ daß sie allein die gall vnd Choleram purgieren sol/ es sei mit der Coloquint/ odder mit Agarico/ oder mit Esula/ oder mit dem safft von der holder rinden/ oder von Reubarbara/ oder dergleichen. Vnd je stercker zum vnden vñ oben außtreiben/ je besser/ dann da würt ann dem ort keyn verschonen müssen sein/ sonder das treiben in was weg man kan vnd mag.

Dergleichen dieweil du also purgierest/ solt du dich fleissen/ daß du außwendig das verletzt glidt mit der külung erkülest/ die den wurm nemen vnnd tödtenn/ dann es ist gleich ein heylung/ vnnd dieselben artzneiẽ seind die stupefactiua/ als fröschleych/ öle von Mandragora/ vnnd jhrs gleichen/ vnnd die brauchenn/ so lang biß die schmertzenn

vnd weetagen gestillt vnd genom-
men seien. Vnnd sein binden sol
sein von den stichpflastern/ doch dz
kein Griechisch bech darzů genom-
men werd/vnnd also durch die drei
stuck innwendig purgieren mit der
kůlung/vnd durch die stichpflaster
magstu eins jeden wůtenden hunds
biß heylen. Du solt auch darbei
wissen/ so das wůten im menschen
nicht wolt nachlassen/sonder es er-
zeigt sich weitter/ so můstu Opiata
brauchen/vnnd die selben nach jrer
gestalt eingeben/vnd laß dich nicht
dauon reden/ sonder brauchs nach
jhrer art/ dann durch sie würdt die
wütigkeit gestillt/ vnnd ist das best
vnder jhnen der sulphur/ der vom
Vitriol genommen würt/ inn dem
so mann jn röst vnd bereyt/ mag-
stu auch wol andere ding nemenn/
wie dann in gůtem wissen ist. Wie-
wol der purgationen der kůlung/
auch der Opiaten/ vilerley Rece-
pten

pten möchten geschriben werden/ so ist es doch hie nit võ nötẽ/sonder allein die stuck fürzu haltenn/darauß sie werden/ wie dann oben verzeychnet seind / Soliche zusamen setzung stehet zů deiner geschickliheit/die du mit der zeit gelernet vñ erfaren solt haben.

So wiß auch vonn den andern hundbissen des zorns/daß sie der iñwendigen artznei nit bedürffen/aber außwendiger inn aller gestalt vnnd form/ wie obgemelt ist/vnnd mit den gemeynen hundbissen allein dich der artznei gebrauchenn/ wie dann zun wundenn dienstlich/ als im andern Tractat verzeychnet seind. Damit ist gnůg gsagt von den hundbissen / allein schaw/daß du fleiß vnnd verstandt darbei habest / vnd solt auch ein auffmercken haben/Wo die hundbiß dermassen nit angriffen werden/ das ist/ mit der artzenei/ wie angezeyget ist/ so

volget hernach ein erbkranckheyt
darauß/ das ist ein innwendige zer
rüttung/ odder ein leibschaden/ öl
schenckel/ odder dergleichen andern
offne schädē/ darum̄ du dich fleissen
solt/ daß solches nit beschehe.

Von dem hecken vnd beis-
sen der Schlangen/ Natern/ Eg-
dessen/ vñ dergleichen vn-
reynen thier.

NAtürlich von den dingen zu-
reden / so wissen/ so das gifft
inn menschenn kompt/ die a-
dern geöffnet werden/ vnnd die sel-
ben adern entpfahen das gifft / so
ist des giffts art / daß es der adern
nachgeht/ biß inn seinn vrsprung.
Trifft es die adern/ die dem haupt
vnd hirn verwandt sein/ so volget
auß dem/ dem haupt gebrestē. Ists
die leber/ aber also. Trifft es das
hertz/ aber also. Wie es ist/ also nimt
es sein natur mit jm dahin. Jetz ist

gü

gůt zu gedencken / daß ann dem ort der todt zubesorgen ist / darum̃ notwendig ein innwendige artznei zubrauchen / auff daß das hertz / vnnd innwendige glider beschützt werden / vnd darzů ein außwendige artznei / die wider hindersich ziehe / dabei auch defensiua auff dz selb glid / von wegen der geschwulst vnd giffe die im glid ligt.

Die artznei inwendig zubeschirmen ist die / daß du nemest vier loth Mitridatum / vnnd zwey loth Tiriack / vnnd vermisch darein drei loth gestossen rot Corallen / vnnd nach gestalt der sache / gib jr dauon ein / so vil vnnd die notturfft erfordert / dann sein Dosim mag mann nit anzeygen / darumb erfar vñ lerne / daß du solichs auß dir selbs erkennest. Wo solches nit helffen wil / ist bei mir weiter kein artznei fürzuhalten.

Die

Die artzenei auff die wunden ist
also / daß du nemest das stichpfla=
ster/so mit dem goldtglett/Gummi
vnnd Mumia gemacht sei/ein fier=
ling/vnd darzů thůest vier loth de
vier Gummi darzů / vndereinan=
der kocht vnd bereyt/ vnnd es also
vnder einander zerlassest / nachge=
hend die wunden damit bindest/wi
der brauch/vnnd hab acht/ so bald
sich die wund zum besten schicket/d
du als dann die stichpflaster on den
zůsatz brauchest/ biß zů end der hey=
lung/aber du solt geflissen sein/ daß
du dich nicht lang saumest / sonder
schnell mit allen sachenn handlest/
von wegen des schnellen giffts.

Das Defensiue / darmit du das
glid vbersalben solt/ odder verbin=
den/ist also/daß du nemest Wullen
blůmen/ Rauten/ Ypericon blů=
men/Rosen zusamen/ vnd legs inn
einn gůten essig/ vnd laß jn also an
der Sonnen digerierenn seine zeit/

mit

mit dem essig bald warm mit leinē tüchern vbergelegt / so lang biß die hitz/geschwulst ꝛc. nachlaßt.

Andere gifftige verletzung / als der Krotten / Spinnen / Moltwürm ꝛc. nechste artznei ist/Die rechte Terram Sigillatam/nicht den gemeynen Apotecker leymen/ mit speychel zů einem můßlin machest/ vnd vber die Spinnen vñ Krotten gifft legest/ das benimpts gifft hin weg.

Von heylung der Beynbrüch.

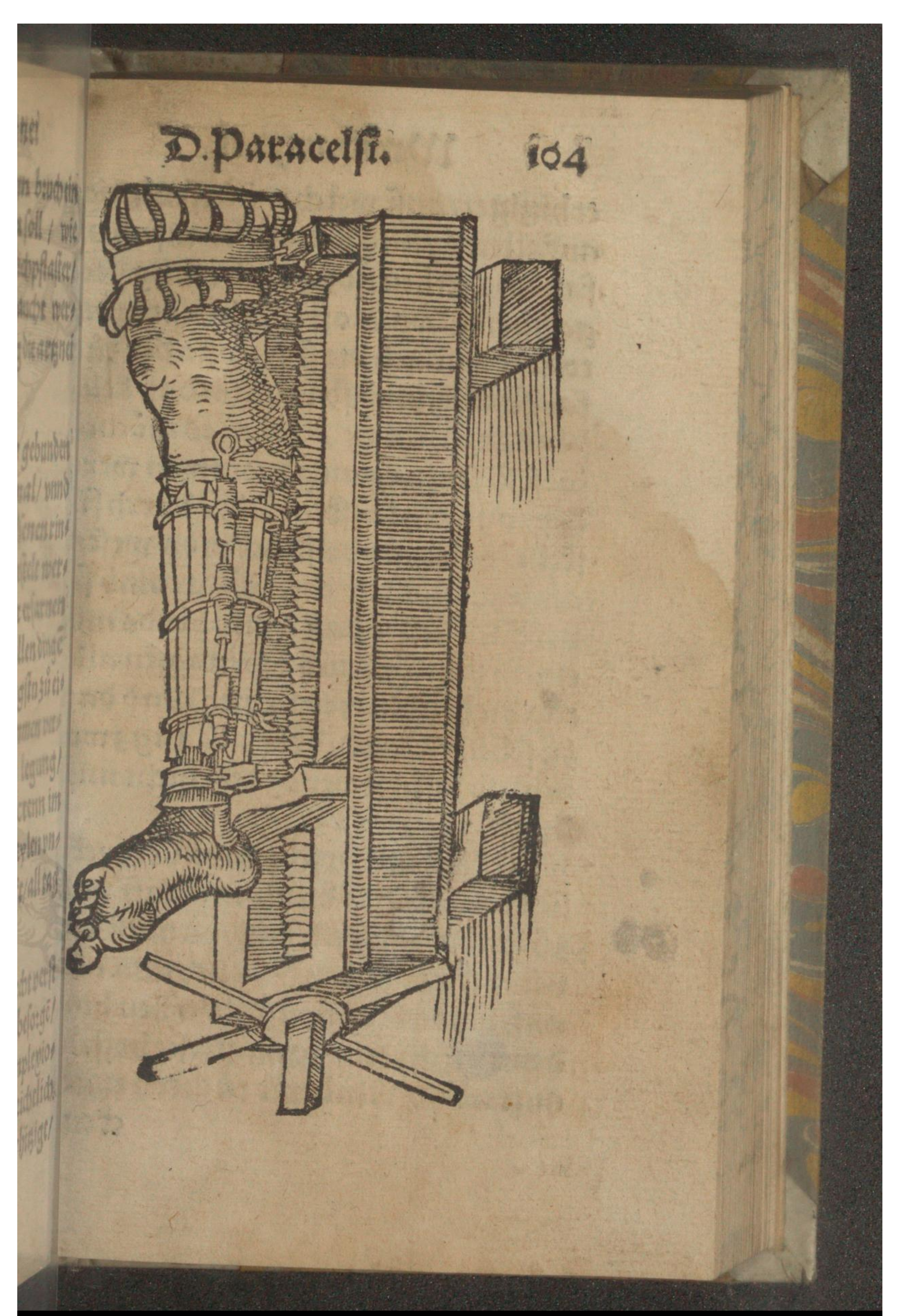
So sich eyn beinbruch begibt/ daran die haut nicht verletzt ist/soll am selbigen ort ein geschickte zusamenfügung geschehen/ also daß ein jeglichs widerumb inn sein statt komme/ als dann volget hernach die artzenei zubrauchenn.

Wañ

Wann aber inn solichem bruch ein offne wund würdt / da soll / wie mit der wundenn das stichpflaster/ auch die wundöl gebraucht werden/ vnd vber dasselbig die artznei zum beynbruch.

Die beynbrüch sollen gebunden werden / alle tag zwey mal/ vnnd mit inngespalt/mit den eisenen ringen die auff die schraub gestelt werden/nach dem brauch der erfarnen Wundärtzt/der sol vor allen dingē gebraucht werden/so magstu zů einem jegklichen bruch kommen vnuerruckt der geformierten legung/ dann es ist ein grosser punctenn im beynbruch/denselben zuheylen vngeschienet vnnd vnuerruckt/all tag zweymal darzů sehen.

Dann wo manns nit recht versihet/seind vil böser zůfäll zubesorgē/ nemlich / wo die zarten complexionen seindt / die werden leichtlich erhitzigt/



erhitziget/auß welcher hitz feulung
anfallen / vnnd so bald sie anfahen
faulen / geben sie zů verderbűg des
gantzen glids / offtmals gar zum
tode/ demnach die statt vnd der zů
fal ist. Darumb so behűts/daß kein
hitz darzů schlag / dann es möcht
dieselb feulung nit genommen wer
den/vnd am letzsten löcher durch fi
steln/vnd ein vbelstinckends wesen
an dem selbigen ort. Darumb so
verhűts dester baß / vnd binds mit
einem reynen band / so magstu alle
tag die hitz hinweg nemen/vnd dar
zů sehen/Verbinde sie alle tag zwey
mal/so bistu sicher dz dir nicht miß
linget.

Mit dem verschinenn verruck
sich der bruche/ dann das auff vnd
zů binden mag nit sein / es můß ein
verruckenn geben / auch onn das
auffbinden/daň vrsach/wiltu bin
den inn schinen/ so můstu sie heffti
antreiben/ vnnd mit tűchern erste
cken

cken/darzů auch geschwellen/dann nicht müglich ist / es můß ein wund sucht darzů schlahen. Auch als sich offt begibt/ daß soliche geschwulst sich zů morgens nider setzt/ vnd im selben entschwellen werden die bād luck/vnnd verzuckenn sich die beyn. Ehe du sie wider anzeuchst / ist es schon geschehen/vnnd magst nim̄er keinn gewissen beynbruch heylen/ entweders du entsteckst daß in die feulung geht/oder du verzenckst es/ daß es in die krüm̄e geht/Darumb so sihe dich für/befleiß dich nach der rechten kunst des bindens. Ob du gleichwol einen onn geferd gesundt machest/ es geradt dir aber nit allmal. Darum̄ so wiß daß beynbrüch heylen/ein gewisse kunst ist/vnd nit mag verderbt werden/dann durch den vnuerstendigen Artzer. Der rechten kunst aber nach zuhandlen / ist keyn verderben zuerwarten.

Die artznei zum beynbruch/wi-
send daß ein kraut ist heyßt Soffi
kraut/bei den Windischen wol be-
kannt/weliches/so es in Milch ge-
sotten würt/deßgleichen kein artz-
nei zum bruchheylen / gefunden
mag werden/ Vñ wer wol nützlic
das kraut/daß es in der gemein ge-
zogen würde/ auff daß vil vntüch-
tige artznei zuruck getrieben wür-
de.

Aber die ander artzenei ausser-
halb dem/ist/daß du dē beinbruch
nach dem er inn die eisen ring geleg
ist/wol salbest vber vnnd vber/m
wundóle/vnnd darnach koch dise
darauff. Nimm Walwurtz zwe
pfunde/Holwurtz ein pfund/seuds
durch einander mit wein vnd wa-
ser/stoß es klein zu eim mûß/saube
vom wasser außgetruckt/ vnd fir-
niß daran/also warm/daß es wer
inn eins pflasters gestalt/ als da
legs vber/ als warm/ als mans li-

de

den mag/ vnnd solche band volfür
all tag zwey mal/ so würstu einen
eglichen bruch damit heylen.

Es ist auch die gemein vñ gewis-
est heylung/ mit wundöl die brüch
wol ersalben/ odder mit wundsal-
ben/ oder mit stichpflaster/ darauff
gebunden/ heylen alle beynbrüch
ū/ darumb nit not ist vilerley Re-
ept anzuzeygen/ die etwan mehr
verderben/ dann gesund machen.

Von heylung des gestand nen Blůts im leib/ wie das selbig genommen vnnd außgetriben soll werden.

ES begibt sich mancherley ge-
standen blůt im leib/ von stos
sen/ fallen odder schlagen etc.
Solches soltu erkennen in zweyer-
ley/ nemlich an den eussern glidern/
vnnd im leib. Wo nun etwas zu-

fest vnd hart geschlagen ist/ am s
ben ort würt es zů der natürliche
vereynigung nit mögenn gebracht
werden/sonder es hat den todt en
pfangen vom streych oder stoß/ v
würdt müssen hinweg genomme
werden/vnd daß das gestorben is
däruon gescheyden/damit das vb
rig widerumb zum leben komme.

So nun innwendig im leib sic
solchs begibt/dz durchfallen / schl
gen odder stossen / ein blůt sich ver
stellt/das selbig blůt gehe von stun
an in die feulung/vnd wehrt sich n
so fast als ann eussern glidern/da
vrsach / die innwendig werme de
leibs ist dermassen geneygt zur fe
lung / daß alles das/ was da inn
wendig verletzt würt/von stunda
in die feulung treibt/ Darumb g
bürt sich vil schneller darzů zu
thůn/dann an den eussern glidern
auch vonn wegen der hauptglider
so innwendig leichtlich mögen vo

solchem blůt getödt werden. Dann
außwendige streych thůnd wee/biß
sie erschweren/vil mehr innwendig.
Auch so ist innwendig zuerwarten
vil mehr kranckheit vnd zůfäll/dañ
an den eussern glidern/auß vrsach/
innwendig ligen die wurtzeln des le
bens/außwendig seind die äst. So
die wurtzel geletzt wirt/wieuil mehr
mag am selben ort schadenn gesche-
hen/dann in den eussern ästen: Da
rumb mann inn keinn weg sol ver-
stehung thůn/dañ niemandt weyß
wie es gerat.

Darumb von der selbigen artze-
nei zureden/außwendig vnnd inn-
wendig / seindt zweyerley art der
artznei. Die außwendig ist/daß du
die selben schleg mit Oleo Late-
rino salbest/vnd nachuolgend dise
salbung bindest mit dem Roßessig.
Vnnd acht nicht daß du wöllest die
blawen mal vertreiben / sonder
acht daß du resoluierest/so gehn die

farben selbs hinweg. Vnder allen
es sei welcherley gattung es wöl/
ist das best/das öle von Sanct Jo
hans samen/das selbig ist inn alle
den außwendigen zerknitschten g
dern das best vnnd das nützliches
So seind auch gůt alle wundö
wundsalben/vnd balsam/ wund
der stichpflaster/ Dise alle seind g
nůgsam an die örter zugbrauchen

Des innwendigen gestandnen
blůts halbē/sind vil gůter Recept
die ali gnůgsam seind / gestande
blůt außzutreiben/ Doch sonderli
che stuck / auß den alle Recept ge
macht werden/wil ich dir anzeigen
weiter/auß denen Recept zu ordn
vnd zumachen.

Reubarbara/ Sperma ceti
Lacca/ Lindenkolen/ Meyster
wurtz/ Beninien wasser/ Endi
uia wasser/ Bolus armenus/ Te
ra Sigillata/Schwalben wurtzel
Reupontica/ Menwel wurtzel
Baldrian

Baldrian wasser / Lindēblůt wasser / Mumia / Diagridium / Agaricus / Scolopendria / Ysop / Unser frawen distel wasser / Sal gemma.

Solt auch wissen / daß ein jegliche purgation oder Laxativa / dz gestanden blůt vertreibt. So es am nötigsten sein würde / soltu dasselbig brauchen. Darbei wiß auch / daß du nit underlassen solt / die stat zusalben mit den gemelten artzneien / wie zů den außwendigen streychen angezeygt ist / damit auch am selben ort ein linderung geben werde. Und ob es nach gestalt des falls die notturfft erfordert / magstu Clistier unnd dergleichen wol brauchen. Auch wiß daß Manna ein sonderlich fürtrefflich stuck ist. Wiß auch / daß du vor dem das zeitig ist / mit starcken artzneien nit angreiffen solt / sonder allein mit dem miltern anfahen.

Vonn dem Brande des Holtzfeuers/Wasser/Milch/ Öl/vnd dergleichen feyßte.

FOlgen etlich gemeyne stuck zum brād/damit der gemein mann im selbs helffen mag/ also:

Nimm ein schmaltz oder butter/ mach jhn als heyß als du magst/ vnnd schütts inn ein kalts wasser/ schlag es mit eim löffel wol durch einander/so würdt es schnee weiß/ demnach nim̄ die salben/vom wasser sauber gescheyden/vnd pfläster die schäden darmit/so zeucht es den brand herauß. Vnnd ist der brand groß / so bind vonn stundan widerumb ein new pflaster vber / nach dem vnnd dich gůt beduncket/ Solliches thů vnuerzogen/ so zeuchst die hitz/brand vnd geschwulst/was da ist/herauß. Also magstu auch mit dem

dem speck thůn/wie mit dē schmaltz.
Weiter volgen noch etlich Capittel
auch vonn brandt/ bei denselbigen
wirstu etlich stuck mer findē/magst
dich wol bei denselben erinnern.

Von dem Brand der Metallen/vom Saltzsieden vnd Vitriol/Auch von den brånden/auß den branden.

HAndtwercksleut/die mit Metallen vmbgehn/sollen besonder brandlöschung haben. Also auch die das Saltz sieden/mit dēselben Saltz vñ Saltzwasser/auch ein eygne art zulöschenn/Also haben auch besondere art zulöschen/die den Vitriol sieden/ vnd ein andere so den Alaun sieden. Dergleichen seind auch ander mehr brånd/die sich von Ertz begeben/als vom röſten/schmeltzen/abtreiben. Der-

gleichē auch brānd / die sich im ber
werck erheben/ das ist/ daß sich ei
wan ein feur vonn Ertz bewege
vnd schlegt/ brennt rc. Also begib
sich auch vil vom brennen/ bei den
die mit Queckſilber vmbgehn/ Zin
ober machen/ Minien/ vnd dergle
chen.

Zum ersten/ so würt ein gemeyn
salb/ dienstlich auff alle brānd/ al
so: Nimm Nußöl/ Hirßē vnschlit
zerlaß es durch einander/ darmi
salb den erstē brand. Weiter merck
daß der brand der Metal ann jhm
selbs mit diser salb genůgsam ge
heylt würt/ vnnd merck souil auch
daß die salb vom holtzbrand/ auch
gnůgsam seind in Metallen brand
also auch dise salben/ gnůgsam in
dem holtzbrand/ Aber am end zu
heylung/ nach dem der brandt auß
gezogen ist/ so heyls mit der wund
artznei zů/ oder mit trückpuluern
als Crocus Martis/ vnnd Crocu

Veneris

Veneris seind. Weiter/so die bränd vonn Saltzwasser/ Vitriolen/ Alaun / nit wolte gnůgsam helffen/ wie obsteht/sonder der brand wolte sich weren/ so brauch das wasser vonn fröschmaltern/ darmit küle ab/ Dann nit ein jegkliche hitz laßt sich außziehen/sonder sie můß abgelescht werden/an der statt da sie ist. Auch die andern brändt/vom wetter/ in bergen/ von zinnober vnnd dergleichen/so sie nit veraltet werden/ so helffen die ersten artzneien. Wo sie aber vbersehen werden vnd veracht/so hefft sich die hitz ein/vnd laßt sich nit wider hindan nemenn. Wo aber inn der eil darzů gethan würt/werden sie anfenglich leichtlich geheylt. Auch so hůt dich/daß du nicht im anfang vnfügliche leschung brauchest/ sonder fleiß dich allweg herauß zuziehen/vnd nachuolgent/wölt das nicht helffen/ leschen an der statt/Vnnd demnach/

wo

wo sich die heylung weren wolte, heylen mit der wundartznei. Auch solt du wissen / daß die stichpflaster den brand auch außziehen / doch so ist die ordnung wie obsteht. So sind auch noch vilerlei artzneien / die den brand außziehen vnd leschen / daß aber so gar liederlich zůgehet / hab ichs vnderlassen / vnnd die angezeygt / so in der gemeyn allen bränden dienstlich seind.

Vom Brandt des Büchsenpuluers / Schwebels / Niters / vnnd dergleichen.

SO ist auch zumercken / daß du acht solt habenn auff die bränd / wo Büchsenpuluer / Salpeter oder Schwebel beihendig weren / daß du ann demselben dich versehest / das ein eindringend feur gibt / das nit leichtlich zuleschen ist / auff

auff solchs soltu wissen / wo die obgenant stuck in der eil nicht wolten helffenn / daß du mit der nach volgendenn artznei handlest/vnnd als dann so der brand geleschet ist/ mit der artznei zůheylest.

Dieselbig artznei ist alleyn vonn den dingen/die inn im selbs feuchter art seind/ das ist / vonn natur ein wasser/als dañ seind Haußwurtz/ Krebs Seeblůmen / Linum palustre / vonn disen stoß den safft/damit sprütz vnnd wesch die bemelten bränd/ die sonst nit zuleschen seind/ wann auß angeborner natur werden die ding eines jeden brands gewaltig.

Vom außziehenn vnnd löschen den brandt der Büchsenkuglen/vnd was sich vom puluer hinein geschlagen hat.

Die

DJe hitz der Kugeln außzu ziehē/merck dise stuck: Nim Goltglett/ seud sie mit essig biß es ein saltz werd/ vnd diser essig soll mit dem Alkali vorhinn bereyt sein/ Das selbig saltz vonn der glet ten laß zerfliessen in ein wasser/ das vermisch mit krepssafft/ das nimpt einen jeglichen brand inn der schnel le hinweg/ er sei wie er wöll. Darum so merck/ so du der kuglen die hitz wilt außziehen/ daß du hinein spri tzest/ daß es die kugel berůr/ so balds die kugel begreifft/ so ist die hitz vnnd aller schmertzenn hin weg.

Der augen halben/ So sich brād begebe/ gedenck daß du jhn mit der letzsten artznei außziehest/ dann so der brand außgezogenn würde/ so würstu an dem ort keinn zůkünffti gen schadenn des augs erwarten Wo aber das vbersehen würde/ als dañ so schaw daß du die andern ar tzneien/

zneten/ wie sonst gebreuchlich/ vnd
banden nemest.

Von dem Erfrieren/ es sei in wasser oder trückne.

DAs erfrieren vñ frost bringt
zweierley schaden/ Als nem
lich: Gsücht vñ Geschwulst/
Die gsücht wachsen mit langer zeit
elenger je fester/ vnd die gschwulst
elt in die feule. Nun ist die artznei/
o ich darzů gewiß erfarenn habe/
Oleum Vrine/ das inn seinem eyg-
en saltz behalten würt/ das nimpt
inweg all die gsücht/ so inn wasser
der dergleichen auffstehn.

Der gschwulst halben ist bei mir
ie gewissest erfarenheit/ mit harn
vol zusalben/ vnnd mit dem stich-
flaster verbunden/ werden vil er-
alten/ sonderlich so im anfang
ucks darzů gethan würdt/ ehe
as fleysch erstirbt. So aber das
fleysch

fleysch gerödtet ist / nach dem mů
das stichpflaster reinigen / oder de
gleichen ander wundartznei.

Du solt auch wissen / so die kel
hineinwertz schlühe zum hertzen / d
du mit Tiriack vnd brennten wei
zutrincken gebest / sie offt darm
mengest / daß sie wol erschwing
doch was gesalbt würt / ehe daß e
ertödt ist / mit dem obgenanten öl
das selbig wirdt als widerumb g
bracht / daß es on schaden fürgeh

Von der Ců
vnnd Artznei der offnen
Schäden / D. Theo. Paracelsus.

Von heylung der offne schäden der Witterung.

SO dir zůkäme ein krancker mit einem oder mehr offnen schäden/ so frag den erstē vrsprung/ imm anfang seines herkomens/ Ist es sach dz er sagt: Es ist erstlich mit frost / darnach mit hitze an mich kommen/ vnd das etlich mal / hat ein röte gemacht an die ort der schädē/ mit gschwulst hitz/ herten rc. ist am leib hin vnnd her gewichen/ nicht bestendig ann im ort blibē/ biß nach etlicher zeit/ hat es sich dermassen eingewurtzelt / vnnd also ein loch daher gemacht/ jetz ist die kranckheit der witterung da.

Sein heylung theyl auß inn drei theyl/ Zum ersten so es noch keyn loch oder offen schaden were. Zum andern/ so es zum schaden kommē ist. Zum dritten/ so es geheilt ist/ wie es zubezalen sei.

Zů der ersten heylung thů jm al
so: So die froste kompt/so laß sie v
gehn/vnnd acht nicht / ob sie gleich
streng were / gleich eyner pestilentz
Aber so die hitz komet/ so hab acht
wo sich der Centrum hin setzen wil
Am selbigen ort nim̃ ein loth My
ren des roten/ laß jn kleyn vnd wo
zerstossen/darnach ein loth weissen
Weirauch/auch also gestossen/thů
jegliches inn ein besonders säcklin/
wol vermacht/laß sieden inn einer
halben maß essig/vnd ein maß wei
ses weins/darnach so nim̃ ein tůch/
das netz also warm darinn / leg es
vber den Centrum / so es trucknet/
widerumb/so lang/biß alle hitz ver
zert würt. Besser magst du es inn
schwerer witterung nicht gehabẽ/
vnd laß es wol sieden. Magst es
wol wider wermen/ auch mehr wi
der daran schütten/vnd weiter sie
den/ darffest auch keyn not haben
in andern dingen zuhandlen / wañ
alleín

lein die hitz auß gezogen würt/ so
erden alle ding geheylt sein.
Zů ꝺ andern heylung/So du nū
en offnen schadē sichst/vñ empfin-
st/auß der vrsach entsprūgen/So
m am aller ersten die hitz vnd ge-
hwulst hinweg/ wo sie da würden
in/mit ꝺ obgenantē artznei. Dem
ach so besihe den schaden/darff er
ynigens/so reynige jn / wo nit/so
onsolidier/ vñ dz iñ dē weg/ein rei
gung/Nim gebrenten Alaū drei
t/mit essig abgelescht/vnd Honig
hen lot/Aloepatici zwey lot/stoß
klein zu puluer/ was zu puluerie-
rn ist/ vnd misch/ob dem feur ein
enig gesottē/in ein pflaster gstelt/
cht hert/ damit binds abends vñ
orgens. Jst daß der schad alt we
/vñ gar erwildet/so thů dazů des
alcinatē ein wenig/so wirt es gar
reinigt/vñ zů bestē gseubert/mit
nē grūd/ auff dē die heilūg fluchs
chnolget. Sein heilung soll sein/

daß du nemest ein pfund stichpfla
ster/ nach der art der Wundartz
nei/ vnd darzů vermengen zwisch
henden/ drei loth Crocus Martie
ein loth Calcinati/ damit bind de
schaden morgens vnnd nachts/ bi
zů ende der heylung.

Zum dritten solt du auch mer
cken/ daß du/ das geheylt ist/ beha
test/ in der gstalt/ daß alle jar etlic
mal die grossen adern/ Varices/ g
öffnet werden/ vnd die wůterische
adern/ inn waden oder inn knoden
aussen odder innwendig/ vnnd da
nach ansehen des schadens/ der na
tur vnd eygenschafft.

Du solt auch ein gůte auffmer
ckung haben/ dweil du heylest/ w
die wůterischen adern sich erzeygé
Sind sie faul/ außsetzig/ so laß in
der heylung öffnen vnd lauffen/
offt vnd die notturfft erfordert/ da
durch die lässinn werden sie entha
ten/ vnd Conseruiert.

Von heylung der Rhorlöcher oder Fisteln.

STehet dir ein krancker zů/ oder dir fürhelt eyn kleynes löchlin/das da seyfert/vnnd ẽpfindest mit dem Instrument/ daß es innen weitter ist dann außwendig/dergleichen mit grosser tief/so frag seiñ anfang vnd herkommen. Ist es ein geschwer gewesen/ vnd sich dahin verwandelt/nach seinem auffbrechen/oder durch vngewisse artznei/ so sage daß es ein rhorloch sei/ dz mañ sonst nennet Fistel. Dise art ist nie erhört worden/dz es von jm selbs heyle/sonder alleyn durch die artznei/vnd die můß auch sonderlich sein/von gůter art/sonst geschicht es auch nicht. Vnnd zů heylen dise rhorlöcher / geschicht in zwen weg / Durch innwendig artznei/vnnd zum andern durch außwendige. Die innwendige artznei

ist ein tranck/ die eusser ein wass
vnnd pflaster. Odder inn ande
einstrich/ wann sie einmal heylen
so brechenn sie nimmer wider auf
bedörffen keynes Conservierene
auch keiner Dier.

Die artzenei zum eingeben ist al
so: Nimm Cyclaminis zwo hand
uol/ Wiesen Sanickel ein hantuol
Sophien kraut ein halbe hantuol
lasse sie mit Wein sieden/ wie wun
tränck/ darnach thů darzů Olei d
Gariofilis/ durch den Alembicum
gemacht/ drei loth/ das gib zu trin
cken alle tag drei mal/ recht außge
theylt/ mit dem öle/ daß inn gleich
außtheylung komm. Was jung F
steln sind/ werden allein dadurc
geheylt/ aber wo nicht/ handel wei
ter also.

Einn einstrich mach also: Distil
lier mit einander vj. loth Olei La
terini/ zwölff loth Olei Terpen
tini/ drei loth Olei Gariofilorum

all durch den Alembicum getribē/ vnd distillier sie noch ein mal/mit disem zůsatz/Mastix/Myrren/Weirauch/jegklichs vier loth/Mumie sechs loth / als dann so sprütz den schaden mit biß an den boden/wol hinein/alle tag zwey mal/vnd seuber sie auch offt auß mit wein/ oder saltzwasser / damit kein wust sich versetze.

Außwendig lege vber das pflaster/so mit den Calcinaten gmacht ist/vnd binds morgens vnd nachts damit/wie der brauch sein sol.

Es sind auch noch vil andere stuck mehr/die auch in solichen dingen vñ rhorlöchern mechtig heylē/ Als Oleum Saturni/Oleum Mercurij / Aqua Mercurialis / Dise seind gewiß / vnnd verlassen dich nicht.

Du solt auch wissen/daß sich offt begibt/ daß inn ohren/inn augen/ vnnd dergleichenn endenn stehen/

da nit wol mag gepflastert werdē/
solt du dich alleyn des trinckens/
vnd des einsprützē benügen lassen/
wie du magst hinein bringenn drei
oder vier tropffen/oder mehr/nach
dem vnd sich erscheint.

Von heylung der Schä-
den / so sich zusamen
häuffen.

SO dir ein krancker fürkom̄t/
der da anzeygt vil löcher bei
einander/tieff vnd flach/mit
trückne vnd nit vil eyters/es sei am
leib wo es wöll/ vil odder wenig/so
frag den anfang / Wann erstlich
vil rüntzlin da gestanden sind/ hert
düpffel/knodert/vnnd derselbigen
vil/vnd nachuolgend auffbrechen/
on sonderlichen schmertzen/ so heyl
sie wie hernach volget.

Du solt sie am ersten lassen auff-
brechen von jnen selbs / was knodt
ist/

t/darmit daß keyn herte mehr da
i / dann dieweil herte düpflin da
nd/solt du sie nit heylen/ es würd
keinn weg bestand haben. Du
lts auch nit vnderstehn auffzue-
en/dann sie würden als dann inn
n andere art schlahen/vnd an an
ere örter auch. Solts auch nit ver
reiben/ es kem als herwider. Das
nagst du aber wol thůn / so sie na-
et bei den löchern düpffel hetten/
nnd sich Resoluiern inn die löcher
urch die artzneien.

Sein heylung ist eynerley / Als
emlich: In die Consolidierung ge
cht/mit sampt dem mundificierē/
ñ also damit gebunden von zwölff
unden. Nun ist dise Incarnation
lso/daß du nemest Vnguentum de
Vitellis ouorum, ein fierling/Olei de
Mercurio ein quintlin/vermisch vñ
erbinds damit/ biß zů end der hey
ung. Odder nimm an statt des öls
n halb loth des grossen Calcina-

ten/vnd wol vermischt/ Oder ni
ann deren aller statt ein stichpfla
ster/damit der groß Calcinat ve
mischt sei/nach der eygenschafft d
schadens/ Welichs du vnder den
nimpst/ heilet all solch schäden/ s
stehn am leib wo sie wöllen.

Wiewol das ist/daß solche löch
vilerley art an jn haben/ etwan
ben im schenckel/ etwan vnden/e
wan in seiten/etwan vmb dē bau
wie ein gürtel/ etwan ann armen
Vnnd ob sie schon nit all würden
gleich ansehen haben/ so ist es do
als nur ein art vnder diser heylū
zunemen/ allein hab auff den an
fang acht/daß nur düppel vñ her
hab.

Von heylung der erstorbnen Schäden.

ALso auch/so du habenn würdest einn krancken mit offnen schäden/ vnd der zeigt dir den anfang an/vnd beschluß/daß er jm nie wee gethan/ noch weetagen gemacht/ auch inn gegenwertigkeyt nit/als dañ/ es sei der schad an jhm selbs wie er wöl/so dz zeychen allein da ist/so heyl jn wie hernach volget.

Am ersten můst dus reynigen/ demnach Consolidieren/ am letzstē beschliessen/vnd also můssen sie inn die drei weg gefürdert werdē/ sonst werden sie nit gar geheylet / es were dann gar ein kleynes vnnd schlechts da. Nun ist die reynigung durch Calcinatenn / die heylung durch stichpflaster on zůsatz/ der beschluß durch Crocum Martis. Also werden sie all geheylet/ vnd kein solcher schad ist nit der sicher were.

Den Calcinaten misch mit Vngento de Melle, nach gelegenheyt des schadens / vnd bind jn so lang/ biß

biß du einen gůten grundt spürest/ vnnd merckest/ onn all faul fleysch vnd stanck/vñ dergleichen/das sich am lengsten in den fünfften tag begibt/Darnach so du den grūd sichst vnd hast/so thů jhm also:

Lege über die stichpflaster vonn Gletten oder Colofonia/ vnd bind damit / vnnd ernewer die pflaster vom fünfften tag/ von newem/also für vnd für. So es sach würde sein/ daß inn mitler zeit mehr reynigung bedörfft/so reynigs mit eim oder zweyē/binds noch mehr/ nach gelegenheit des handels / vnd darnach far wider mit dem stichpflaster für/biß zum beschluß.

Zum beschluß / Nimm Crocum Martis/der im feur selbs verbrunnen sei/oder durch das Reuerberieren gemacht/vnnd nit dem vom essig/vnd sehwe den all tag zwei mal vber/ vñ so du zū andern mal wilt jhn sehwen/ so wesch am ersten den

schadenn mit disem wasser: Nimm gemein wasser ein quintlin/ Alaun zwei loth/ gemeyns Saltz ein loth/ mischs/ vnd wann du es sauber gewaschenn hast/ als dann trünckens auß/ vnd strew den Crocum Martis ein/ damit beschleuß.

Den selbigen krancken magst du wol nachuolgend inn ein ordnung setzen mit speiß vnd tranck/ vnd gebürlicher lässin/ oberhalb dem schaden. Auch baden/ inn selbs warmē bädern/ ist jm nützlich.

Von der heylung der Brüch der Schenckel.

SO dir ein krancker zůstůnd/ der an einem bein/ vnder den knien/ einn grossen geschwollen schenckel hett/ auch einn grossen dumpff darbei/ vil faule löcher/ vn derhület/ vmbfressen/ mit herte vñ gantz vngeschlacht/ inn der form

vnd

vnnd wesen/ so frag den anfang/ so
er gefunden würdt / daß am ersten
versamlet blätterlin gewesen sind
vnd also mit langer zeit sich gemeh-
ret/ so solt du wissen / daß ein schad
ist/ der von jm selbs nit heylet / son-
der je lenger je ärger. Dise heylung
sol also sein.

Zu heylen disen schadenn/ gehö-
rendt fünfferlei artznei darzů/ Die
erst ist dempffen/ die and' entschwe-
len/ die dritt reinigen/ die vierd Con-
solidieren/ die fünfft beschliessenn/
vnnd das alles soll mit fleiß gesche-
hen. Du solt auch hierauff mercken/
daß sich etwan ein fluß hinzů setzet/
von speiß vnd tranck/ zum selbigen
gehört ein andere artznei/ vnnd ein
besondere art/ die am letzsten auch
hernach volget.

Das dempffen soll also geschehē:
Nimm Schwalbenn wurtzeln vier
loth / Sanickel / Bachblůmen/
Steinmieß/ Holderblůt / jegklichs
ein

in hantuol/ laß sieden inn wasser/
b dem dampff solt du jhn bähen/
ber nicht wasserbaden. Du magst
uch wol dar zů thůn Camillē zwo
andtuol/ Tauben kot drei handt-
ol / vnnd Hennenkot ein halbe
andtuol/ würt dester besser. Das
aden solt du alle morgens vnnd
achts thůn vor dem bund.

Zu entschwellē / vñ di geschwulst
nnemē: Nim̄ Flores Taxi/ Flores
periconis/ jeglichs ij. hantuol/ vñ
rei hantuol Holderblůt/ zwo hant
ol Camillen blůmen/ laß alle siedē
urch einander in wein vñ essig/ vñ
ol außgetruckt võ aller feuchte/
warm dem gantzē schaden vber-
eschlagen/ nach dem vnd die reini-
ung einglegt ist worden / Diß so
ng vnd offt thůn/ so lang die rey-
igung geschehen sol vnd můß.

Zum drittenn soll die reynigung
in/ allein von Vngento de uitellis,
curiert mit dem Calcinatenn/
vnd

vñ nichts vnderlassen/alles wol a
füllen / alle tag zwey mal/so lang
biß du eins gůten boden sichtig wi
dest/darzů auch aller gstanck/ vn
wůst hin sei / als dann so brauch d
Consolidatiff/ wie hernach volge
Die Consolidierung soll also g
schehen: Nimm stichpflaster von
Colofonia gemacht/ j. fierling/i
vierling stichpflaster vonn der gle
ten/vnnd einn halben fierling lau
ter rein hartz/ vermisch es ob einen
linden fewr zusamen/vnd behr es i
einn zapffen/ mit Croco Martie
vnd Calcinato Acuiert / so vil n
ist / damit bind wie pflaster ord
nung innhelt/alle tag zwei mal/v
ernewers nach gedunncken der no
turffe/darnach so höre auff mit d
artznei der entschwellung / Auc
mit dem dämpffen gebrauch dich a
lein des pflasters.
Zum beschliessen gehört diß pu
ner/ Nimm gebrent eierschalen ei
loth

ot/gebrennten Alaun/der abgelő
het sei/ein quintlin/Croco Mar-
s drei loth/ Weirauch/ Mastix/
Myrren/ jedes ein halbs quintlin/
osse es klein/ vnd brauche es.

Vnnd ob der schenckel ein grösse
ehielt/ soltu nicht achten/ dann vr
ach/sich begibt vil/ daß sie also er-
tarren vnnd erharten/ das nit der
atur müglich ist zunemen/ Du solt
ich auch befleissen/ daß du jn nach
olgendt mit den bequemen adern
nderweissest zulassen zů seiner ge
ürlichen zeit.

Also ist auch not zuwissen/ nach
dē vnd von speiß vñ tranck ein fluß
ich daher setzet / denselbigen műst
du also hinnemen/ Mit dem Tiriacā
de Corallinis purgiern vnden vnnd
oben/ alle in ein mal/ vnnd mit Ele-
ctuario Diacubebe, confortierenn/
nach ansehen der person vnnd jres
wesens / Solt auch denselbigenn
kranck en ein Dietam setzen/ jhn die

Abstinentz/vnd füllen in keynerl
weiß nachgeben.

Von heylung der faule schäden/ die vbel stin-ckend.

SO dir zůstůnde ein krancke
der eiñ faulen schenckel het
also das nit võ Corrosiuis
er art were/sonder faulet selbs hi
mit grossem fluß/ vnd geschwuls
gestanck vnnd vnflat/ des anfan
frag/So du vernimmest/ daß er
wan dahin geschlagen/gestossen o
der verwundt sei worden inn stich
weiß/oder sonst/vnnd auß solchen
anfang sei ein solchs erstandenn/
thů im also:

Am ersten můst du in reinigen
darnach Consolidieren/ weitter i
nichts mehr not/vñ das in den we
zu reinigen/ist also.

Nim die newen Dañzapffen/di
in

n Meyen noch jung sind/dreissig/
uch wol hartzig vnnd safftig/ die
elbigen seud im wasser so lang/biß
as hartz alles herauß kompt/dar
ach so seud das wasser ein/biß al-
ein das lauter hartz da sei/ inn ge-
alt wie ein Terpentin / auß dem
Hartz vnd Resin/ mach ein Eyer-
alben/ vermischs mit dem Calci-
aten/nach gestalt der sachenn/ so
einiget er sich/ vnd nach der reini-
ung Consolidiers also.

Nimm wachs ein pfundt/Colo-
onie ein halbs pfund/des bechs so
u gesotten hast/ein vierling/ zer-
aß es durch einander / darnach
hů darein dise puluer/ Holwurtz/
Walwurtz/jeglichs ein loth/ Ma-
tix ein halb loth/Myrrhen anderr-
halb lot/ gelben Augstein drei lot/
Firniß vier lot/ Formiers in ein sal
ben / darmit binds morgens vnnd
achts / So es die notturfft er-
fordert / etwan inn mitte der hey-

lung zu reynigẽ/ so vnderlaß nicht
damit du alle mal einn frischen bo
den habest/ dann sonst würde all
heylung wider zuruck schlahen.

Du solt auch acht haben/ wo sol
che schäden sind/ ob nicht ein ande
schade mit gemischet were/ daß d
dañ die zeichen nemest/ vnd in and
re wege handlest/ das hie nicht be
schrieben würt/ sonder ann seinen
ort.

Du solt auch nach der heylung
den krancken inn ein Saltzsulsen
schicken/ darinn zu baden auff ze
hen tag oder mehr/ damit dise fau
art wol vergang/ dann sie komp
auß feuchter kelte des Aluminis
welcher durch die saltzsulsen vber
wunden vnd erwermbt würt.

Heylung der offnen schä den/ so am schwerlich sten sind.

Die

Je hülen der offnen schädē/ so am peinlichstenn vnnd schmerzlichstenn seind/ solt
u erkennen inn dem/ Wann ein
rancker zů dir kommet/ des scha-
en nimmer kein růh laßt/ von we
en brennen/selbs etzen/ als dann
ölff/kreps rc. sind/auch in schenck
n vnnd dergleichen/ sonst magst
 keyn andere erkandtnuß ne-
en. Dieselbigen werden also ge-
ylet.

Sein artznei ist erstlich ein milte
ung. Zum andern/einn frischenn
rund zumachen. Zum dritten/
onsolidieren. Zum vierdten/was
felle sind/etlicher gestalt zuuer-
eiben. Nun ist solcher schädē art/
ß sie nichts gedulden mögen von
rtznei/nichts milts/ noch derglei-
en. Darumb vor allen dingen am
ler ersten die milterūg geschehen
üß/darnach volget hernach die
nder artznei/so darzů gehöret.

Die heylung geschicht also: Di
stillier durch ein Retortum diß öle
Nim Nägelin ein fierling / Wech
olderbeer einen halbenn fierling
Sulphuris Vitriolati ein halben
fierling / distilliers / wol vermacht
darnach schlahe hinzů Olei Late
rini / halb als vil als des ist / die dre
grössern Mitigatiua / den vierde
theyl / als vil als jr all / vnd jr abe
gleich genommen / distilliers zun
andern mal. Was du mit dem ö
bestreichest / das verleurt allen sei
nen weetagen in schäden / er sei w
er wöll.

So du nun das gethan hast / vn
den weetagen genommen / so můst
wissen die reinigung / die also ge
macht würt.

Nim Olei de Arsenico fixo / z
loth / Olei de Gariofilis / acht loth
Realgar Clari / Perspicui / Crista
lini ein vntz. Die vermische zusa
men / darinn netze ein tůchlin / leg
an

uff den schaden/vber alles so weit
ist/ vnd wo er ist/Das tüchlin er
were alle mal in der zwölfftenn
und/Das thů dreimal/so würfft
s ein dünne schelffen hinweg/vnd
nder jr ein frischē boden. Dēnach
nim̃ aber ein wenig von der reini
ung/wie ich vom Calcinatē gsagt
ab/ vñ in dē and̄n schäden gemel-
et/auff drei od̄ vier mal zubindē.

Nach dem so binde alleyn mit
ichpflastern / biß zů end der hey-
ung / dann du darffest kein sorg
nehr tragen/die erst artznei/vnnd
ie erst reinigung/ macht dir einen
rischenn grund/vnnd wunden die
ar leichtlich vnd gern heylen.

Du můst auch auff zůfäll acht ha
en/die in solchē schädē ligē/sie fres
n gemeynlich das bein hinweg/
der machends schwartz/etwan dz
eäder vnd adern/vnd anders der
leichenn. Wo du soliches mer-
kenn magst / odder sichst / also

daß du auff denselbigen boden kommest/ so müst du die selbigen beyne mit nichten schaben oder brechen/ odder hinweg schlahen/ wie dann der brauch ist bei vnerfarnen ärtzeten/ sonder du solt sie leschen vnd abkülen/ darbei lassen bleibē vnd weiter far für mit der heylūg so zeucht sich das fleysche vber das beyn/ on allen schaden. Dann es ist ein grosse thorheyt schaben/ feilen mit schroteisen also henckerisch handelen/ dieweil doch Gott ein ander artznei beschaffen hat.

Die artznei solche bein wider zu bringen/ die verbreñt/ erfressen seind/ geschicht durch dise artznei. Nimm Olei de Camphora / das durch den lufft klar gemacht sei. Nimm Olei de Gariofilis ein halb loth/ vermischs durch einander/ damit binds/ mit sampt dem andern bund / biß alls vberzogen ist mit fleysch.

Ar-

Art vnnd geschicklicheyt der offnen Schäden/ die da in die breyte fressen.

SO dir ein krancker fürstellet Seinn schaden/ Als im angesichte / auff den schultern/ brust/ rippen/ vnd dergleichen/ wie dürre flechte am leib ist/ so sihe vnd schaw also/ so es in die weite gehet/ frißt vmb sich / naget hinweg was da ist/ das fleisch alles / demnach auch so starck tringet es die adern zů/ vnnd dem fleysch nach/ daß gar hinder die ohren kompt/ zeen vnnd büller entplöst/ die ripp/ schultern/ vnd dergleichen hinweg frisset/ also schedlich/ daß vnder allen offenē schädenn ellenders wesen nicht sein mag.

Als dañ so heyl also: Zwey stuck sind die solche Fistel heyln/ als nemlich/ die Olea der Metallen / vnnd die süsse Mercurij/ also daß sie da-

mit alle tag zweymal geweschenn oder bestrichen werden/ Dise öl tödten das saltz im grund auß/ das disen schaden machet/ vnd heilen von grund auß/ Das best ist Oleū Saturni/ nachuolgendt Lune/ darnach Martis/ darnach Veneris/ am letzsten Jouis/ Aber über sie alle/ ist die süsse Mercurÿ / weliche auch wie ein öl gestalt ist. So ist auch nit minder/ es sind noch mehr die auch heylen/ als imm anfange/ als dañ ist das Archanum Regis/ die Aque Mercuriales / auch sind sonst noch mehr experimenten / die gar frů heylen. Aber das soll ein jeglicher wissen/ daß schwer kranckheiten sind / die mit ringer artznei nit geheylet werden/ darumb vonn nöten ist/ daß sich ein jegklicher artzet fleisse zun besten artzneien / dañ es sind schwere schåden/ vnd darzů an enden vnd stetten/ da es gar ein vnform ist.

Von

Von heylung der art vnd geschlecht/ da sich ein art in ein andere zeucht.

EIn kräcker d dir fürhelt sein klag/ vnnd sagt: Mein schad hat etwan also gesehen/ imm anfang in der gestalt/ darnach also in der gestalt/ darnach aber anderst/ Also verendert er sich/ für vñ für in ander wesen/ vñ bleibt nicht in einem bestendigen/ vnnd kompt auch nicht wider inn sein altes wesen / sonder macht alle mal ein newes/ einanders/ ein frembds/ Alsdañ so hastu vnderricht gnůg/ wie du jm thůn solt/ vnd was er sei.

Also soltu jm thůn: Handle mit der artznei wider das/ so vnder augen stehet/ vnnd nicht widder das so vergangen ist. Also ist die heilung gesetzt allein inn den Mercurium/ am ersten/ der selbig legt eiñ

gůten

gůten grundt/ vnnd betreugt nit/ demnach in die Colofonia/Litar=gyrium/vnd Gummi/die heylūge. Durch die zwē weg můst du sie hey=len.

Die bereytung des Mercurij/ ist daß du jhn Coagulierest durch A=quam Aluminis/vñ dieselbig Coa=gulation zermalest inn ein puluer/ gar sauber/welchs on allen schmer=tzen vñ weetagen ist/ das vermisch mit Vngēto fusco/damit bestreich durchein die schäden/so lang biß du eiñ gůten boden findest.

Als dann so schneid ein pflaster/ von gletten ein pfundt/öl ein pfūd/ wachs ein pfundt/ Jn das pflaster odder Cerot laß fliessen ein pfundt Colofonie/darnach thů darein drei loth Weirauch/nach dem fünff lot Firniß/darnach beer sie in eiñ zapf=fen/auß dem mach pflaster/ damit bind die krancken/ wie gemelt ist/ offtmals.

Du darffest auch nit weiter sorg ragen vmb mehr artznei/es ist an enen genůg / dann solch schäden ssen sich selbs ab/ vnnd nemen die eylũg leichtlich an / laß nur die ar nei fürfaren.

Solche schäden/wañ sie zulang ch verendern vonn eim wesen inn as ander/so würt am letzsten gern er beschluß ein aussatz/ darumb hab acht auff die gegenwertige nzeigung/damit du dich nit mehr nderstandest/ dann der natur be- lch vnd vermögen sei.

Von heylung der Leibflüssen.

SO dir ein schade ist angeboren võ den eltern/so ist es ein leibfluß. Also auch/ so es ach der Complexion vnd eygen- enschafft der menschenn genaturt ere/ das ist/ so gleich wesen/ art

vnd

vnnd eygenschafft gegen einande
gehalten würden/ so erkens für ei
leibschaden/das ist / für einen leib
lichen fluß.

Deren heylung ist nit wie mit a
dern schäden/ Dann es ist nit leich
eim wasser odder brunnen seine
fluß wehren. Aber mann sicht da
offtmals ein brunnenn außdörre
vonn der Sonnen/odder der dürr
der erden/ vnnd also kein fluß vo
jm gehet/Also sind auch natürlich
Soñen/ das ist / natürlich artzne
welche die außtrückendt art / wi
die Sonn in jr haben / die selbige
müssen gesůcht werden/Dergleich
sind etlich menschē so dürrē art/ d
sie solcher flüß vil verzerē/ dz nich
zů den offnen schäden gehn mögen

Ein abstinentz soll da sein vor a
len dingen/dann was wer das au
getrückcnet/wann die Sonn auß
trückcnet/vnd regnet widerumb d
rein/Demnach so die abstinentz a

so dabei ist/ so ist darnach das auß dörren durch Crocum Martis/ d zart vnd subtil sei/ welcher im men schen die natürlich wirckung voll- bringt/ vnnd ist auch gnůg am sel- bigen/ des offen schadens halben/ daß jn reinigen/vnd darbei bleibē/ daß der fluß habe ein lufftloch/ er sehe oder nicht.

Auch mag mann einen brunnen zeyten einn andern weg/also auch die leibflüß. Du solt aber in solchem wissen/ dz sollich abwenden schwer lich geschehen mag/ dañ so es schon etliche zeit müglich ist/ vnnd ge- schicht/so bricht es doch den selbig stamm am letzsten/ vnnd würt ein grösserer schad/ dann am erstenn war. So ist auch purgierenn die flüß von dem leib/ gůt vnnd nütz- lich/dann es trücknet den leib auß/ vnnd nachuolgendt die flüß dester mehr mügen vzert werdē. Jst aber auch das zu besorgen/ daß die pur- gationes/

gationes/ an andern örtern mehr schadens möchten thůn/ darumb ist besser einer dann zwen.

Von der art der Schäden heylung/so von den Beinbrüchē/Brand/Wunden rc. entspringen.

Sollich schäden werdenn b[...] dem erkennt/daß der krā[...] selbs rede von anfang sein[...] bruchs/wunden/brand/oder thie[...] biß/vnd wie es nachuolgend in d[...] verderbung gangē ist/ das gemei[...] lich allein der vnwissendenn ärtz[...] schuld ist/ durch jhrn vnuerstand[...] dahin verderbt worden / dann [...] wöllen keyn ding lernenn biß an[...] sein statt/ darauß volget dann so[...] ches args vnd vbels.

Ob aber da zuhelffen sei/ vnn[...] das bein wider zů früchten zubrin[...] gen

en/oder das geschediget glid/das
olt du durch dein geschicklicheyt er
ennen/wie ich dann in der Wund
rtznei geschriben hab. So du aber
nit dem selbigen nit kanst nützlich
ein/so thů jm also:

Erstlich reynige vñ seubere das
nrein vonn dem reynen/ wie sich
ann diß verlauffen mag/ Befleiß
ich aber der Wundartznei vnder-
ichtung.

Von heylung der art der offnen Schäden/auß eygner Constellation.

NImm Chelidonie drei hant
vol/Eychen laub zwo hant
vol/ zerstoß es durch einan-
der/vnd lasse es faulen im mist/dar
nach distilliers inn öl/ damit wesch
die schäden/vñ sehwe zur incarnie-
rung gestossen puluer/von jnen ge
macht darein/also far für zů ende.

Vnd bei diser artznei verzag nit/ s
ist in den Constellierten schäden d
gewissest heylung.

Volget ein Ar
der Tractat/ von hey-
lung der offnen Schä-
den/ D. Para-
celsi.

Wie die offenn Schäden
zuheylen durch rey-
nigung.



S seind etlich
Simplicia / darau
Composita gemach
werdē/die da reynig
on allen weetagē. N
aber am erstē můst d
die erkandtniß haben / was offen
schäden

äden durch reinigung mögen ge
ylt werden/ dann nicht alle sind
her dienstlich/ Was aber zur hey
ng in solcher gestalt genaturt ist/
s würt wol vnd gůt geheylt.
So můstu inn allen offnen schä-
n das wissen / daß du erkennest
ail an offnen schäden/ vnd an der
tzenei / damit daß du gleichs zů
ichem fügest/ dann wo das nicht
/ da handlest vnnd jrrest zur ver-
rbung.
Darumb so wissend/ so die offe-
n schädenn keyn brinnends saltze
n jhnen haben / vnd Corrosiuisch
t/ als dañ so fügen sie zu diser hei
ng / vnnd der würdt nichts ver-
gt. Der Proceß ist also: Nimm
erpentin ein pfundt/ Eyerdotter
in der zal xx. klopffs wol durch
nander in ein sälblin/ darnach so
ů souil Honig darzů als sie beyde
d / laß ob dem feur siedenn/ wol
rüret / biß ein braun pulment

würt/ mit dem bind die offnen sch
den morgens vnd nachts/ das se
bert vnd nimpt allen wůst vnd g
stanck hinweg.

So nun das geschehen ist/ so ha
du einn grund der heilung gelegt/
so daß die recht artzenei nach de
schaden wol heylen mag/ vnd nich
ist da/ das dir die artzenei zuheylē
derstellig mache. Wo aber diser a
fang nicht geschehe / so möchte
nicht auff den grund der heylun
kommen.

Nun auff solichs merck/ daß so
che seuberūg zur heylūg nicht gan
volkommen ist/ darumb so volg
das Recept hernach/ dz volkom
machet biß an statt der gantzen h
lung/ vnd würt also:

Nimm der obgemelten Mixtu
ein pfundt/ geschlagnen vnnd g
waschnen Terpentin ein halb pfū
klopffs durch einander/ auff da
wermest als du magst / vnnd do

n

sieden/ leg darein gestossen Galnum/ Oppoponacum/ Bdelliũ/ lichs zwey loth/ schneids vnd zeritsch es wie du magst auff das yneſt/ vnnd wie vorhin gesotten essig/ so nimpts die Mixtur ann. Darnach thů darzů Holwurtz stossen/ drei loth/ vermischs wol/ so heilest all offen schäden/ in dem in Corrosiff ist/ oder Saltz etzüg.

Vonn der heylung durch Calcinaten in offnen Schäden.

NVn ist ein andere besondere würckung inn den Calcinatischen dingen (ich mein die t Corrosiuisch seind) die selbigen ylen offne schädenn wunderbarchen vnnd mit gewalt hinauß/ du ůst aber das vorwissen haben/ vñ e erkandtnuß verstehn/ daß sie al n. dienen zů den offnen schädenn/

da die Saltz etzung/oder das Co
rosiuisch Saltz / vonn dem der v
sprung ist/außgearbeit hat/ vn
abgestorben/dañ solichs begibt si
vil/ daß ein pflatz geschicht wie e
Wolckenbruch/vnd in einer eil/
inn der schnelle einen offen schad
macht/vnnd als dann weiter ni
mehr thůt noch handelt/ auß de
dann volgt/ so nit die recht artze
gebraucht würt/daß von der vn
rechtē artznei geursacht würt/no
böser zuwerden/ vnnd etwan d
Sal balsami widerumb entzünd
vnnd also ein bleibender schad d
rauß entspringet/ Darumb wo s
che schåden zůstünden/ die selbig
solt durch die Calcinatenn heyle
vnd das in den weg:

Nimm Eyerdotter x. Terpe
tin xv. loth/klopffs inn ein salbe
wie der brauch ist/darüber lege d
Calcinaten ein loth/wol durch ei
ander vermischt/vnd damit geb

en morgens vnd nachts/ Von der
albē würst du wund sehē vñ thůn/
wie sie so mechtig heilet vñ reiniget.
Darauff solt du wissen / am be-
chluß magst du wol ein pflaster ge
rauchen vonn hartz/ damit es wol
nd starck verhaute/ Vnd dz würt
lso: Nim gemein Hartz ein pfūdt/
Wachß ein halb pfund/ Griechisch
ech ein fierling / zerlaß durch ein-
nder/ vnd rhür darein des Calci-
aten zwey loth/ vnd brauchs. Wo
ie offen schäden nit so gar groß o-
er zutieff sind/ so magstu mit dem
flaster allein einn jeglichen schadē
eylen/ Wo es aber die tieffe vnnd
weite het/ magst wol die obgeschrie-
en salben durch ein strich mit Meyß
eln einlegen/ vnd das pflaster auff
das selbig / so heylest all schädenn
nach solcher art erstanden / wie ein
Wolckenbruch vom Himel pflatzli
henn kompt / vnnd widder auff-
hört.

Du solt auch wissen/ daß dus am ersten gar verwütenn solt lassen dañ das der verderbet vil krancke so die Artzet sie wöllen gesundt machen vor der zeit/ vnnd sie sind noc im wüten/ dann was imm wüte vnderstanden würt/ es sei mit den holtz/ schmirben/ räuchen ꝛc. da würt alles verderbt/ vnd verfürt vnnd werden so vngeschlacht/ da sie kein artznei mehr wöllen anne men biß vil jar vnd tag verlauffen Darumb soll ein Artzet den pun cten wol merckenn/ daß inn keine weg das wütend angriffen soll wer den/ dieweil es inn der arbeit ist/ bi sein werck volbracht hat/ vnd mü würt/ dann alle ding werden müd vnd begeren am letzsten rhů/ Da gibt glückhafftige heylung den krancken/ vnd dem Artzet nutz vn ehr.

Von heylung der offnen Schäden/durch Corrosiuische Salia Calcinata/dz sind Etzpuluer.

SO ist noch ein ander heylūg/ durch die Corrosiuischen Calcinata salia / als Vitriol/ Alaun. Nun ist aber ein besondere art/ dahin manns soll brauchenn/ vnnd sind die offen schäden/die verderbt sind worden/vnd doch nit inn eygner etzung ligen/ vnd aber heylung in ander weg fliehen/ vnnd ist das die vrsach/ daß sie keinn grund haben/ auff den sie möchten fleisch pflantzen/ oder auß den es wachsen möchte/ dann es műß der grunde gűt sein/so auß in etwas soll wachsen. Darauff ist nun zuwissen/ daß etwan die offen schäden wol erscheinen/ vnnd doch nit heylen wöllen/ auß der vrsachen/ daß der bod nit gűt ist/ den selbigen soll mann hin-

weg nemen/ vnd den gůten ſůchen
Wo aber ſoliche ort nit da würde
ſein/ ſo ſolt dus in keiñ weg gebra
chen/ dann du würdeſts verderbe
vñ ärger machen/ daß ſie auch wi
den den gerechten artzneien wide
ſtehn/ Dann das iſt war/ ſo bald ei
vnrechte artznei gebraucht würd
ſo iſt es verderbt / das vil zeit her
nach bedarff/ ehe daß es ſich wide
ergibt/ Vnnd die ſelbig heylun
iſt alſo mit ſampt der Corre
ction:

Nimm eiñ gebreñten Alaun mi
eſſig wol abgeleſchet/ vnnd Olei d
Arſenico/ von ſeiner eygen Reſolu
tion gemacht/ vermiſchs durch ei
ander/ vnnd mach alſo ein ſalb da
rauß/ Nun mach ein ſalb vom ey
erſälblin/ vnd mit Alaun angefül
let. Jtem mache ein ſalb mit Calci
nato/ Vitriol/ vnnd mit Vngent
de Ceruſa angemacht/ den dinger
thů alſo:

teweil

Dieweil wir nit wissen mögen/ wie tieff das fleisch hinweg zunemẽ ist/ darum̃ sol es erstẽ angriffen werden mit der salb/ von der salbẽ mit calciniertem Alaun/ vnd damit gebunden so lang/ biß du sihest/ dz der schaden gesundt ist worden / das in vier tagen geschicht/ oder eh. Wil es von dem nichts thůn/ so brauch die salben mit dem Alumen vñ öl von Arsenico/ Wil es aber nichts thůn/ so brauch die salben vom Vitriol/ als dann thůts. Vnnd solt das wol mercken/ was du mit dem ersten salben magst hinweg nemen/ das thů/ vnnd nit gedencken/ daß du wöllest die letzst vor der ersten brauchen/ ob gleich wol ehe daruon zukommenn vermeynest/ so ist es doch dein nachtheyl/ vnd des krancken auch/ dañ es gerath seltenn wol / wann du es besser wilt machen/ dañ es begert/ ist auch dein schand vnnd spot/ daß du die ordnũg ð artznei nit haltest.

Nun

Nun weitter/so wiß/ so du müst mit den letzsten handlen/ so würfft es etwan ein Escaram herauß/den ledig mit Zigel öl/felt er am ersten/ vnd Butter gleich darauff/damit er ledig werde/ aber nichts dester minder/so thů im also/acht nit daß der Escara im loch ist/ sonder bind on butter vnnd öl/ mit der salbenn vom Calcinato für vnd für/ odder mit dem selbigen pflaster von Calcinaten/so heylet es herauß/ Vnd so der Escara felt/ so ist der schaden eben/ bedarff alleyn des verhautens.

Es sind noch mehr etzung/ als Mercurius sublimatus/ Arsenicū vnd dergleichen/ aber es soll sich ein jeglicher vor jnen hůten/ dann es ist nit die ordnung der artzenei/ sonder bringen henckerische peinigung/ dann es mag wol leichter bekomen werden in ander weg.

So můß ich dir noch eins sagen:

Wo solche schäden sind/ die mit eim
bösen boden verfaßt werden/ ist ein
ander weg/ besser vnnd gerechter/
also/ daß der vngerecht boden hin=
weg faulet/ on ein Escaram/ Oder
wo das fleysch gůt were/ vnnd aber
in jm ein gifft hette/ das solchs sper
ren möchte/ so sol es herauß gezogē
werden/ dem fleysch on schaden/ vñ
das ist ein kunst/ die ich vonn der
krancken wegen wolte/ daß bei al=
len Artzeten gemeyn were/ Dann
die zwen puncten sind wol anzune=
men/ damit das etzen der Calcina=
ten Salia nit so marterlichen peini
get/ darzů auch vbel mißbraucht
werden/ Als dann der ein puncten
ist/ nemlich zu faulen/ der ander dz
gifft vom faulen fleysch außzuzie=
hen.

Die feulung beschicht also: Nim
gebrennten Alaun/ durch Essig cor
rigiert/ ein lot/ Salmiax ein quint
lin/ Eyerdotter vier/ Honig einn
löffel

löffel vol/Gerstenmel ein loth/ vermisch wol durch einander / inn ein salben/ vnnd binde damit all vier vnnd zwentzig stund ein mal / füll das loch wol ein/daß gar vol sei/vñ binds oben mit eynem gewächßten tůch/daß nit außrinn/ wol zů/ Dz thů auff drei oder vier mal/so würt es gnůg sein/ vnd was faulen vnnd nichts sol/ scheydt sich hinweg vom gůten / on all etzung vnnd schmertzen/on Escaram vnd dergleichen/ vnnd was da nit hinweg geht/ das ist gůt/vnd magst wol auff denselbigenn grundt fleysch incarnieren.

Der ander weg ist/ mit dem außziehen das gifft vom fleysch / so das fleysch nit verderbt were/ vnd das ist also: Nimm gestossen Augstein/ wol vnd klein geriben/ thů jhn inn ein gedeckt geschirr vber das feur/ gar fast lindlich vnd langsam/ vnd so er anfacht sich zu schmeltzenn / so

geuß

euß jm ein wenig Terpentin zů dē
itten theyl/ vnnd vermengs wol
rch einander / darnach so nimm
ch mehr Terpentin/vnd misch jn
ch darein/ allmal ein wenig/biß
hinbringst in ein loth Augstein/
er loth Terpentin / Dise materi
mm/vnd netz darmit fäßlin/Wo
aber zů hert wolte sein / so thů
einöl darunder / darmit daß es
h lasse einstreichen/ vnd aber als
arm gemischt/vnd eingestrichen/
s dann so lege darauff stichpfla-
er/von Colofonia gemacht / vnd
nd damit auff viertzehenn tag/so
ylet es/ vnd zeucht das gifft her-
ß inn eyter/Du magst wol nach
nff tagen einn Calcinaten dar-
thůn/ nach ansehenn des han-
ls.

Von heylung der offnen Schäden/durch den Balsam vom Weinstein.

Was

WAs nur offen schäden sin
da der vrsprung gleich an
der statt/da der schad ist/
ist die nützlichest heylung/durch d
balsam vom weinstein. Wo ab
der vrsprung ann dem ort nit wer
da were es vmb sonst / dann a
sind vil jrrsal erstanden/ die da h
ben mit dem weinstein gehande
aber sie haben jn gebraucht inn
end vnd örter/da er nit hin gedien
hat / darumb sie dann vil verfü
haben/Auch haben sie grosse jrr
gehabt in bereytũg des weinstein
den nit Calciniert/Resoluiert/d
ist/inn öls weiß zugebrauchen/a
dem ort der bruch ist/ sonder sein
bürliche bereitung/wie es geordn
ist von der natur/ als dann so ist
zugebrauchen.

Dann in einem bereyten Wei
stein/wie dann sein balsam ist/ si
groß tugent der verzerung/ als
chte/ schwimmen/geyle/ brenne
ei

nfressen/ als dann in öl schenckle/
a er dann am besten ist / vnnd am
üglichsten / sie seiend wie groß/
ie geschwollenn/ wie alt/ wie faul/
ie vnderlöchert/ oder gefressen sie
öllen/ wo der balsam gebraucht
ürt/ eingetreyfft/ gesalbet/ bestri
en/ vbergelegt / dadurch gehet er
en gantzen ölgrundt imm bein/ so
eit der vrsprung ligt/ vnd als dañ
ödtet er alles wz da ist/ das nichts
ll/ vnd vndergrebts mit wurtzeln
erauß/ die geschwulst verzeret sie
nnd dörrets auß/ vnnd durch sein
underbarlich auß dörren/ nimpt
s die gantz kranckheyten/ vnd dör
en im grunde vnnd vrsprung/ alle
ie Salia so vrsacher sind diser öl-
henckel/ so sauber vnnd wol auß/
aß nimmermehr kein feuchte mehr
ahin komen mag / wie ein Sō/ die
ñ gūpen mit wasser außtrücknet.
Nichts ist dz disem balsam gleich
ei/ heylt auß der wurtzel vñ grund

bestendig/ vnnd bringets widde
inn sein alt wesen/alleyn vorbeha
ten/daß ölschenckel seien/dann in
andern ist vollkomne erfarenhey
nit als wol vnd gůt als da/ Vnd sei
bereytung ist in den weg:

Nimm Salpeter ein pfund/ A
senici zwey loth / Lebendig kal
sechs loth/Tartari drei fierling/D
sestoß all klein durch einander/al
dann thůs in ein geschirr/ vnnd la
es auff einem feur Calcinieren/ v
was Calciniert ist / das selbig sol
uier vnd distillier per Filtrum. Fü
hin so nimm dasselbig dissoluiert
vnd für sich selbs brenn es auch dr
mal/Erstlichen Coaguliers/setz i
souil zů vom Salpeter/Calcinier
widerum̃/darnach also noch zwe
mal/Die letzst Coagulationn nim̃
vnd schütt darüber distillierten e
sig/ dann zeuch daruon so lang bi
inn die süsse gang/mit grosser hit
als dann so componiers also:

Da

Das selbig öl nimm/vnd am al-
r erstenn so dempff den schenckel
ol/vnd als dann so füll das öl an
it Alumine Calcinato/der mit es
t sei abgeleschet/ vnnd demnach
it dem öl gemischt/ damit dz dick
erd/als dann gebunden den scha-
en nach seiner art vñ eigenschafft.
So das geschehenn ist/ so hab acht
ach zwölff stundenn/ wie sich der
andel anlaßt / nemlich mit röte
r geschwulst/ so far gemach für/
nd nit schnell/ bind inn vier vnnd
zweintzig stunden nur ein mal/so sol
e röte vnnd geschwulst würde be-
gnen/vnd laß aber nit nach/biß
dahin kompt/daß die röte vnnd
eschwulst von jm selbs vergang/
s dann so bind mit der Compo-
tiõ/die auch der erstẽ gleich würt
in. Nimm das lauter öle/vñ thů
arzů dissoluierten Dragantum in
osenwasser/auff zwey pfund vier
th / Gampffer gestossen ein loth/

vnd vermisch wol/ als dañ so salb
alles damit/ vnd geuß in die löch
biß es offen ist/ vnnd das gantz gl
vber vnd vber/ so facht es an arb
ten/ on schaden vñ schmertzen au
zudörrenn/ das hinweg verschwi
det/ wie ein wasser in der Sonne
damit far für/ biß der schenckel g
zů der rechten form kompt.

Vnd merck weiter/ wo es sich b
geben würde/ daß etwas da wür
sein vonn löchern/ die incarnieren
bedörffenn/ als dann so wiß da
du dieselbigen mit der andern Co
position můst incarnieren vnd b
schlissen/ als nemlich: Nim des ö
zehen loth/ Mumie zwey loth/ C
ci Martis drei loth/ Eyer öl dri
halb loth/ misch es zusamen/ dam
binds/ dz incarniert vñ beschleuß

Vnnd so es alles geheylet ist/ a
dann so ist gůt/ daß du mit dem la
tern balsam öl/ on zůsatz/ salbest
glid noch hernach auff zehē tag
vn

d als dann sonst auch von newẽ
jar etlich mal/nach gelegenheyt
adern im waden zuöffnen/oder
roß adern/ Vnd das alles nach
th eines erfarnen Artzets.

Von heylung der offnen Schäden/durch abnemen der geäder vnnd adern.

NAch dem vñ sich offt begeben
hat/ daß auß dem vrsprung
der offnen schäden/ die mate
ẽ hinab sich vnder die knie/rc. ge-
tzt haben/ vnd an selbigen örtern
ffen schäden gemacht.
Auff solchs ist zuwissen/ daß sich
twan begibt/daß die Salia nit v-
ifft sind/wiewol sie hinab sitzen vn
en in den schenckel/vnd aber vonn
wegen des / daß sie an einem andn
rt sind/vnnd nit in seiner statt vñ
rt/ auß d vrsachen/so bebürt sich
uch vonn seiner vile wegen/ vnnd

der statthalben natur / daß sei
offnen schäden gehnd/die am selb
gen ort nit mögen geheylt werde
inn dem es ist / sonder an einem a
dern ort müssen geheylt werden
Auß dem dann gefolget hat / da
dem gang nach / daher die vrsa
gangen ist/nachgangen ist worde
Vnnd dieweil sich befunden hat/
die materia hindersich nimmer p
cans venenosa gewesen ist/ist auf
erstanden das abnemen der glide
Nun soll es aber nicht geschehen/
sei dann sach/ daß ein solicher flu
da wer / der oberhalb nit peccans
allein vnderhalb / Wo das nich
ist / da würdt es alles fehlen/vnn
vmb sonst sein/vnd nicht allein vñ
sonst sein/ sonder dieweil die natu
zů dem außgang kommen wer / s
weit vonn dem leib vnderhalb de
beynen/ vnd es würde abgenomm
oberhalb den beynen / Yetz so sind
zwen zweifel da / der ein / daß es
nich

nicht wider zůheyl/ vnd ſeinn auß-
gang am ſelbigen ort mache/ vnnd
da würde es dem hertzen näher ſein
vnd gifftiger. Vnnd ſo es ſich bege-
ben würde / daß etwan ein Pa-
roxiſmus der witterung auffer-
ſtünde/ ſo würd es dein leben gnaw
ſůchen/ oder gar tödten/ oder aber/
ſo es würde zůheylen/ imm leib ſein
würckung thůn/ die dann gar tödt
lich were/ vnnd onn alle hülff vnnd
troſt. Darumb ſo ſihe wol darauff
was du handleſt/ daß du nit zů eim
mörder werdeſt/ dann artzneien vñ
nit künden/ nit gelernet habenn/ iſt
ein morderei/ vnd mehr.

Abnemen der geäder oder adern
iſt/ daß ſie ob dem knie/ wo ſie am
geſchicklichſten gefunden werden/
mit abſchneiden / oder mit abbren-
nen/ oder mit etzen/ geſpalten vnd
getheylt werdenn/ vnnd alſo da ein
wund werde/ dariñ mañ ein groſſe

weite hab/vnd darzwischen bei den
theylen der adern vnnd geäder ein
fluß gezogen werde / daß das ober
vnd vndertheyl nicht zusamen mö=
gen kommen/ als dann so mag der
fluß nimmer hinab. Nun soltu a=
ber wissen/daß sich vil begeben hat
daß der fluß auff andere adern ge=
fallen/vnd durch dieselbigen wide=
rumb an sein statt kommen ist/vnd
sich wider geöffnet. Auch hat sich
begeben/dz er etwan auff die andn
seitten gefallenn ist/vnnd die ander
seitten auch verderbt/vnnd etwan
so groß gewest/daß er auff die auch
gefallen/vnd also beyd seitten ver=
derbt/etwan auch durch abnemen
der glider/innwendig andere kran
ckheiten gemacht/ bleych/ gelb/ vñ
gesunde leut/ vnd böß mägen/ böß
lebern ꝛc. etwan mit der zeit dē tod
gar. Darumb so sei auff solches ge=
warnet/ daß du nicht fehlest/nicht
eiñ gwaltigē fluß angreiffest/ nicht
eiñ

i gewonten/nicht eiñ alten/ sond
i milten/vnd eiñ jungen/ vnd im
ıgern/Auch mit lässin darzů täg
ð versorgest / nach dem die not-
rfft erfordert vnd begert.

Der brauch zu schneiden ist nicht
ot zu leren/noch zu loben/ist auch
in kunste/Ein anderer brauch ist
adern abzubrennen/ist auch nit
ot zu lernen/ es kans ein jeglicher
wer/ allein schaw daß du ein ort
ßgangest/ daß du niemandts er
mest zu sampt dē andern vnfall/
as vonn dem schneiden am ersten
gegnet/vnd am leichtesten. Weit
ist auch der brauch mit Mercu
sublimato/vnd mit ander etzüg
Escaram zuwerffen / ist auch
t not anzuzeygenn / es sind alles
nckerische künst die nit zugebrau
en sind/es thů dann fast not. Wei
zuheylen die wunden ist ein ge-
einer brauch/den brand vnd das
en / das nit vil nach diser dreier

art zubeschreiben ist/ sonder der
schicklicheyt heim zusetzen.

Aber so je gefunden würdt / d
durch abnemenn der adern sol
schäden geheylt solten werden/ v
befunden würt inn weiter schä
zusein/ so ist das mein leer vnd o
nung/ daß du einn wundtranck
chest vonn gemeynem brauch/ d
zum besten/ vnd gebest zutrinck
so würdts durch das loch auß la
fen/ laufft es lauter auß/ so ist es
zeychenn / daß das abnemen ni
weit von dem loch ist/ vnnd je ne
du es findenn kanst/ zů abnemen
besser/ Besser vnder dem knie/ d
ob dem knie. So du nun die st
weyssest/ so leg diß sälblin vber
statt / so weit dich zulegen die n
turfft ansicht/ so Coaguliert es
zusamen/ innwendig in adern v
geäder/ vnd erhertet wie ein fla
oder maser/ vnd laßt nicht mehr
weg hinab gehen / vnnd laß lig

uff vier odder fünff wochenn/ als
ann bistu sicher daß nichts mehr
inab geht/ vnnd geschicht on allen
chmertzen vnd öffnung.

So nun solichs geschehen ist/ als
ann nimme für dich zuheylen den
chaden/ das geschicht durch schle-
hte artznei/ darinn ich vil gemeldet
ab / auch durch die stichflaster/
urch den weg der reinigung/ oder
ist/ dañ es heylt nachuolgend gar
nit schlechtem fleiß.

Wie durch fůßwasser/ vñ ander dergleichen wasser vnnd schweyßbåder / vil offen Schåden geheylt werden.

ALso seindt vilerley offen schå-
dē/ vnder welichē auch ein art
ist/ die sich vnder dē knie zusa-
men



men samlet/darinn solt du wissen daß du sie recht vnd wol erkennest welche die art sei die vnder diese ar tznei gehöret / dann wo du sie nich wirst treffen/ so wirst du vil verde ben vnnd schädigen/Dann vrsach es ist ein art in disem bad/ vnd in d

sen

em particular / daß die schäden so
it dahin genaturt seind / sich in ein
nder wesen schicken / dann jhr ge-
ürliche art ist / Vnnd dieselbig art
t also / daß sie inn das verblütenn
ommen / vnnd verbluten sich gar /
as dann jr art nicht ist.

Die art aber so vnder dise artze-
ei gehört / ist die / So die schäden vn
er den knien ligend / vñ groß sind /
oller geyls / faul fleysch / vil blů-
ent / vnd gleich wie ein ölschenckel /
vie leicht sie angerůrt werden / an-
ebend zublůtenn / die selbig art ist
te / so mit dieser art des bads ge-
eylt mag werden. Vnnd ob schon
leichwol solche schäden an andern
tern stůnden / dann da / vnd aber
ergleichen weren / so mag diß par-
icular auch wol gebraucht wer-
en.

Vnd so du solche artznei brauch-
n wilt / so můst gůt achtung habē /
aß du sie wol erkennest / dann jr
würckung

würckung ist dermassen/daß sie de
wust hinweg ziehen/vñ so starck/d
alles faulsblůt vñ fleisch wz nicht
soll/herauß zeucht auß dē schade
in dz wasser/also dz solchs blůt nim
mer im schaden ist/ So jm nun als
sein verblůten vergehet/als dann
so můstu gerůst sein mit anderer a
tznei/die da heyle vnd Consolidier
dann diß bads art ist allein hinwe
zunemen das blůt imm fleysch vn
adern/das den schaden macht/So
das genommen würt/ als dann is
gůt zuheylen. Du solt auch gewar
net sein/ daß du nicht zuuil baden
lassest/ dann so du das zil nit trif
fest/so zeucht es auch am letzsten d
gůt blůt auß/das hert vnd schwer
lich zustellen ist/vnd sorglich.

Die artznei mit sampt seinem Re
cept ist also: Nimm grün Dann
zapffen/die wol safftig von Hartz
seiend/zwo handuoll/ Wecholder
schoß/Bůchen rinden/jegklichs ein

handt

andtuoll / Schelkraut / Bach-
ungen / Eychenlaub / jegklichs ein
antuol / Schwalbenwurtzel / Hol-
wurtz / jeglichs ein halb pfũd / seuds
urch einander mit souil wassers
as genůg sei zů einem fůß wasser /
arinn lasse den schaden baden al-
tag zweymal / morgens vnnd a-
ends.

Ein ander Recept: Nimm Sa-
ckel / Wintergrün / Naterzungẽ /
Eychen laub / jegklichs drei handt-
oll / Schwalbenwurtzel ein hant-
ol / Walwurtz / Holwurtz / jeglichs
n halbe handtuoll / Grün Dann-
pffen anderthalb handtuol / laß
ach sieden wie obsteht / Solich bad
auff drei tag genůg / es würd deñ
faul vñ stinckend / so ernewers.

Darnach so es genůg gebadet
at / solt du dich mit heylsalben od-
r pflastern rüsten / daß du es zů-
eylest / dañ võ jm selbs / oder durch
as bad alleyn mag es nit sein. Du
solt

solt auch mit güter blütstellung g
rüst sein/wo dir ein züfall herzü f
le mit zuuil blüte/ von stundan s
lest/sonst vnderstand dich des we
gar nicht/vnd biß nicht zu freue
lich/du habest dann ein güten ve
stand/daß der schad dahin gehö
darzü auch was not sei/ wissest z
wenden.

Von der heylung der o fen Schäden/durch distil liert öl/Gummi oder Wasser.

ALso werden auch offen sch
den gefunden/die mit gr
sem schmertzen brennen v
stechen/in den weder Corrosiff/C
cinierter Vitriol / noch Alau
noch nichts helffenn wil noch ma
auch ander güt artznei nicht wöll
annemen/ als stichpflaster vn
salbenn/ auch artzenei zun sch
de

en/sonder sie werden je lenger je bö
r/je lenger je hefftiger. Wo nun
liche schäden sind/ die gehören al-
in vnder die artzenei der distillier-
n dingen/ So du aber wilt mit dē
stillierten dingenn soliche schäden
eylen/ so můstu auch beflissen sein/
aß du gůt Consolidatiua habest/
ann durch die distilliertenn dinge
erden dir die schäden nicht heylē
ögen/ aber bereyt vnd geschickt/
nnd inn allweg der artznei gehor-
am/ Welche aber die besten zur hei
ung sind/ wil ich etlich anzeygenn
m letzsten/ Alleyn hab acht/ daß
nder solche artzneie alleyn gehört
ie art/ die sonst vmb kein artzenei
eben wil/ vnd mit brennen/ stech-
n / tag vnnd nacht keyn růh las-
et.

Nun sind solcher ding zum distil
eren nicht sonderlich vil / inn dem
ohen Cörper ist Öl/ Petroleum/
Terpentin / Nägelin / Jngber/

Muſcatnuß/ vñ dergleichen mehr
So ſolliche ding diſtilliert werden
vnd nachuolgend in die ſchäden g
than/ nach art vnnd eygenſchaff
der löcheren/ſo nemen ſie all jhren
ſchmertzen hinweg/vnnd miltern
alſo faſt/ daß die heylung gern an
nimpt. So ſind auch alle ding/di
das glidwaſſer ſtellen/ darzů gůt
vnd was von der Soñen diſtillier
würt.

Nun iſt das ein Recept zů ſolic
en offnen ſchädenn: Nim Nägeli
zehen loth/ Jngber zwei lot / Mu
catnuß ein loth / diſtilliers mit ein
ander durch den Alembicum/ vn
ſcheid die gradus von einander/v
nach dem vnd der ſchmertz iſt/ al
brauch auch einen gradum.

Ein ander Recept: Nim Baum
öl ein pfundt / Weiſſen Weirauc
ein lot/Nägelin fünfflot/ die ſalb
zuſamen in ein kolben durch Alem
bicum / auch geſcheyden nach den
grad.

Ei

Ein ander Recept: Nimm Ter
entin ein pfund/ Petrolei einn hal
en fierling/ distilliers mit einand
eim kolbē/ auch nach dem grad/
nd nach dem grad brauch es.

Ein ander Recept/ das auch mit
mpt der andern krafft Incar-
iert/ Consolidiert/ vnd hilfft das
d wol beschliessen: Nimm Wei-
auch/ Mastix/ jegklichs drei loth/
ägelin zwey loth/ Mumie fünff
th/ Bdellium ein halb loth/ Gal-
am zwei loth / distillier die ding
it einander zusamen/ vnd scheyd
n tropffen die gradus von einan-
er. Weitter so distillier baumöl/
uch die gradus gescheiden / dem-
ach mische beyde öl durch einan-
er/ inn ein glaß/ gleich vil/ darinn
g Flores Ypericonis/ daß vol wer
e/ vnnd laß also stehen/ darnach
rauchs.

Sein brauch ist/ daß mans sol ein
reichen mit einer federn/ vnd den

gantzen schaden vber vnd vber wo
benetzen/morgens vnd nachts. Vi
so aber in der zeit wolte schmertzen
von brennen oder weetagen einfa
len/sol manns vonn stundan wide
rumb dermassen bestreichen/vñ ni
nachlassen.

Vnnd zu bedencken die schäden/
ist das nützlichst Emplastrum von
Calcinatenn/so im ersten particu
lar steht/oder die im andern ist ge
nůg zur heylung.

Dise art solcher schädenn/gedul
den kein Attractiuum nit/kein Te
pentin/keyn pflaster/ kein Salben
&c. sie seien milt oder nit/ alleyn wie
obsteht/das distilliert ist/ vñ durch
die distillierten bereit/Darumb so
ein jeglicher Artzet alle ding distil
liern künnen/nach dem besten/We
das Apoteckerisch kochenn nit helf
fen mag/ daß du mit besserm ver
sorget seiest.

So sind auch etlich Collitia zum
augen/

ugen/ die in solichen offen schåden
wunderbarlich sich erzeygenn/ alle
eetagen nemen/ das Corrosiuisch
ltz tödten/ vnd jm sein macht ver-
ren/ sonderlich die distilliert sind/
nd feyßte in jnen haben.

Es werden auch etlich/ als obge
elt/ Balsam distilliert mit Corro
f/ vnd aber sie verlieren die Cor-
siuisch art / vnnd werden milter
urch das distillieren/ aber nichts
ster minder ist die art noch da/ vn̄
nd heymlich vnnd nützlich griff/
e wunderbarlich erscheinenn inn
llen schåden/ vnnd je lenger je bes-
r.

Vonn der heylung durch die natürliche Båder/ in offnen Schåden.

Von den bådern oder selbs ent springenden wassern/ kan nie mandts anderst sagen/ dann

daß in jnen krafft vnd tugent sind
dem menschen mechtig nutz/ als di
Aluminischen/ die Vitriolischenn
die Warmen/ die Schwebelbäder
vnd dergleichen saur vnd süß.

Es beweiset sich inn der artzenei
daß die gewechs der erden vil kref
te haben/ vnnd beweist sich auch/ d
die wasser etlichen gewechsen gleic
förmig sind/ vnd in der prob erfun
den werden vilerlei Salia/ vnd der
gleichen/ hie nit not zumelden/ A
ber darumb ichs anzeyg ist die vr
sach/ daß jhr tugent denselbigen
gleich sollen geacht werden/ auß d
dañ volget/ dieweil ander gewechs
die offnen schäden heylen/ billich
auch die wasser/ die dann auch ge
wechs sind als andere.

Nun aber von den wassern zur
den/ vnd vonn den bädern/ betref
fend die offen schädenn/ sollenn jh
also wissen/ daß die offen schäden/
so iñwendig im leib dē vrsprung ni

nemen/

emen/sonder allein an dem ort da
er schad ist/die sollen inn die bäder
efürt werden/ weitter auch allein
ie art soll in schäden sein/die Alu-
ninisch ist/das ist/es sol Vlcus Alu
ninosum sein/ vnnd das bad Alu-
ninosum. So die zwey zusamen
ommen/als dann so gehet die hey-
ung an/Wo aber die Concordantz
nd vergleichung nicht würde sein/
m selbigen ort würt keyn heylung
efunden/ Solchs sol ein Artzet be
encken/daß er die schäden vnd sol
he wasser zusamen füge/ vnd wiß/
uch erkenne.

So ist auch nicht minder / ein
ffner schad der sich verlauffen vñ
ersauset hat / der selbig ist leicht
ur heilung zubringen / Wo nun
in Artzet erkennenn würde soliche
chäden/ so soll ers auch inn ein sol-
ich bad schicken/da werdens leich-
ter/ dann mit anderer artzenei ge-
heylt. Also werdē auch andere schä

den gefunden / von bådern zuhey-
len als die noch jung sind/ onn flüß
vnnd zůfäll/ denselbigen ist bader
ein volkommene artzenei/ werden
ehe durch solich båder geheylt/ dañ
durch artznei/ So ist auch zumerck-
en/ daß die båder ir krafft selbst be-
weisen/ welche Incarnatiua/ Con-
solidatiua seien/ was ir simplex o-
der species ist/ also des selbigen glei-
chen/ sollen die selbigen art der schå-
den in sie geschickt werden.

Du solt dich auch bewaren/ ob es
sach würde sein/ daß ein mensch so
heylsam an im selbs were/ vnd inn
bådern leichtlich zur heilung keme/
vnd aber es würde nichts ein schadẽ
sein/ der zuheylen wer/ sonder er
müste im vrsprung genommen wer-
den/ vnd der vrsprung leg nicht da/
da das loch were/ so laß disen nicht
baden / damit das die heylung ihn
nicht tödte/ odder ein ergers mach.
So du aber das selbig loch erfin-
dest

eſt von der witterung zuſein / od-
er ſeines gleichen/als dann laß zů-
eylen/vnd mit der läſſe komme im
ir/ nach der art / die dann inn die
itterunge gehöret/ ſo mage durch
ie läſſe allezeit zůkünfftigem
chaden fürkommen werden/ Alſo
t mit den bädern zu handlen/ inn
llen dingen mit geſchicklicheyt vñ
ewiſſer kunſt/ damit niemandts
erfürt vnd verderbt werde.

Vonn der heylung durch die zeit/die ſelbs der Ar- tzet iſt.

ZV gleicherweiß wie etwan ein
regen kompt/ der lang werdt/
vnnd doch am letzſtenn höret er
lbs auff/ alſo ſind auch etlich ſchä-
en die ſich alſo eröffnen/ vnd ſo ſie
rer boßheit zeit wol vollbracht ha-
en/ſo hören ſie als dann auff/ A-
erdoch ſo iſt der ſchad noch nicht

geheylet/das ist/das loch so gewor-
den ist/das mag die zeit allein nicht
heylen/sie hat den grundt wol hin-
weg than/vnnd die vrsach/ als der
schaden/verlaßt sie.

Nun ist ann dem ort nichts mehr
zubedencken/als allein was heilũg
sind der schådenn/ da kein materia
peccans mehr ist/ sonder sie ist hin,
vnnd hinweg/auß dem dann volgt
nun/daß vil Artzet erstanden sind,
den also solch schåden zůgestanden
seind/ die langzeit inn vilerley ar-
tznei gefůrt sind worden/ vnd aber
die zeit war nit da/ darumb wur-
den sie nit geheylet/ vnnd so die zeit
kommet/so heilet ein liderlich ding.
Also werden vil solche schådẽ gehe-
let durch pflastersalben/durch räu-
chen/durch weschen/ durch dz holtz
vnd dergleichen/ Nun diese artze-
neien sollẽ auff keiñ schadẽ nichts,
es sei dann die zeit vergangen/ der
vrsprung von jm selbs verzert. We
aber

aber der vrsprung noch da ist/ da sol
len sie all nichts/ darumb wirt man
cher in das holtz glegt/ in schmirbē/
ınn räuchen/ hilfft nur wo es lider
ich zuheilen ist/ das ist/ wo die zeit
die vrsach verzert hat.

Darumb hab acht in solcher hei-
lung/ wo die zeit ist/ was du für ar-
tznei kanst/ magst wol brauchenn/
schmirben/ räuchen/ holtzen/ Wo
aber solichs nit were/ so vnderlaß/
dann du würdest alle ding ärger
machen/ wiewol die bemelten stuck
die gröbesten sind. Besser ist es/ daß
du die heylung fürest durch stich-
pflaster vnnd wundsalbenn/ dann
ein jegklicher offner schad wie der
selbig sei/ der würdt der massen ge-
heilt/ so die zeit sein boßheit verzert
hat.

Solche schäden erkeñ dabei/ wo
du sehē würdest/ dz ein offner schad
von allen weetagen gelassen hett/
vnnd sich selbs zuheylen schicktete/
das

das ist/ wo er widerspennig were/ vnd verließ die alt boßheit/ so ist er zu sollicher heylung genůgsam gericht/ vnd magst jn liderlich heylẽ/ dann die natur hilfft selbs. Du solt aber nit meynenn/ daß du darumb alle schädenn wöllest heylen/ so dir eins gerathen ist/ es ist die zeit nit in allen/ das solt du wissenn vnnd dich versehen/ vñ den krancken vor verderbung bewaren/ im holtz/ schmirben/ rauch vnd dergleichen.

Offne schäden zuheylen
durch Sparadrapp/ das ist/ durch verhaltũg der flüß.

Es ist auch ein heylung der offenen schäden/ so vnder den knien sind/ vñ den fluß vom leib haben/ Die kunst ist gar nahe gleich vnnd nit anders zuuerstehn/ dann wie das abnemen der adern vnd geäder/

der/alleyn daß da ein verstellung
t/daß die flüß nicht mögen hinab
teigen / Als dann dieweil sie also
erhalten werdē/so würt der schad
nder dem knie geheylt / Aber nit
llein solt du betrachten wie du ei-
en schaden heilen solt/sonder auch
aß dieselbig heylung nit einen an-
ern schaden vnd einn ärgern ma-
he / wie dann hie mit dem verhal-
en der flüß zuuerstehn ist/ es ist an
n selbs kein rechte kūst/ vergleicht
ch mehr einem betruge/vnd sol nit
estattet werdē/in allen zugebrau
hen.

Diser brauch ist gůt vnd on scha
en/alleyn wo die flüß wöllen einn
ang machen/ vnd doch nicht auß
ygner boßheit/sonder auß einem
eursachten handel/ als ann dem
rt wo es sich begebe/daß ein schade
n einem beyn begegnet/durch kra
en/juckē/ stossen rc. vnd derselbig
würde veracht/ vnd vbel versorgt/
so

so mag als dann die öffnung ein v
sach sein/daß sich die feuchte im leib
hinzů fügt/die dann sonst also nich
einn außgang nemen. Wo solich
were/ mögen die Sparadrapp wo
gebraucht werden/biß das loch zů
heylet/Wo aber solche vrsach nich
da wer/da sollen sie inn keinen weg
gebraucht werden.

Die kunst der Sparadrapp/wi
mann die sol binden mit schwebrů
chern vnd dergleichen/ist von alte
her nie gewesen/ als jetz ein miß
brauch eingefallen ist / sonder si
sind gemacht worden auß den din-
gen/die das blůt stellen/ das glide
wasser in der gestalt: Nim gebrent
Schneckenschalenn/gebrent Eyer
schalen/jeglichs x.loth/ Blůtstein
iij.loth/Boli armeni vj.loth/Terr
sigillate v.loth. Dise stoß alle kley
zusammen/vnd mit eim Dissoluiert
Gumi Dragant/inn Rosenwasser
vermischet/darnach durch dz můß

ei

n binden zogen / vnnd gebunden
on vnden auff biß zum öbersten/
ſt noch der beſt bund vber all an-
ere. Etlich haben zehenerley da-
er genommenn vnnd vbergelegt/
ber jr thorheit damit eröffnet.
So nun ſolchs geſchehen iſt/ ſol-
n wiſſen / dieweil der fluß nimmer
inab mag/daß vnden leicht zuhei
n iſt/vnnd aber oben ſetzen ſich die
üß /die müſt du verzern/ es ſei mit
bſtinentz/mit purgation/ mit läſ-
n/mit holtz/wie du dañ da Exicci
en magſt/ dann es gehöret darzů/
 lang biß du gewiß biſt eines gan
en andern gangs / alſo daß es nit
idder hinab fall nach dem auff-
indenn der ſchwebtůcher / ſonder
 es ſich in ein rechte art vnd natur
iderumb ergeben vnd vereiniget
at/Dz mag aber nit geſchehen/ ſo
ibflüß vrſach weren/dañ es würt
lles wider auffbrechen/ vñ keiñ be
and haben/ darum̃ ſo ſolt du vor-
hin

hin wissen/ wo du es brauchen solt vnd wo nicht.

Vonn Artze= neien aller geschlecht de[r] Frantzosen vñ Frantzösischẽ Sch[ä]den/ Wider den jrzigen herbra chten brauch der gemei= nen Frantzosen ärtzte.



Er gemeyn in= gang ist / daß man wisse die Anatomei das ist die statt/ ort anfang vñ end dise[r] kranckheit / dara[n] geschicht manch grosser fehl/ als [so] mann wescht/ oð mit der schmir di[e] gleych des leibs schmirt/ die achsel

vnn

vnnd andere ort/ Es sei wethumb
da oder nit/ vnd vnangesehen was
weiter vnrath darauß enstehenn
mag/ Dann so das schmir weitter
geht dann die kranckheit ist/ so ists
ein gifft/ Gehts nicht so weit als die
kranckheit in jrer Anatomei reycht/
so ists zuschwach. Hierinn ligt der
erst anfang der Practic / Dann
so mann die gleych schmirt/ so geht
die artznei weiter dann die kranck-
heyt/ wie auch im wachsẽ/ Derhalb
můß der baum der kranckheyt ge-
wist sein/ vnd die außstreckung jrer
äst/ vnd als dañ im baum blieben/
vnnd nit weitter gehandelt. Ist
die kranckheit inn den adern / als
ein offener schad/ der da keme auß
der ader Saluatella / so würdt die
statt allein inn disen adern ligenn/
vnnd allein die artzenei empfahen/
vnd sunst kein andere.

Vonn hauptstuckenn der Frantzosen Artzneien.

IN Frantzösischen artzneien/ seind die hauptstuck: Mercurius/ Marcasita/ vnnd die Metalla/ on dieselbigen die Frantzosen nit mögen geheylt werdenn/ vnd ist die Mercurialisch krafft ein hauptstuck der purgation/ on welche die Frantzosen nit mögen außgehn/ beschicht durch den stůl/ den mundt/ den harn/ den schweyß vnd dergleichen. Demnach nichts höher/ glückseliger vnd gründtlicher purgiert/ dann die Essentia Mercurialis/ so sie in die krafft der Laxatiuenn bereyt würdt/ welcher Laxatiuen namen also heyssen:

Sulphur Vitriolatum/ ist ein Schwefel/ ð sich võ Vitriol seudet/ des Dosis gleich ist Ellebori albi.

Vitriolum Liquefactum/ Ist ð Vitriol/ der auß dem Ertz gezogen würt/

würt/ vñ sich nit Coagulieren laßt.

Mercurialis Sena/ Ist ein wasser von den Aluminibus gemacht/ in dem Mercurius geborn ist.

Laxa Chimolea/ Ist ein puluer/ das da abgeriben würdt vonn den blůmen der Saltz Ertzen.

Mercurius Metallorũ precipitatus/ Ist ein widerbringũg d Metallenn inn sein erste Materi/nach volgẽds in jn selbs nidergeschlagẽ.

Mercurius Mineralium/ Ist ein ölígkeit/die da auß gezogẽ würt von den Ertzen Silber vnd Golds.

Von dẽ mißbrauch der artznei/mit dem Quecksilber zubessern.

ALle ding sind in die zeit geordnet/also habẽ auch die kranckheiten jr zeit zur heilung/mögen nit vbereilt werden/sonder die artzenei můß gericht werden/ daß

jre zeit vnd der kranckheit zeit zusa-
samen lauffen/ Wo solchs nicht be-
schicht / als so die zeit der artznei zů
frů außgeht/ so ists gleich als wenn
der Sommer zu frů auffhört. Diß
ist fürnemlich im Queckſilber zu be-
trachten / dann nichts ist/ das da
strenger vnd hefftiger zur zeitigūg
treib/ Darumb ist dieselbig zeit am
höchsten einem Artzet zu gradirn/
daß der kranckheyt jhre bequeme
zeit zůgefüget werde/ Dann sie wil
nit vbereilt/ vnd nit mit der zeit des
Queckſilbers vertriben sein. Der-
halb soll mann nit einen jegklichen
salben wie den andern/ noch die ge-
sunden glider mit der Mercuriali-
schen krafft angriffen werden/ nem
lich mit dem Rauch/ Salben vnnd
weschen. Dises allen sollen wol vn-
derricht sein / die mit Queckſilber
handeln wöllen / darzů auch den
leib dermassen erkennen/ daß in jm
kein verborgen kranckheit noch an

fang

ang zůkünfftiger kranckheyt sei/ dañ sie würden sich nit eröffnen.

Also soll mann zů den Recepten diser heylung keins wegs Gummi/ kein Laxatiue/kein Constrictiue/ kein Repercussiue/kein Opilatiue/ kein Stupefacciue rc. nemen/sonder allein beim hauptstuck Mercurij bleiben. Vnd hat der Mercurius drei Corpora inn jm/nemlich/Sein Ertz mit der blůe bereyt mañ nach der Preparation Mercurij/ Darnach das Corpus vom Ertz geschei den/würdt gereynigt durchs feur. Das dritt Corpus / ist so er einem verbrennten Metal gleich würdt. Auß disen dreien Corpora geht die heylung der Frantzosenn / welche durch schmieren/räuchen/weschen rc. sollen genommen werden.

Vonn den Recepten der Frantzosen Schmirbe/Mercurium zubereyten.

SO nun die zeit der kranckheit verordnet/die statt gefundē/ vñ die art des außtreibens/ mit gleichhelffender artzenei / als dañ bereyt die Recept vff diß maß: Nimm das Ertz/darauß Mercurius wechßt/wie du es in der ersten Coagulationn findest/das noch nit erhertet/ odder in ein Corpus gangen ist/auff zwentzig pfundt / zerstoß / sieds inn regenwasser vff ein stund/ So zerfellt der wüst dauon/ als dann schleim es / Den kyß behalt/setz jn inn ein Viol/distillier jn mit grossem feur/so geht ein weisser blawer safft vbersich/ den behalt/ Demnach so distillier die feuchte vō jm/durch Balneū Marie/so bleibt am boden ein schwere öligkeit/ nahēd so schwer als Mercurius. Des safft vonn vnzeitigem Ertz brauch ij.gran/ vnder Spicken öl vj.gran/ vnnd handel damit wie Silbers art.

Die

Die ander artzenei des Corpus ist also: Mercurium corporalem/ Amalgamum/inn so vil Zin / laß fliessen zů wasser/das nimm/vnnd so vil Schwefel darzů/laß distillierenn / so gehet eyn Milch öl auff/ schwer/on alle scherpff. Diß brauch mit der salbung als obsteht/ mit gewicht vnd anderm.

Zum drittenn / Alle bereytung Mercurij sol beschehen so offt vnd lang biß er můd würdt/ vnd nim̃er scharpff/brauch jn als dann wie ob steht.

Von den Recepten des Rauchs mit dem Mercurio.

SO durch den dunst Mercurij etwz gehandelt sol werdẽ/ so můß er bereit werdẽ in ein Attractiue/ dabei zuwissen dz der Mercurius gebraucht werdẽ mag zů Cõstipiern/zu purgiern/zů Las-

ziern/Consolidiern/Mūdificiern/
vnd Corradiern ꝛc. Vnd ist die be-
reitung Mercurij zů dem rauch al-
so: Er soll erstlich mit dem Schwe-
fel getödt werden / gleich dem Ziñ-
ober/Als dann vom Schwefel mit
so vil Salpeter/als sie bede wiegen/
sublimirn/Demnach thů den Mer-
curium in ein geschirr/zwey erspā-
nen hoch/von erden gebrennt/ vn-
den weit/oben eng/vnd füge die en-
ge des geschirrs/ vnnd das Emun-
ctorium/darauß es gezogē sol wer-
den/auff einander / mach also den
Mercurium beim fewr heyß / doch
daß er nit verriech/alles nach anse-
hung der person vnnd kranckheyt.
Durch disen warmen dunst/ so das
geschirr faßt vom Mercurio/ist die
würckung on allen schaden/ gleich
vnnd baß dann wer der Mercu-
rius selb da/dafür mann sich hůten
sol / daß die Substantz Mercurij
nit gebraucht werd/ welchs für vñ
für

r newe kranckheiten brechte.

on der Frantzosen artze nei/ durch das Wa- schen.

DJeweil das weschē on Mercurium kein krafft hat/ soll nichts/ nach dem gemeynen rigen brauch/ hinzů gesetzt werdē on Pfeffer/ Cardamömlin/ Flam nula ꝛc. dann dise ding reytzen vnd ifftigen den Mercurium. Es soll uch kein brendter wein hinzů kom en/ dann der treibt jhn so hefftig am hertzen/ darauß hitz vnd trei- ung der stůl volgt.

Der Mercurius soll auch nicht eiter dann die stat der kranckheit nhaben/ damit das gifft nit weit er tringe dann not ist.

So mann nun je die künst des vaschens brauchē wil/ sols nit weit er gehen dann die kranckheyt inn-

helt/dient fürnemlich zu der lähm
vñ sol also genomen werden: Ni
den Mercurium / durch sich selb
on andere zůsetz sublimiert/ Laß
sublimiern vom gefloßnen saltz/ e
lich mal/ Distillier brenndten wei
dauon/ biß d Mercurius nit meh
etzt oder beißt/ also on alle scherpff
Seud jn in Schellwurtz wasser/ v
ein halbe stundt/ ziehe das wasse
ab / darmit des Mercurius corpu
nit dazů kom̃ vnd gebraucht werd
nur allein der Spiritus.

Vonn der Frantzosen ar tznei/ durch das Etzen zu uerbessern.

Ein jegklichs etzen würdt ge braucht / hinweg zunemen was zuuil am selbigen ort ist/ oder das so vergifft ist. Was nun zuuil inn eim offnen schaden ist/ ent springt nit im selbigen offnen scha den/

n/sonder inn der wurtzel/die ligt
wendig des leibs/Auß dem volgt
n/ dieweil der vrsprung nit auß-
endig ist/ daß etzen vergebens ist/
nn was hinweg geetzet würdt/
chst widerumb auß dem innwen
gen brunnen wie vor. Darumb
l das etzen nichts/sonder des inn
endigenn vrsprungs warzune-
en/ vnd darnach außwendig für
kommen.

Zum andern/wie in offnen schä-
n die flüß vergifften das fleysch/
as geblůt/dz geäder/ oder bein ꝛc.
o ist widerumb das etzen jhr erst
rnemen/ so weit dz fleisch oder ge
der ꝛc. vgifft ist/hinweg zunemē/
as sol aber gar nicht sein/vrsach:
o das fleysch also vergifft/erschei
ets / als gar todt sein / das bein
t schwartz/als sei es auch todt. Jst
ber eben als ein weiß tůch / so das
efleckt würdt / laßt sichs doch wi-
er sauber vnnd weiß weschenn/
Also

Also sol das waschē auch am fleisch vnnd bein geschehen / mit den pflastern vnd salben/die da herauß ziehen das gifft / vnnd reynigen das fleysch on alles etzen/vonn welcher gůts vnd böses miteinander auß vnd abfelt/ Was aber hinweg sol das geschehe durch feulung / vnnd ding die da scheyden / in massen als obsteht/ Darumb soll das etzen zu artznei gar nicht/mann brauche aber darfür nachuolgendt pflaster Nimm Wild honig ein pfundt/Aloepaticū ein halb vierling/gelöschten gebrennten Alaun mit essig/etlich mal/ zwey loth / Eyerdotter zwentzig/Terpentin ein halb pfūd/ Stoß vnd schlags klein durch einander zů eim můß/ laß sieden inn einer pfannen/ biß zů eim braunenn pflaster werde. Diß brauch/ es reyniget vnnd zeucht das gifft auß.

Auch mögenn alle pflaster mit

mmi vff des Apostoliconis art
otten werden/ die seindt genůg-
n die schäden zureinigen / Dann
Honig/on Gummi/on Eyer vñ
rpentin/on Glett/ Wachs vnnd
/mag kein schad gereinigt wer-
/Solche sol ein Artzt durch sein
farung/nach erforderung eins je
n krancken vnnd gebrechens / zu-
onen wissen/ vnd nit allweg auff
ner seyten geigen.

Von der jrrigen artzenei/ dem Brennen zů den Frantzosen.

Mit dem brennen haben etli-
che einn bösen brauch / wie
mit dẽ etzen/die je gar nichts
erdt ist/vnd thůt weder gold noch
sen etwas zur sach/ allein soll die
rtznei dazů gebraucht werden/wie
tz vom etzen gsagt.

Vom

Vom Schneiden.

AVß gleicher vnwissenheit
das schneiden vffkommen/
mit man ein newe kranckhe
zů der alten macht/ Vermeinen a
so/ die alt soll der newen weichen
heilen die newe/ vergessen der alte
Aber an disem ort ist also müglich
darmit die kranckheit inn ein an
der wesen zufüren/ als auß kolen
kreid zumachen. Wiewol es etwa
kompt / daß vff das schneiden d
heylung etwas ehe volgt / so ist e
doch nichts bessers/ dann das bren
nen odder etzenn/ Aber das hefftig
verblůten/ gibt die fürderung de
heylung / dardurch das versamle
gifftig blůt außgelassen würt/ so
doch nit sein/ sondern mit den ar
tzneien wie vom etzenn obstehet/ ge
heylt/ vnnd des blůts halben sollen
die adern geschlagen werdenn / di
auß der wurtzel entspringen/ vnnd
mi

t disen schädenn verwandt sein/
e mit der aderlässe dessen war zu
men.

Von dem Blatern auffbrennen.

DAs brennen mit den blatern
auffsetzen / ist auch wol ein
vngeschickter brauch / doch
was leidlicher / zum erwermenn/
o grosse kelt ligt/ Aber dargegen
rrets das glid auß/vnnd verzert
sein feuchtigkeit / also daß es we
g soll gestattet werdenn / Alleyn
o sich der weetagenn versamlet/
zůfliessen/vnder der statt da der
hmertz ligt/ so ferr doch das nach-
olgendts inn der öffnung der
lattern/mit den Attractiuen ge-
andlet werde/ auff daß der wůst
erauß gezogen/ Dann das blat-
rn vffbreñen / ist an jhm selbs nit
n volkomene artznei / sond' allein
n öffnung / darůber soll gelegt
werden

werden die artznei/ derselben krā heit dienstlich/ Nemlich.

Ein starck außziehenn

auff die öffnung/ so mit Breñ-
kraut/ oder Cantariden/
das sind Johans flie
gen/ beschehen/ zu
brauchen.

NJm frisch grün Dañzapffe
xx. laß sieden inn eim kesse
so zeucht sich ein leim herau
den seud ann sein statt/ Darunde
thů gleich so vil Terpentin/ vñ hal
als vil bletter Hartz/ laß durch ein
ander kochen/ vnd brauchs.

Ein anders außziehenn

das nichts ligen läßt.

NJm Gummi Oppoponaci
ein loth/ Galbā/ Armoniac
jedes ein halb lot/ Bdelliȳ an
derthalb loth / laß es inn essig zer
gehn

gehn/seygs durch/machs inn pflasters weise/vnd thů darein Reubarbara ij. quint / Zeitloßwurtz ein halb quintlinn/Galban/Augstein ein lot/klein gestossen/vñ brauchs.

Von Frantzosen heylung/durch Schwitzen.

DVrch schwitzenn werdenn auch etlich gschlecht der Frãtzosen gereinigt/es geschicht aber nit so krefftig mit Tiriac oder Pestilentz wassern / sonder so der Mercurius den schweyß macht/so ists gewiß/daß diser schweyß ein gesundtheit ist desselbigen menschen/ Auff andere schweyß ist sich nit zuuerlassen/es treibe sie dann die natur selbest/oder der Mercurius/dẽ mach also: Nimm Mercurium/ der mit Zyn Coaguliert sei/dẽ reib klein zů puluer/als dann leg jn inn

ein Guldens schälin/ daß am tieffe-
sten stand in starckem weinessig/ vñ
darauff einn brenten wein/ der am
subtilestenn sei inn geyst gemacht/
zünd jn an/laß jn breñen etlich mal
so geht der Mercurius/ Wein/ Zyn/
in ein ölígkeit/ Die selbig behalt/ vñ
gib ein gran dauon zutrincken/ inn
dem besten starcken viernenn wein/
Vff das leg dich nider vnd schwitz/
vnnd wart der sach wol/ vnnd halt
die erfarenheit darinnen.

Von Rollbinden.

ROllbinden werden gebraucht
fürnemlich auff die schenckel/
die weg der flüß in offnen schä-
den zuuerstopffen/ dienen zu keinē
innern schäden/ allein zun fliessen-
den/ Vnd ist die sorg dabei/ daß die
verstopfften vnd verbundene flüß/
sich inn leib samlen/ vnd zů geschwe-
ren werden / darauß der gewisse
todt

todt volgte. Sölches vorkompt allein der Mercurius Laxus / der Resoluiert die Frantzösischenn geschwere / innwendig imm leib vonn Frantzösischenn flüssen versamlet. Die Rollpinden verstopffen wol die fliessende schäden / daruff sie leichtlich zuheylen / verursachen aber gemelte geschwere / vnd ein künfftigs wider auffbrechen. Dise beide zůfäll werden durch den Mercurium Laxum gewendt / vff diese weise: Mercurium puluer durch das Eyerwasser / so offt abgezogenn / biß sichs Coaguliert / Als dann gib des acht quintē in einem gůtē Confect / dz benimpt die flüß so von Rollpinden verstellt werden / auch andere flüß so gleicher maß beschehen mögen / Wil aber offt gegeben werden.

Von der Quinta Essentia.

VOn der Quinta essentia, würt von vilen vil geschriben/ vnd klüglich Philosophiert/ aber von wenigen verstanden. Wiewol auß der Alchimei treffliche heymlicheyten kommen/ wie dann auch durch die Alchimei der Mercurius bereyt/ vnd dahin bracht/ daß jhm die artznei gefölgig würt/ wider dise kranckheit/ Vnnd alle artzenei so inn den Frantzosen hauptstuck genennt werden/ mögen on die Alchimistisch bereytung nicht geschehen.

Von Außziehung der Fünfftē Wesenheit/ Quinta essentia genannt/ Auß bewerten stucken der artznei/ nach eines jeden grad vnnd Complexion/ zů wunderbarer heylung/ leiblicher gebrechen/ durch verborgene natürliche kräfft derselbigen/ Raimundus Lullius.

SEitemal die vnermäßlich Allmechtigkeyt vnsers eynigen Gottes / nit die wenigst gnad inn die geheymnuß der natur / menschlichē geschlecht zů gůt verschlossenn hat / durch die alle menschliche cörper / vonn jrer schwachheyt auffs müglichest / biß zum gesteckten zil jhres endes erretet / geheylet / vnd erhalten würd / habe ich Raymundus diß bůchlin jederman zů trost als mein pfünd lein von Gott empfangen / nicht in die erdē / wie der vngetrew knecht / vergraben / sonder das / so durch die neidigen verborgen vnd verhalten war / sampt dem meinen herfür gebracht / vnd der gemeinen natur anfång / ordnungen vnd kråfft / auch dem einfeltigen verståndtlich vnnd nutzbar machen wöllen.

So nun die erden das ort ist/ inn wellichs aller sternen streimen jhre krafft zusamen giessen/ vnd mit lebenbringender würckung / gleich als vom tod der vnartigkeit/ durch Himlischen geyst/ vñ zůsatz/ zu nutzbarem leben erwecken / Ja wir sagen noch mehr/ dz die vnsere wasser so in die erden sitzenn/ mit eygnenn krafften jrer art/ vnd eygenschafft annemen. Welche aber die erdẽ võ Himel auß eygner krafft ann sich zeucht/ vñ etwas stercker/ wañ der Diamant dz eisen behalt/ Wañ die eygenschafft ist der Himmlischenn krafft/ welche je grösser sie vom Himel inn jrrdische Element steiget/ je mehr sie durch den geyst/ jrrdischer anleibung erwachset/ biß sie in zeher dickung vñ festung zum fordersten erspürt/ vnnd also gewiß vnnd kündtlich würt/ daß kein jrrdischer cörper oder ding/ so in seiner gantze vñ vestigkeit verhafft/ zůkomender

kräfften

kräfften wed begreiflich noch behel
tig ist / so lang / biß sein wesen-
lichkeit (welche der geist oder lufft ist)
als ein leben der seel / vom erstē leib
empfangen / erweycht / geschmeidi-
get vñ gweltiget würt. Dermassen
würt auch volgent / sein lufft / geyst
oder dūst / gleichsam von jrē brauch
nach erforderung der natur entzo-
gen / vñ darumb / durch vnsere ver-
gleichte kunst der eygne natur der
materien / vñ allerhöchsten lufft o-
der geist / in welchē die cörper erhal
ten / vnd in zerlaßner weichung /
sampt vnserm geyst / der innwen-
dig ist vergrabē / angenomē / Vnd
mit sollichem lufft / dunst vnd geyst /
herten wir das gemeyn queck silber /
in so bewert vñ gůt silber / als es vō
der Minera on hitz sein mag / Was
mag nū dz queck silber thůn mit sei-
ner zusamentreibūg in andern ma
terien / so es die gmeine ding on feur
also adlen mag? Das sei nun vonn

den wäserigen wassern / der gewechß vnd minera / vrsteht aller ärtzischen dingen / so inn den adern der erden verborgen ligen / vnnd aller deren die auff erden wachsen vnnd weseren / feuchtikeyt zů bereytung der artznei vnnd Alchimei / inn gemeyn gesagt.

Also wöllen wir nun von außziehung der fünfften Wesenheyt des weins anfahenn / seitemal sie die krafft / durch welche alle dises Bůch wirckung / volkommen ist vnnd würt.

Es ist ein jeder von natur des vnsterblichen lebens also begirig / daß er in ersůchung eins solchen dings / so den menschlichen leib von der zerstörigkeyt vnnd verletzung errettē mög / sich empsig bearbeytet vnnd bemůhet / wiewol vergeblich / die weil nit alleyn vnser warhafftiger Philosophus Paulus / seinē Hebreern sagt: Es sei je dem menschen

verordnet

verordnet einmal zusterbē/sonder auch Gott/ die warheit selbs/allen menschen fürkommen/da er Adam auß dem Paradeiß gestossen/ vnd einn Cherubin/sampt einem glantzenden feurigen schwert/zů bewarung des baums des lebens/daß er nit darzů gehn můste/ vnd ewig leben möcht/ gelegeret het/ wie Job zů Gott spricht: Kurtz sein die tage des menschen/ Jr zal ist bei dir/ du hast jhm sein zil gesteckt/ daß nicht mag fürkommen werden/Derhalbē vergeblich/mēschlicher leib sterblich leben sich vnderstehn zů ewigē/ welichs wir auch in keinen weg gedenckenn/sonder wöllen mit gnad Gots solliche artzneien außerlesen/ die durch Gottes ordnung vñ gůnst/ die leib von gebrechen vnd verderbnus heylen vnd widerbringen/ biß zů gesetztē stündlin des vnuermeidlichen todts/jeder creaturen/ Dañ die natürlich klůgheit / vnnd gab

Gottes weiset vns/wie der mensch-
lich cörper ein zeit / durch das fri-
scher/ vnnd durch das minder zer-
genglich ding/vonn der zergengli-
chen zerstörigkeit erhalten/vñ vor
der sůcht geheylet/Auch wie die ge
brechlicheyt vnnd volkommenhey
einander zuwider / vnd wie ein gle
ches mit gleichem vergesellet noc
gleicher gestaltet werde. Dahe
keyn ding/ das zů dem so gebrech
lich/ geneygt ist/mag durch solich
erhalten werden/sonder mañ můs
im zůstellen ein solichs ding/das in
verwant/geneygt vnnd gemeß sei
welches je krefftiger vnnd einmůt
ger es im zůgewandt/je minder wi
derspennig/ zerstörlich/ vnnd ge
brechenlich es sein würdt/ Aber sol
ches ertz vermag kein weltlich artz
nei/onn vnsern disen leblichenn vr-
sprüinglichen samen/des Himlisch
lebens odder des so vom Himel leb
vnd weferet/ der da genennt wür
di

die fünfft Wesenheit / wann er beschirmbt von der zerstörlicheyt/ besterckt die geelementierten / ernewert die veraltetenn jugent/ macht ledig den geyst / verdewet das vndewig/ befestet das lind/ linderet dz fest/ meßt das mager/ schwächet dz feyßt/ kület das gehitziget/ wermet das gekület/ dört das feucht/ befeuchtet das dürr vnd drucken. Eyns/ vnd eben gleich das selbig ding/ vermag vil widerige würckungen/ alleyn die würckung eins dings würt vngleich gemacht nach der natur des entpfahenden vñ anziehenden dings / gleich wie der Sonnen hitz/ welche durch jhre vnderschiedliche würckung/ zugleich dem leym hertet vnnd weychet das wachß/ Wiewol die würckung der Sonnen inn jr selbs eynig/ vnnd nicht widerig ist.

Die

Von der
Die Fünfft Wesenheyt/
von den gewechsen/ pflantzungen/ Vnnd zum ersten von wein außziehen.

MAnn soll weissen oder roten den besten wein/ der gar ni[t] essigt/ weder zuuil noch zu wenig nemen/ vnnd distilliern den nach gewonheit auß gebreulichen [gl]ärinnen Instrumenten/ rechtme[s]sig/ viermal auffs meyst (Wiewo[l] drei mal genůg wer) also wol ver[...] macht/ daß der verbrennend pla[...] vnd dunst nit auß athme/ Wañ i[...] dem vil geirret/ vnnd jn vermeyn[...] haben/ sibenmal zurechtfertigen[...] welchs du ein vnbetrüglich zeiche[n] denn hast/ wenn der Zucker darin befeuchtet/ von feur verbrennt/ v[...] dergleichē das wasser verzert wü[r]de. Wann nun sollichs der gesta[lt] bereytet/ dann hastu der fürnem[...]

mate[...]

materi eine / vonn deren die fünffe
Wesenheit entzogen würdt / zů der
würckung / die solt du thůn inn das
Circuliert gschirr / so mann nennet
Pellican / oder Hermesfaß / vnd be
schleuß dz loch fest mit weissem Wei
rauch / oder mit weychem Mastix /
oder mit vngeleschtem Kalck / mit
dem weissen eins Eys vermengt /
legs inn gar warmen mist / der sel-
ber dempffe / oder inn außgetruckte
wein trester / denen durch andere zů
fäll kein hitze zůgesetzt werd.

Wann nun soliche Zirculierung
volendet / dann soltu das vermacht
loch seuberlichen öffnen / vnd wañ
ein vberauß wunderbarlicher ge-
schmack herauß reucht / dann hast
du die bewerte fünffe Wesenheit /
welche sonst der lebenbringend vnd
krafftbar Mercurius gnãt würt /
des du dich zů verwandlung der
Metallenn / nach deinem gefallenn
meysterlich gebrauchẽ magst. Wür
dest

dest du aber solche süssigkeit des ge-
schmacks nit spüren/so beschleuß dz
geschirr vnd loch/wie obengesagt/
vnd setz es wider an vorgemelt ort/
also lang/biß du gedachtes zeychen
vermerckest.

Wie die Fünffte Wesen-heit/Quintam essentiam, auch die armen/on grossen ko-sten/erwerben vnd ha ben mögen.

GOtt hat in allen Pflantzun-
gen/Gewechsenn/Steynen/
Metallen/vnd Thieren/ ein
beharrliche vnd wundersame fünff
te Wesenheit mitgeschaffen / Vnd
ein jedes zerstörlich ding/ würt ge-
schwindt vernichtet/so die zerstörli
che krafft eins dings vnd spennig-
keit der Elementenn verriechenn/
welchs inn dem veressigtenn wein
scheinlich ist/auß welchem kein was
ser

r mag gedistilliert oder gebrennt
verden/darumb auch kein fünffte
Vesenheit/ dieweil sie mit dem ge-
rennten wasser/vnd mit dem ver-
rinnlichen geyst vnd dunst außge-
ogen/vnd so lang sie imm wein ist/
in krafft vermerckt würdt/ Wie-
vol sie allein vonn des veressigtenn
veins Complexionn/inn dem kein
rinnige feuchtigkeit ist / zerstört
ürdt. Diß ist die erst vnd fürnem-
chste maß der distillierung. Die
nder ist auch warhafft / Füll ein
nghälsige ampeln / sampt dem
alse/ zů beiden theylenn vber den
hnabel/mit gebrañtem wein / vñ
ürbel den halß / mit wachß ver-
acht/oder mit obgemelten stuckē/
ol vm̃ / vnd vergrabe jn darnach
n vorgemelten weintrester hauf
en / also lāg/ biß du mehr bedach-
es geschmackes süssigkeit durch ein
emachtes löchlin des halß/senfftig-
lich vñ gemachsā erkostet hast/da
mit

mit nit etwan durch gähe außzu-
ckūg des geschirrs / die fünfft wesen
heit mit der heffen vermengt vnnd
betrübt würd.

Die Fünfft Wesenheyt

von allen pflantzungē / gewechsen/
früchten/würtzē/thier/fleisch/
vnd von des gefügels
eyer vnnd blůt
außzuzie-
hen.

ZErstoß wol inn einem mörser
was dings du wilt/ vn̄ weych
inn einem geschirr viertzig tag
mit gemeltem brenntem wasser
darnach distilliers drei oder vie
mal im brēnhůt / Alembic genañt
sampt dem wasser/Demnach thů
in gezeigte gschirr/zu würblē vn̄ z
arbeitē in alle weiß/wie obgedach
ist/ biß du die fünffte Wesenheyt
dunst/krafft vnd safft/so von alle
jhenige

henigen dingenn / die auß den vier Elementen gemacht / leben vnd weseren in süssem geschmacke / erfunden hast vnd herauß gezogen / Also dann werden die fünffte außgezogene Wesenheyten / mit wunderbarlichern kräfften würcken / vnd zů tausentmal mehr schaffenn / weder vorhin jr einsame oder zusamē gesetzte artzneien vermöcht hetten / Aber wir thůn auch nichts zů allē disen fünfften Wesenheiten im auß ziehen / sonder wir scheiden sie vonn allen vberflüssigkeyten.

Ein gemeyne Regel / wie die vier Element / vonn obberürten stucken außgezogen werden.

WJe oben von allen gewechsen ỽmelt / also solt du auch dise andere wolgestossen / in ein glaß / ein einen Roß mist / zu fau

len vnnd zubeyssen anderthalben Monat/darnach in ein brennkürbsen legen/mit dem hůt decken/vnnd also durch das Balneum Marie/ biß es erseicht/distillieren/Auch die kürbsenn wider auß dem gemelten bad ziehenn/ das gebrennt wasser wider auff die außgebrennte häfen giessen/wol waltzen / vnd also wol vermacht/nach zehen tagen wider zuweychen/vnd beyssen legen. Dar nach herauß gethan/in einer brenn pfañen/mit irē hůtwol beschlossen/ inn der eschen/biß es jetz nicht mehr tröpfflet/ brennen vnd distilliern/ Also hast du dann zwey Element schon außgezogen/Daß du nun die lüfft vnnd wasser scheiden mögest/ so geuß das wasser/welliches du zū andern mal gebrennt hast / wider in ein saubers breñgeschirrlein/ vñ distilliers inn obgenenntem bad/ wol vermacht/ so fleußt durch den grad diser hitz nichts dann wasser/

Das

Das feur des bads würdet genennet das feur des ersten grads/ aber das feur oder die hitz der äschē/ des andern grads/ vnnd das brinnend feur des dritten grads. Die Wesenheit diser feur graden/ ist zů erkantnuß der dingen/ vnd beuor im Metall/ vmb vnderwachsung der hitzē willen/ fast fruchtbar vnd nützlich/ Auch verbleibt also alleyn der lufft am boden/ dann er hat nit vor der hitz des andern grads abfliessen mögenn/ den leg demnach auff ein ort/ vnd geuß dz wasser so vō lufft auß gezogē hast/ nachmals auff die häfen/ vñ schür jn zů mit dem feur des drittē grads/ wañ dus vor/ wie erst gesagt/ ein zeit geweycht/ gebeytzt vnd in dem mist gefeulet hast/ vnnd distilliers seuberlich auß / vnnd darnach distilliers noch ein mal im bad/ also würt das wasser außtröpflen/ vñ das feur im grund des

geschirrs/durch das wasser verhin
dert bleiben müssen / Das behalt
auch vff ein ort/ Diese regel halt zu
allen safftigen weserigenn dingen/
die feucht seindt.

Dergleichen solt auch die Metal
len mit offtgedachtenn außgezoge-
nen dunst vnnd wassern/ wol wey-
chen vnd linden im mist/ ein gantze
wochenn/ Doch daß die weychung
durch etliche dise gewechs / die wir
hernach erzelenn wöllenn / wol ge-
scherpfft sei/vnd wann sie zergan-
gen weren/so distilliers im feur des
ersten grads / so scheydt sie sich her-
auß/vnd bleibt der kalck oder pul-
uer des Metals am bodenn/ Dar-
nach vbergeuß die häfenn des Me-
tals/mit so vil frischem wasser/als
vil es wigt/vnd feuls anderthalbē
Monat/darnach distilliers wie an
dere genente feuchtbarn gewechs/
allweg mit frischem gebrenntē safft
auff die häfen geschüttet. Die Phi-
losophen

losophenn haben mancherley weiß odder meynungen/ zů außziehung der Elementen / von den Mineralien.

Wie die Fünffte Wesenheyt aller dingen / zů menschlicher leibe notturfft gezogen werd.

WAnn du die fünffte Wesenheit des weins / laut hieuor angezeigter ordnung/ von den häfen gesundert hast/ so mercke daß du jedes dings fünffte Wesenheit/ mit jhr/ jnnerhalb dreier stunden/ zuuermeiden můh vñ verdruß außziehest / Darumb so thů das/ darauß du sie bringen wilt/ in vnsere fünfft Wesenheit des weins/ vnd stell es an die Sonnen im Glentzen/ oder zů eim kleinen feurlin/ so würt die ander mit der vnseren fünfften Wesenheit vermengt/ vnd solicher

natur werden/wellicher das jhenig ist/das jhr zůgethan würdt / es sei warm/kalt/feucht/trucken/ odder anderer art/geschmackes / Complexionen/ kräfften oder würckungē/ daß du mit eines einigen dings artznei/mancherley würckest.

Die geheimnuß der pflantzungen vnd Complexion der kreutern/ darmit vnser fünffte Wesenheit jnen zu heyl vernaturt vñ verwant werde ꝛc. auß vier Elementen/jedes inn iiij. grad getheylt.

I.

Zum ersten von denen/die einfeltiglich im ersten grad warm seind/ zů der artznei/Nemlich: Wermůt/ Coriander samen/Borretsch/Wulkraut / Blůmen vonn Arabienn/ Meer disteln/Künigs blůmē wurtzel/

tzel/Holwurtz/Ybischen/odder hey
misch Pappellen/ Melden/ Burck
hart/oder Malten/ Wilde salbey/
Någelinn bletter/Cardamömlin/
odder freud vnnd wund/Das safft
Licium/ Storax das weych Gum
mi/Kesten/ Römisch spick/ Nüß/
Kölsamen/Reiffe Maulber/Han
butten/Dürr Feigen/Spicanardi/
Lorberbletter/Kressigblůst/Süß
Mandel/Capperen/Gens fleysch/
Saffran/Camillen/Ybisch samẽ/
Klesamenn/Sandaracha/Wey-
tzen/Panicum/Das Gummi Sar
cocolla/Amomenn samen/Bisem/
Fasian fleysch/ Kamel fleysch/
Kelber fleysch/Heñen fleysch/ jun
ger tauben fleysch. Mit disen han-
del nun nach erforderung/so würt
jn vnser fünffte Wesenheit in jhrer
krafft vnnd Complexionn ver-
wandt.

II.

Were aber der safft vnd důst ge-

gen der kranckheit in solchem grad/ der kelte also vnkrefftig/ daß sie die artznei im ersten grad warm/ nicht würcken kündtē/ noch vermöchtē/ so solt du jhnen die nachuolgenden artznei/ die im anderen grad warm seind/ zůsetzen. Winterblům odder bergkünlin/ Andoren/ odder Maroblen/ Tausent galdē/ die minder/ Springwurtz / Feldtkümmich/ Reubarbarum / Paradißholtz/ Bitter weinber/ Citrin/ oder Judē äpffel/ Fenchel/ Asparagi vnnd jhr wurtz/ Maratri wurtz/ Wilde moren/ oder wilder Peterlin/ Griechisch hew/ oder Sieben zeit/ Neßlen samen/ Bdellium hartz/ Wild Saffran blůmen/ Zeitloß oder Herbst lilien/ Wieß kümel/ Tamariscus/ Bitter Mandel/ Dattelkernenn/ Newer honig/ Dillen samen/ Reiffe weinber/ Eppich/ Petersilgen/ Beningen / oder künigs blůmen samen/ Balsam holtz/ Heymisch moren

ren samen/Rettich samen/ Fistici/ Citrin rinden/Citrin bletter/Mus catnuß/Walröde/Das Bech lacce.

Mit höchstē fleiß můstu acht haben/ wie du die zů sterckerer werme nit ehe brauchest/biß du wol berichtet bist/inn was grad die artzeneien einfeltiglichen/vnnd wie krefftig sie gestaltet seind/damit du den siechen nit tod für leben gebest.

Darumb merck auff / weliche kreutter imm dritten grad warm/ auch mit vnserer fünfften Wesenheit vermengt / die vnmessigen kelte d krancheiten erhitzigen mögē.

III.

Binkraut/ Wilder Galgan/ Eppich bletter/ Alantwurtz/ Engel süß/ Griechisch Bech/ Das Gumī Serapinum/ Ameos/ sicht Reinfarn gleich/ Basilien samen/ Weisse korn raden/ Feldtkümich/ Zimet rörlein / Olbaum bletter / Velde

kümmel / Das safft Oppoponax / Gamander / Ye lenger je lieber / Jsop / Holderbaum / Maioran / Haselwurtz / Bachmüntz / Müntzen / Poley / Tostenn / Ramelhew / Lauch / Tausentgulden die grösser / Das holtz Cassie / Galgan / Langenn pfeffer / Groß Jndisch nuß / Hopffen / Steynbrech / Manßtrew / Diptam / Zeitlosenn wurtz / Naterwurtz / Zitwan / Kronäuglein / Jmber / Nägelin / Teuffels dreck / Armoniacum / Gummi galbani / Menschen fleysch / Bibergeyl / Entian / Haußrauten.

Woltest du nun zůwendung vbermessiger kelte / gemelte stuck brauchen / so vermengs weißlichen / wie obgedacht / mit vnserer Quinta essentia, odder fünfften Wesenheit. Werenn sie noch zu kreffrig / so halt dich der nachuolgenden.

IIII.

Dise

Dise seind im vierdten grad strē
ger vnd grosser hitz. Wald/odder
wilde Rauten/ Bertram/ Elephā
ten lauß/ ist ein frucht/ Schweffel/
Gumi Euforbij/ Das safft Scamo
nee/ Seekürbs/ Coloquinta gnant/
Schwartzenn pfeffer/ Salmiax/
Spongrün/ Spatt/ Petroleum/
Senffsamen/ Knobloch/ Brändt-
glaß / Nießwurtz / Erdzwi-
vel.

Von artzeneien des luffts Complexion.

Dieweil wir nun die artznei/ in welichen die Complexion des feurs / nach art der vier gräden/ behalten würt/ erzelet ha-ben/ wil sich gebürn auch von jhenē zureden/ die ein Complexionn des luffts haben.

I.

Aber fürnemlich vñ zum ersten
von

von denen/ so im ersten grad gleich feucht seind/ Als da volget: Bonen blůmen/ Feigbonen blůst oder blůmen/ Pastenach oder heimisch Moren/ oder Moren samen/ Süßholtz safft/ Maßlieb/ Vogelzung/ Arabisch Gum̃i/ Süß Mandel/ Rhorzucker.

II.

Weren die aber nit feucht gnůg/ so sterck sie mit disen nachuolgendē/ die wir dir inn dem andern grad feucht bewert/ erneñen wöllen. Lattich/ Pappelenn/ Pappelenn sam/ Lattich sam/ Pfirsich/ Seeblůmen blůst/ Asparagi/ Gens zungen/ Wilder Lattich/ Wegwarten/ Aloepatic.

III.

Ob aber auch dise stuck die süchtigen dürrigkeit/ wie obgelert/ mit vnser fünfften Wesenheit nicht heylen vnd befeuchten möchten/ so gebrauche dich diser nachgesetzten/ weliche in

n dem dritten grad / nicht kleyne feuchtigkeit würckē werden. Grün epffel / Weisser senff / Pastenach / oder Morchen wurtz / Magsamen frucht des weissen / vnd blůst / Himmelisch veiel samen / Knabenkraut Biber geyl / Leinsam / oder flachs sam.

IIII.

Zum vierdten / Dienen dise kreuter im vierdten grad / mit jrer allersterckestenn feuchtigkeit / zů jhenen dürren süchten / die mit obgenanten stücken nit haben mögen befeuchtet odder geheylet werden / Aureola / Queckfilber / Bingelkraut / Creutzwurtz / Wasser Egdeß / Daubenn hiren.

Das seind die notwendigsten artzneien wider die dörrende hitz / mit heylsamer feuchte.

Vonn artzeneien des wassers Complexion.

Zum

I.

Zum ersten seind die imm ersten grad kalt vnnd wässerig: Weiden körner/Tamarindi frücht/Lautere Gersten/Saurampffern/Grün bonen/Pflaumen/Grün rosen samē/Arō/oder Teutscher Jngwer/Wolzeitig biren.

II.

Zum andn werden diser schwachheit/wider die dürrigkeit vnnd hitz dir behilfflich / so inn dem andern grad kalt vnd feucht/ auch also genant seindt. Roßzagel/ Silberglett/Weidenbletter/Fünff finger kraut / Groß wegbreyt / Granat öpffel / Vnreiffe Maulber.

III.

Zum dritten/Wo dise nit genügsam külen/würden diese nachkommenden / so im dritten grad etwas strengere kelte vermögenn / sie bekrefftigen vnd behelffen/Als Weberkartenn/Sandel puluer/Ypoquistidos

quistidos safft/ Burtzel/ Burgel
sam/ Melonen/ Citrum/ Kürbß/
Spörbern/ Wegerich samen/ Co-
riand kraut/ Sact Peters kraut/
Milan Treubel.

IIII.

Zum vierdten/ seind die im vierd
ten grad fürnemlich kalt. Weisses
Magsamens safft/ Alraun/ Cam-
pher/ Magsamen/ Bilsensamenn
vnnd kraut/ Wüterich vnd sein sa
me. Salamander/ Coriander mel/
Wontzerlin. Diß brauch wie hie-
uornen gemelt ist.

Seitemal die kalten artzneien ge
nůgsam erzelt seind/ nach ordnung
der vier gradenn/ so wöllen wir hin
für auch irrdische Element berůrē/
vnd zu dem ersten von denen sagē/
die einsam im erstenn grad trucken
seind.

I.

Bimß/ Dürr bonē/ Krafftmeel/
Der steyn Thutia/ Weisser lett/
Ochsen

Ochsen fleysch/Hirtz fleysch/Hasen fleysch/Kölkraut/Geyß fleysch/vñ Turturteublin fleysch/Alt tauben fleysch/vñ allen deren vögeln/ die im wasser weseren.

Möchten aber die vberfeuchten kranckheiten von disen artzneienn/ die imm ersten grad drucken seind/ nit gestelt werden / so vermeng die nachgesetzten mit vnserer fünfften Wesenheyt / mit welcher sie im andern grad wunderbarlichē drücknē/ wid alle süchtige feuchtigkeit würcken werden.

II.

Reiß/Granat blůmen/Granat öpffel schelff / Dürre rosenblůmen/ Weirauch baum rind/ Reiffe Nespelen/Hagenbůch rind/ Tauchstein/Lasurstein/Armenisch stein/ Balsam holtz.

Zum dritten seindt auch nachgesetzte artzeneien/so sie mit gedachter fünffte Wesenheit / vereinparter

Complexion

Complexion würden / sehr fürderlich zů dempfung vnnd erdruckung vberzeitlicher feuchtigkeit / dieweil sie eygener natur imm dritten grad selbs auch fast drucken seind.

III.

Mastix / Carabe / Essig / weisser weirauch / Myrren / Juden leym / Drachen blůt / fuchslung / Seuenbaum frucht / Gallus / Pappelen / Armenisch erdtrich / Wecholder holtz / Holtzbirē / Eisen schaum / Rost / Wechholter beer / Holderblůst / Attich blům.

Zum vierdtenn seind die / so hernach volgen / im vierdten grad zum hefftigsten drucken / vnd mercklich krefftig mit vnserer Quinta essentia die vberschwencklichenn feuchtigkeit zuuertreiben.

IIII.

Weisser hüttrauch / Rot operiment / oder meuß gifft / Ertz / Spongrün / Grün eychelen / Goldwurtz /

puluer/Scharpffe laug/Alle wũderbäumlein/Eycherind/Kölsat/Der steyn Thutia/Alaun/ Federweiß.

Also haben wir etlicher artzneien einfeltige Complexion/nach ordnung der vier graden/darumb herfür getragen / darmit der Artzt durch jr maß/auch der andern Cōplexion/safft/schmack/gewicht vñ leichte/ zů krefftiger prob der heylungen erlernen vnnd gebrauchen möcht.

Weitter aber wöllen wir die einsamenn eygenschafft etlicher stuck/ wie die natürlichen inn den gräden geartet seind/ entscheydenn/damit du auch das end der artznei/so auß vilen vngleichen zusamen gemacht würt/hiebei erkennest/ was du den krancken geben oder nemen sollest.

Von den Graden inn artzneien.

Auch

AUch ist zumercken / daß nicht ein jedes natürlichs ding vier gantz grad in jm helt / darum̄ zů mehrer verstẽtnuß setzẽ wir vier puncten in jedem grad / in einer jeglichen eygenschafft / weliche punctē gleich als ein mittel seind / zuerkennen / wie vil ein jedes ding von diser oder jener vermengung / vnd zusamen satz entpfangen / beholffen vnd gefürdert würdt / Dann es ist auch ein so gar verwicklete wissenheyt bei den Artzetenn der graden / daß kaum eynigs ding minder verstanden würdt.

Vnd zum ersten wiß / daß jedes ding / welches imm vierdtenn grad warm ist / alle andere grad gantz hat ꝛc. Aber dz so im dritten grad warm / ist imm andern drucken / im ersten feucht / vnnd inn den zwey en puncten kalt / Welches im dritten feucht / im andern grad kalt / warm imm ersten / vnnd drucken inn den

zweyen punctenn des ersten grads/ Also seind auch alle andere. Item dz/so in dē ersten grad warm/ ist in den dreien puncten des andn grads feucht/ vnd in eim gentzlichen kalt. Nach diser warmen dingen Exempel/ magst auch ordenlich die feuchte ermessen.

Auch ist offenbar/ daß vil zusamen gesetzt artzeneien/ das end der vier graden nit haben/ dann sie lassen einn oder zwen puncten/ inn der zusamen setzung/ auß krafft vnnd schwachheit jres zusamen gescheydnen ends inn der artzenei/ wie auch auß einer nideren eygenschafft/ so durch ein andere würckliche gemeh ret ist/ ein gestalt der artzenei gemischet/ vnnd je eine der andern jrer gleichen behülfflich ist.

Darumb not ist zů dem brauch der artznei/ den entlichen grad/ auß den andern/ wie kräfftiger werme/ hitzige/ feuchte/ oder kelte/ zuerfaren.

Ein Exempel im Pfeffer / Die werme ist sein eygne eygenschafft im vierdten grad / darumb műß er auch auß anderen qualitetenn / als auß der trückne gesetzt sein / Seitemal nun die werme / als der Künig ist / so entstehet bei jr die zűgeeygnet gestalt / die jr am näheſten ist / nemlich die trückne / als die Küniginn / welche vmb einen grad niderer ist / dann der Künig. Vnnd weil nach der trückne / die feuchtigkeit am nächsten der werme gelegenn / so ist sie vmb den anderen grad niderer / dann die werme. Item / so auch die kelte der werme wider ist / darumb ist sie im pfeffer / vmb einn grad niderer dann die feuchte / Daher dañ scheinlich würdt / daß jedes ding so im vierdten grad warm ist / im dritten drucken / im andern feucht / vnd im ersten kalt sein würdt. Dise gemeyne regeln vermerck zű der erkundigung der Complexionen vñ

graden/ einsamer vnd zusamen gesetzter artzeneien.

¶ Ein ander Regel.

Jede artzenei die alle vier eygenschafften/ samptlich inn dem vierdten puncten des vierdtē grads hat/ als werme/ feuchtigkeit/ kelt vnnd trückne/ ist tödlich gifft/ wie der ärgstenn Nießwurtz / Mistels distel/ Erdzwibel/ das Oleander Gumī/ dergleichenn artzeneien der werme. Itē vnder den feuchten das Queck silber/ vnder den kalten der Wüterich/ vnder den trucknen rot vnnd weiß Operiment oder Hüttrauch/ gebrannt Ertz/ Spangrün ꝛc. Je mehr sie sich aber von dem vierdten puncten sencken/ je minder sie tödtē. Erdzwibel ist mit andern vermenget/ nit so schädlich/ als allein/ vnd Sonnenwirbel ist auch nit so giff-tig/ als Hüttrauch/ Bilsensamenn nicht so tödtlich/ als Wutzerling/

vnd

vnnd Bingelkraut nit so gefehrlich als Queckfilber/ vnnd dergleichen andern gegensatzen/ welche darumb schneller erwürgen/ dann jhene so imm letzsten puncten anderer graden/ gemelte vier eygenschafftenn haben/ daß sie in jhnen/ auch mehr einsamer krefften/ vnd würcklichen wesenheit/ inn subtiler materi jrer genaturten einfeltigkeit erhalten/ dann in den zůgeeygneten artzenei en der andern graden.

¶ Die anzůgigen artzeneien/ mit welchen auß dem menschlichen leib/ Eisen/ Holtz/ Geschwer/ vnd aller schäden gezogen werden/ Als nemlich: Der Magnet/ Lungen kraut/ Die lang Holwurtz/ Vnkraut/ Serapinum gummi/ Schweffel/ Armoniacum gummi/ Teuffels dreck/ Wullen kraut/ Diptam/ Maiorã/ Eppich/ Poleyen/ Küniglein feyste/ Silberschaum/ Petroleum/ Felsen öl/ Springwurtz.

¶ Dise purgirn auß dem leib süchtige feuchtigkeit / vnd besonderlich das blůt / Etliche reinigē dē bauch / etliche treiben obenn auß die vnnatürlichen grewel / etliche ziehen an sich die bösen dünst / die jhnen gleich seind / als Reubarbarum / Scamonea / Coriander kraut / etliche den schleim / als Bingelkraut / etliche mit verstopffung / als die wunderbäumlin / etliche mit scherpffe / als Burckhart / oder Maltē / etlich mit senfftigkeit / als Cassie Fistule safft / etlich mit betrůgkeit / als Paradiß holtz.

¶ Die nachuolgendenn reynigen das haupt inn allen theylen vnnd orten des leibs. Cassia Fistula / Himelthaw / Speckmaltē safft / Veiel / Molcken / Pappelen / Kriechen oder Pflaumen / Künigs kertz / Zucker / Weintreubel die in der morgē röte gelesen seind.

¶ Dise reinigen die Melancoley / vnd

vnd seind heylsam denen/so die fallende sucht/ die handt Gottes/der schlag genannt/ oder das viertägtlich feber habend/Lasursteyn/Armenisch steyn. Griechisch honig. Die fasen auff dem klee. Attich. Alle frücht der Mirabolanen/ odder der wunderbeumlin. Blůmen auß Arabien/Sticados genannt. Ye lenger je lieber.

¶Die nachkommenden heylenn Choleram. Meer rauten. Gens distel. Saw distel. Hirtzungenn/ Vier kalter samen rc. Pflaumen. Lattich safft. Reubarbarum wurtzel. Grindkraut.

¶Die Flegma reinigen dise nach gesetzte artzneien. Holder. Elephā ten lauß. Seewurtz. Odermenig. Das gummi Euphorbi. Schwartz nießwurtz. Steynbrech. Senetbletter. Weisser nießwurtz. Alantwurtz. Zeitloß wurtzel. Bertram. Langer pfeffer. Engelsüß. Wilde kürbs. Erdrauch.

¶ Dise verstopffenn nach jhrer drückne vnnd kelte die geng des blůts / Als: Corallen / Christall / Armenisch erdtrich / Cypreß äpffel / Daubenn blůt / Küw blůt / Esels dreck / Reiß / Gesiegelt erdtrich / Fünfffinger kraut / Burtzel / vnzeitig bierenn / Mintz mit essig / Gebranne Helffenbein. Spießglaß / Gebrannt atramēt / Esels milch / Blůtstein / Schlehensafft / Rüttin / Eschelein / Hyacinthus / Nespeln / Holtz öpffel / Breyter wegerich / Dragant gummi / Menschen fleysch / Ypoquistidos kraut safft / Mergel / Saurauch / Mala punica / Nägelein / Thutia der steyn / Hirß / Eychel / Bonenn / Schlchensafft / Silberglett / Weber karten / Nuß rind / Asch auß leinem tůch gebrannt / Ruß / Sumach safft / Gallöpffel / Maulbeer / Cubeben / Drachenblůt / Weiden safft / Carabe / Arabisch

bisch gummi/ Granatblůmen/ Alaun/ Gebrennt Hasenlöck/ Pors/ Mandel/ Gulden guntzel.

¶ Dise härtẽ vñ festen mit jhrer grossen kelte od᷑ trückne/ Myrrẽn/ Coriand᷑ kraut/ Nachtschatt/ Burgel/ Linsen wasser/ Bilsenkraut.

¶ Dise weychen vnnd linderen/ Camillenn/ Wilde salbey/ Galbanum gummi/ Oppoponacum gummi/ Steinklee/ Wilderklee/ Hirtzmarck/ Pappelen/ Weychs storax gummi/ Armoniacum gummi/ Bdellium Gummi/ Ybischwurtzel/ Alt öl/ Geyß schmer/ Gens schmaltz/ Bocks feyste/ Wider schmer/ Wermůt.

¶ Die leber vnd eytter zeittigen die nachuolgenden/ vnd ziehens her auß/ Ybischwurtz/ Leinsamenn/ Laudanum gum̃i/ Storax weych gum̃i/ Mertreubel/ Dillen/ Sticados/ Arabische blůmen/ Griechisch hew/ Weytzen/ Gedörtfeigen vnd Butter.

¶ Dise

¶ Dise nachgesetzten machen geschwirig/vnd etzen haut vnd fleisch. Gebrannt Ertz. Beyde Operimēt. Spangrün. Kupfferwasser. Seyffen. Fischbein. Schwartzer pfeffer. Vngeleschter kalck. Cinober. Breñkraut. Feigē milch. Granatblům. Vitriol. Spießglaß. Der stein Tutia. Alaun. Bertram. Euforbij gummi. Sublimierter Mercurius. Camelhew. Goldtwurtz. Goldtkefer. Queckſilber. Merschaum.

¶ Dise reynigen vnd heylen zů. Gips. Cipressen bletter. Sarcocolla gummi. Paradeiß holtz. Naterwurtz. Weirauch rindenn. Bolus Armenus. Bdellium gumi. Kraftmeel. Drachenblůt. Walwurtz. Guldin guntzel. Myrren. Raden. Judenleim. Eyerschal. Gebrannt ziegel. Ritter sporen.

¶ Dise eröffnen/etliche verstopffen vnnd verschliessen die offenden.

Capern.

Capern. Goldwurtz. Jmber. Haselwurtz. Quendel. Schellwurtz. Wermůt. Schwertelwurtzel. Lorber. Gerstenn. Andorn. Nesselsamen. Frawen milch. Feigbon. Hesfel, Aloepatic. Melonenn samen. Sawgall. Wolffs kraut. Lacca gummi. Cubeben. Rot Tostenn. Meerschaum. Paradyß holtz. Entzian. Kriechenn baum. Die rund Holwurtz. Peonien kőrner. Yseplein oder Jspen. Filtzkraut. Liebstőckel. Ärabisch blůmen. Agaricus. Cippreß. Erdtrauch. Stabwurtz. Basiliennsamen. Weych bech. Gerstenmel. Maltenn same. Eniß. Lauch. Erdtzwibel. Cassia Fistula. Bonen. Spicanardenn. Gamånderlin. Wicken. Die frucht fistici. Eppich. Aniß. Sůßholtz safft. Petersilienn. Hunds dreck/ Rettich. Frischer honig. Paradiß holtz/vnd rohr. Psilien. Ye lenger je lieber. Sawdistel. Wilde kürbs. Zwibel.

Zwibel/ Wilde morchen/ Steyn-
müntz Tamarisc/ Lauchsamenn/
Diptam oder pfefferkraut/Sanct
Johans kraut/Zimmetrörn/Hol-
der.

¶ Dise reynigen vnnd seuberen
hinweg alles fauls fleysch. Oster-
lucei/ Judenleym/ Silberglett/
Weirauch/Myrrhen/ Blei/Blei-
weiß/Wickē/Aloepatic/Honig Ta-
mariscē sam/Gebreñts Hasenhar.

¶ Dise vertreiben gifftige feuch
tigkeit vnnd dunst des leibs/ Per-
tram/Matoran/Tannenschwam̄/
Alts öl/ Haußkraut / Die wildte
Kürbswurtz / Steyn rautenn/
Hartz/Salpeter/Holwurtz/Gal-
banum gummi/ Goldtwurtz/ Fei-
gen/Moren/Tewfels dreck.

¶ Dise wenden/vnd verhindern
vonn feuchten siechtagen/ alle arge
züflüß. Schleiferd von den schleiff-
steinen/ Bolus Armenus/ Eyche-
len/Rosenöl/Magsamen/Nacht-
schat/

schat/Bilsensamenn/Haußwurtz/
Tag vnnd nacht/ Wild Jngrün/
Sanct Peters kraut/Wütterich/
Wegerich/Schlehensafft.

¶ Die hernachuolgenden bringen rüh vnd schlaff/ Bilsensamen/
Weisser vnnd schwartzer Magsamen/ Alraun/ Meerlinsen/Burtzel/Weisser Magsamen safft/Coriander kraut.

¶ Dise beyssen vnnd scherpffen alle faule schäden hinweg. Ölbletter/
Weiß nieß wurtz safft/ Lauch/ Alaun/ Atrament/ Weiß Opperiment/Goltkäfer/Rotter Hüttrauche/Spangrün/ Kupfferwasser/
Schwartz niß wurtz safft/Vitriol/
Gebrannts Ertz.

¶ Dise stercken dz hirn/hertz/eingeweyd/ vnnd andere innerliche glider des leibs. Arabisch Sticados blům / Goldt/ Sumach/
Balsamholtz/ Galgen/ Saffran/
Sandelholtz / Spicanardenn/
Krallen/

Krallen. Köl. Balsam. Alle wũderbäumlein frücht. Ambra. Nägelin blat. Citrin äpffel. Nägelein. Zyment. Freud vnnd wund. Borretsch. Saudistel. Bisem. Einhorn. Silber. Saurauch. Muscatblüt Das Gummi Storax. Die rind Xilocassia. Kümmich. Muscatnuß. Cubeben. Rosenwasser. Flachseid. Ganffer. Wilder galgen. Kalmuß. Gebranntwein. Zitwann. Gebrannt Helffenbeyn. Basiliенn same. Wegwart. Peterlin. Müntz.

¶ Diese nachgesetzte stuck widerstreben vñ vertreiben die schädlichsten gifft mehr dann alle Tiriac. Calcant odder Vitriol. Weisser Diptam. Waldhopff. Entian. Hirtzbein auß dem hertzen. Knoblauch.

Dise notwendigsten vnd heylsamesten stuck der artznei / haben wir dir zů manigfaltiger vollendung der

der fünfften Wesenheit/ auffs kur-
zest verzeychnet / damit du die zů
nutz vnd gesundheit der siechen/ ge-
brauchen mögest.

Von widerbringung vnd erquickung deren/ die ann hinzügē ligen/ vnd der sinnenloß/ vnd von allen Artzeten ver lassen seind.

Gib dem die eynigen fünfften Wesenheit on zůsetz/ so bald er sie in magen gefasset hat/ vñ sie zů hertzē dempffet/ würt sein natur wunderbarlichen erquicket werden/ Damit aber solichs desto krefftiger gescheh/ so nim̃ der Schel wurtz / welcher blům vnnd frucht des goldes farb am gleichestenn ist/ darzů auch die vier Element / wie wir die im ersten bůch/ zů der fünff-ten Wesenheit zusamen zuziehen ge lert haben/ befordersт das Elemēt des feurs / welches gleich als ein

weychs öl gestaltet ist/das vermeg eins weytzen körnleins groß/ mit d fünfften Wesenheit/ vnd reychs im wie obberürt zuniessenn/ so würstu dich selbs vngleubiger würckung hoch verwundern.

Von reynigung der Aussetzigkeit.

SEitmal der gerecht Gott vn der andern graden der süchtigen kranckheiten/ nit allein die vnheylbaren aussetzigkeit/ wie am Gietzi dem falschen knecht Helisei/ Auch am Keiser Constantino erschienenn ist/ sonder auch als ein barmhertziger vatter zů straff vnd bekerung der sündern/ solchen aussatz inn das geyl menschen fleysch/ offtermals gesendet hat/ durch zerstörte feuchtigkeit vnd vergifftūg/ der beiweil auß seinen gnadreichen gaben/ gereyniget werden mag/ so

haben

haben wir solches beweren vnd be-
funden/ das wir dir nicht verbergē
wöllen/ daß solches krefftiglichen/
wann du den aussetzigenn acht tag
von der fünfften Wesenheit des gol
des vnnd der perlin/ ein baumnuß
vol morgens zutrincken gibest/ heyl
sam sein würdt / besonder so du sie
mit vnserer fünfften Wesenheit/ vñ
mit gebranntem erdber wasser ster
kest / vnnd die aussetzigkeit damit
netzest vnd feuchtest.

Für den Schlag/ Handt gots/ oder Tropffen.

Gib dem siechē vnsere / im an
fang des erstē bůchs/ gesetzte
fünfften Wesenheit/ mit Juē
kraut/ Salbeyen/ vnnd Senffkör-
ner neun tag zutrinckenn / vnnd
schmirb jn in einem bad/ das vonn
vor angezeygten warmen vnd feu-
chtē kreutern gemacht sei/ darnach
sterck auch die fünfftenn Wesen-

heit mit denen kreutern/die wir vo
wider die schleimigen feuchtigkei
ten gestellt haben/ er wirt so starc
vnd frisch/ als sei er nie geschlagen
gewest.

Für schwindtsucht inn=
wendiger vnd ausser glider
des leibs/ vnnd mä=
gere.

TEmperier vnser fünffte We=
senheit mit diser andern We=
senheit / die du auß den vier
Elementen der Schwalbenwurtz/
wie du des hieuor bescheydenn bist/
außziehenn solt / nemlich/mit der
fünfftenn Wesenheit des luffts/die
dem besten öl gleich sicht/vnd krebe
fleisch/puluer des fluß Alexandrie/
gibs dem krancken samenhafft zu=
niessen/er geniesset/feyßtet/vnd er=
starcket/onn zweiffel volkommen=
lich.

Für

Für die Unsinnigkeyt/ Melancolei/ fallenden siechtag und besessenheit.

DJe erfarung bezeugt/ dz alle Melancolische mit grausamen gedanckenn belegeret werden / dann die schädlich feuchtigkeit reucht durch die schweyßlöcher vom miltz ins hirn / vnd bildet jhn so trübsam fantaseien ein/ daß jre verstendnuß zerrüttet/ vnnd sie schlaffend vnd wachend/ erschrecklichen betöret werden/ Hierzů flickt sich der Teufflisch erbfeind des mẽschlichen geschlechts/ Vnnd was er geärgert findet / dz machet er noch ärger mit tausent felrigen listen/ vñ trügnussen / biß er sie zů verzweiflung bringt / daß sie sich offt selbs entleiben / odder auffs wenigest die fallendsucht/oder geh tod/hernach folget. Sollichem forchtsamen jamer solt du also begegnen: Thů inn

vnser fünfftenn Wesenheit Erdt-
rauch/ Tausent guldin/ die fasenn
auff dē grössern Klee/ Binkraut/
Lazur stein/ Schwartz nieß wurtz/
Laß sie darinn vber drei stund lie-
gen/ darnach gibs jm zwey mal ei-
nes tags/ vnd einmal nachts/ obge
setzter maß zutrincken/ vnd den leib
vmbs miltz zusalben/ es würt vom
haupt biß auff die füß/ iñen vñ auſ
sen aller gebrechē entledigeт / Vnd
dann zum krefftigstenn/ wann du
Sanct Johans kraut darzů setzest
sampt dem samen.

Für Zaghafftige vnbe-stendigkeit/ vñ zů behertzigung der mannhafftigkeit.

Offtgemelte fünffte Wesen-
heit/ des distillierten weins/
mit der fünfften Wesenheit
des Beniniē krauts/ des Saffrās/
der Angelica/ Perlin vñ des Golds
ein welsche nußschalenn vol genos-
sen/

sen/macht vnglenbliche künheit vñ stercke / nicht anders dann der plitz die innwendigenn ding verzeret/ onn verletzung jrs eussern wesens.

Von Vergifftung.

ALle vergifftung / sie komme von thieren odder vonn menschen/odder inn aller andern weiß / soll / als bald sie vermerckt würt/ eilends mit nechst berürtem tranck/ inn welches auch folgender stuck außgezogne fünfft Wesenheit gemischt soll werden / als nemlich: Rautten/ Rettich/ Rotter Diptã/ Waldhopff/ Bolus armenus/ Entian/ Einhorn/ vnnd Diptam / gewendet werden/ vnd der gantz leib aussen gesalbet / so würt alles gifft verzert vnd vertrieben.

Für den Grind/ Leuß vnd Rauden.

DJe fünfften Weſenheit/ mit Wolffskraut weſenheit gemengt vnd getrunckē/ auch mit Queckſilber zur ſalb temperieret/ vnd die rauden beſtrichen/ heylet mercklichen.

Für dz Viertägig Feber.

GJb dem ſiechen/ zů allen den ſtucken/ die wir droben wider die Melancholei geſetzet haben/ Seuenſafft/ etlich tropffenn warm zutrincken/ es verſchwindet in wenig ſtunden.

Fürs Dreitägig Feber.

WJſch zweyer pfeñing ſchwer Reubarbarum/ vnnd eines pfennings ſchwer Scamonea ſafft/ Turbit/ Senit/ Engelſüß/ vnder vnſer fünfft Weſenheit/ laß drei ſtund beyſſen/ vnd gibs dē kranckenn drei tag nach einander/ allweg ein nuß ſchalen vol/ er genieſet.

Für

Für das Täglich Feber.

ZV der fünfftenn Wesenheyt/ nimm dise stuck / die wir oben wider die Flegma gestelt habē/ sampt der Speckmalten/ vnd geuß dem febrigen drei tröpflin in das gerecht naßlöchlin/ od' ohr/ er geniset.

Für alle embsige feber der vier Complexionen.

DJe Flegmatischen feber solt du mit jhenenn dingenn/ die für soliche gebrechen oben in vnderscheidung der graden verzeichnet seind/ sampt der fünfften Wesenheit mischen/ vnd sie dem siechen geben/ vnd also dempffen.

Jtem / die Sanguinischen feber heyl zum ersten mit einer lässin/ darnach mit vnserer fünfften Wesenheit/ die mit der fünfften Wesenheit der Bachkrepssen vnd Gansser tēperiert werd.

Item/die Colerischenn/mit ietzgenanntenstucken/sampt denen die kůlen/innwendig laben/ vnd außwendig schmirben/Dergleichen hãdel auch wider die Melancolischen feber.

Es werden aber gedachte artzneienn auch vil wircklicher/ wann sie mit der fünfften Wesenheit / die auß menschlichem blůt gezogẽ werden sol/vermischt würden.

Für die Pestilentzischenn Feber.

TEmperier vnser offtgemelte fünffte wesenheit/ mit den anderenn fünfften wesenheiten/ die auß Entian/Rottem Diptam/ Negelein Bolo Armeno/ Bibergeyl/Sanct Johanskraut/Wilde Rauten/vornen angezeigter massen außgezogen/vnd gibs dem blöden zutrincken/ er geneüßt.

Für den Krampff vnnd Gicht.

EJnn jeden krampff vñ gicht/ sie kommenn vonn völle oder wundenn/ damit sie nicht tödtlichenn seien/ soltu mit jhenenn feuchten artzneien/ die hieuor angezeigt seind/ vnd mit vnserer fünfftẽ Wesenheit getemperiert/ vnnd gebeytzt werden sollen/ imm trincken vnd salben heylen/ Weliches aber vil behůtsam vnd krefftiger geschehen würt/ weñ du jm ein feber bringen möchtest/ das mach also: Laß Brennkraut in vnserer Wesenheit drei stund beytzen/ reib/ streiche vnd salb jm die adern/ vñ den ruckgrad/ auch deck jhn mit warmen tůchern wol zů/ so würt von stund ein feber kommen/ vnnd den krampff vnnd gicht vertreiben/ darnach soltu es mit bachkrepsen in vnserer fünfften Wesenheyt getruncken/ vtreiben ꝛc. wie oben gesagt.

Für

Von der Für Hüfftsucht / Podagra / vnd alle geschlecht des Tropffen.

Hermisch von allen laxieren-den kreutern / mit gar wenig vnserer fünfften Wesenheit / vnnd gibs dem schwachenn / sampt dem Attich / der hierinnen drei stūd gewey chet sei / vnd salb in außwen-dig / er hey let kurtzlichen.

Von gemeyner Wundartznei / ein gemeyne Regel.

IN offnen vnd verwachsnen / oder auch inn trucknen wunden / sol ein jeder artzet mit ge bürlichen Instrumentlin / alle bein brüch subtiliglich erspähen / vnd er gründlen / vñ vnuerzogen herauß ziehen / Blib aber etwas beinschrö re im fleysch / so soll er sie mit einem eyerdot

eyerdotter vnd roßöl pflaster/ wey chen vnd feulen/ biß sie embor schwe bet/ vnd seuberlich herauß heben/ darnach mit derenn kreuter fünff ten Wesenheit/ die zur heylung vñ zuwachsung des fleysch hie oben ge nennet seind/ zů heylen.

Wer einer weydwundt / soll er das blůt mit der fünfftenn Wesen heit stellen/ vnd darinnen ein Gall apffel beytzen/ sampt den fünfften Wesenheiten/ die von den zůheylen den kreutern außgezogen seind/ vñ mit warmem Terpentin/ vnd öl in werck geschlagenn/ vnnd vber den schaden gelegt/ heylet wunderbar lichen.

Item/ ein jede wunden/ die nicht new/ vñ wed im haupt noch im ant litz/ noch in andern lebenhaltenden glidern ist/ soll gebrent werden/ vñ geheffter.

Item/ in die Weydwunden sollẽ zarte silberne rörlin rings vm̃ mey sterlich

sterlich vernäht / vnd mit zarter s
den gehefft / auch also mit vnser
vnd obgenennter kreuter fünfften
Wesenheit / jnen gelabet / vnd au
sen gepflästeret werden.

Item / zun Apostemen sollen d
feulenden / sänfftenden / reinigend
vnd zuheilenden artzneien / fünff
wesenheiten gebraucht werden.

Item / die Fistel / Krebs / Schlag
mit jetzgenenten / vnd mit der etzen
den kreuteren fünfften Wesenhei
die wir alle oben nach ordnūg
der graden / benennet
haben.

End.

Getruckt zu Franckfort am Meyn
Bei Christian Egenolff.

Anno, M. D. LV.

